

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Äunfunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V., Váci-körut (Waisnerring) 84.

Wirtschaftliche Unsicherheit.

Während des nationalen Widerstandes war das hauptsächlichste Moment, das für den Frieden sprach, ja förmlich zum Frieden trieb, der wirtschaftliche Niedergang. Oft und oft haben wir zu jenen Zeiten an dieser Stelle hierüber gesprochen, darauf hingewiesen, wie die passive Resistenz nicht nur die Ordnung in den Staatsfinanzen bedroht, sondern auch alle Unternehmungslust unterbindet, das Mißtrauen des Auslandes wachruft, den geregelten Handels- und Kreditverkehr behindert und uns mit der Gefahr bedroht, uns aus dem europäischen Wirtschaftsgetriebe, wenn auch nicht ganz, so doch theilweise auszuschalten. Daß diese unsere Auffassung sich mit jener der gesammten, auch außerungarischen Geschäftswelt deckte, bewies am klarsten jene ganz außerordentliche Preissteigerung ungarischer Werthe, mit der sämtliche Börsen den Abschluß des Friedens begrüßten. Diese Haufe regte auch sofort tausend schlummernde Hoffnungen wach. Man träumte sich förmlich in die schon seit Langem herbeigesehnte geschäftliche Hochkonjunktur hinein, es entfielen Gerüchte über neue Staatsanleihen und große Investitionen, alle Unternehmer rüsteten sich wieder zur Arbeit, Projekte kamen wieder massenweise zum Vorschein, man suchte wieder Verbindungen mit den ausländischen Finanzkreisen, kurzum, Alles schien sich zum Besten zu wenden, da kam urplötzlich — es waren noch nicht zwei Monate seit dem Friedensschluß vergangen — ein neuerlicher Kurssturz der ungarischen Rente und alle Hoffnungen schienen vernichtet, der rosigte Optimismus machte im Handumdrehen dem bösesten Pessimismus Platz.

Die üblichen Beschwichtigungsgräthe waren wohl bald mit dem Troste zur Hand, daß dem Ansturm gegen die ungarische Rente keine allzu große Wichtigkeit beigelegt werden dürfe, weil das Ganze nur eine Intrigue des österreichischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck sei, der einige ihm getreue Finanzinstitute gegen den ungarischen Staatskredit mobilisiert habe. Damals prägte man das Wort von der finanziellen Wiener Kamarilla, die man aber ebenso niedertreten werde

wie die politische Kamarilla. Thatsächlich erholte sich dann auch die ungarische Rente schon nach wenigen Tagen so ziemlich, aber um den Optimismus und die große Unternehmungslust war es dennoch geschehen. Und mit gutem Grunde. Vor allererst zeigte es sich sehr bald, daß nicht nur die Finanzfreunde des Baron Beck, sondern auch außerösterreichische Länder ohne Unterlaß sich von ihrem Besitz an ungarischen Papieren zu befreien suchten, und da alle anderen Märkte dem so flottant gewordenen Material die Aufnahme verweigerten, so mußte der Budapestener Platz allein Alles verdauen, zumal der europäische Geldmarkt sich vor den Bedürfnissen Ungarns beinahe noch fester abschloß, als zu Zeiten des nationalen Widerstandes. Dann blieben auch die erwarteten Staatsanleihen und Investitionen aus, und so schien es, als ob alle Hoffnungen auf den günstigen wirtschaftlichen Einfluß des Friedens vergeblich gewesen seien.

Forcht man nach den tieferen Ursachen dieser Wandlung, so stößt man wieder in erster Linie auf Politik. So wie wir Alle, hat auch das Ausland geglaubt, daß mit dem Frieden eine sofortige und vollständige Klärung der politischen Verhältnisse eintreten werde. Auf den Versprechungen fußend, die die Koalition in den Kampfzeiten gemacht, hoffte man, daß das neue Regime, getragen von der Begeisterung des ganzen Parlaments nicht nur, sondern der ganzen Nation, es als seine erste Aufgabe betrachten werde, dem unterbundenen Wirtschaftsleben wieder freien Spielraum zu schaffen, Handel und Industrie zu unterstützen und mit starker Hand eine Aera der wirtschaftlichen Konzentration zu initiiren. Statt dessen ergaben sich aber gleich in den Flitterwochen allerlei Reibungen und politische Querstreiberien innerhalb der Majorität, die die neue Regierung zwangen, ihre ganze Zeit auf die Erledigung kleiner persönlichen Angelegenheiten zu verträbeln, überdies zeigte sich auch sofort, daß die Hochagrarien die eigentlichen Dirigenten des neuen Regimes seien und daselbe in eine der Industrie und Handel feindliche Richtung hineintrieben. Hierzu kam auch noch die große Erregung und Unzufriedenheit in der arbeitenden Klasse, die ebenfalls einen großen Theil in den politischen Verhältnissen ihre Ur-

sachen hat und sich in unaufhörlichen Strikes Luft macht, so daß es kein Wunder nehmen kann, daß der Optimismus bald in das Gegentheil umschlug.

Seither sind neuerlich zwei Monate ins Land gegangen. An all den hier geschilderten Verhältnissen hat sich nichts geändert und doch zeigt unser Wirtschaftsleben wieder ein anderes Gesicht oder, wenn wir es richtig ausdrücken sollen, es zeigt ein Janusgesicht, dessen eine Hälfte lacht, während die andere noch immer bitterlich weint. Es läßt sich nämlich nicht verkennen, daß wir allen mißgünstigen Faktoren zum Troste mitten drinnen in einer guten industriellen Campagne sind. Unsere industriellen Etablissements sind fast ohne Ausnahme nicht nur vollauf, sondern fast überreich beschäftigt. Wenn auch nicht aus reiner Unternehmungslust, so doch wegen der Bestellungen werden nicht nur viele Fabriken vergrößert, sondern auch alte, halbeingegangene Etablissements wieder aufgefrischt, ja sogar stellenweise auch neue errichtet. Die Ursache hierfür liegt einerseits in der ausgezeichneten Ernte, andererseits darin, daß nach vieljähriger fast vollständiger Ruhe auf dem Gebiete des Bauwesens die Verhältnisse eine gewisse, wenn auch noch lange nicht genügend große Thätigkeit erzwingen. Während aber in normalen Zeiten damit im Zusammenhange stets die gesammte Wirtschaftsthätigkeit auflebte, liegen Handels- und Kreditverkehr noch immer im Argen. Auf kommerziellem Gebiete herrscht noch immer die größte Zurückhaltung und die Kreditverhältnisse sind geradezu kritische. Nicht als ob wir am Beginne, sondern als ob wir am Ende einer wirtschaftlichen Hochcampagne, knapp vor einem Krach stünden, so sind die Zinsfußverhältnisse beschaffen. Die Regierung aber und noch mehr die österreichisch-ungarische Bank sehen dem unthätig zu, fast als ob ihnen das recht wäre. Müßten wir es doch erst vor wenigen Tagen erleben, daß die Bankleitung im Handumdrehen sämtliche Genossenschaftswchsel von ihren Schaltern zurückwies und damit Tausende, ja Hunderttausende nicht nur gewerbsmäßige Ausborger, sondern kleine Leute, Geschäftsmänner und Gewerbetreibende, die nur auf diese Kreditquellen

Die Revolution der Generalstöchter.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

In Lausanne bin ich einmal vor sechs Jahren einer eleganten jungen Dame vorgestellt worden. Tatjana hieß sie, wie die Heldin des Puschkinschen „Dnegin“, und sie war die Tochter eines russischen Generals. Neulich kam aus dem russischen Chaos auf geheimnißvollen Bahnen ein Zettel zu mir gewirbelt, der auf meine Anfrage nach dem Schicksal dieser Tatjana berichtete, daß sie jetzt für fünf Jahre eine „politische“ im Gouvernement Jakutsk sei. Schon im März vorigen Jahres wurde sie nach Sibirien verschickt. Sie hatte in Petersburg an einem Komplot gegen das Leben eines Großfürsten und hoher Hofwürdenträger theilgenommen; als die Verschwörung entdeckt wurde, hat sich eine Fürstin Daneschoff vergiftet; General Trepoff war nicht im Stande, seine eigene Nichte, die ebenfalls mit im Komplot gewesen, vor der Verschickung nach Sibirien zu retten, und auch sie beging Selbstmord; die Schuld Tatjana's war also offenbar eine so schwere, daß nach russischem Strafrecht fünf Jahre Sibirien für eine jetzt kaum vierundzwanzigjährige Tochter eines gewesenen Gouverneurs beinahe eine Begnadigung scheinen.

Wenn man über Personen, die man noch so flüchtig gekannt, derlei Nachrichten erhält, forcht man gewöhnlich seine Erinnerungen durch nach einer Antwort auf die Frage, ob man „es erwartet habe“. Also: wir stehen wieder mit Tatjana in Ducky, am Ufer des herrlichen Sees, an den es die Russen alle zieht, seitdem man in den Reichen des Czaren Rousseau liebt; und ich lege mir die Frage vor: habe ich es, haben es Andere von Tatjana erwartet? Freilich ist Alexander Herzen neben Rousseau für die Russen in Lausanne der stärkere genius

loei, von Bakunin und Kropotkin gar nicht zu reden. Aber diese Tatjana als Propagandistin der That? Alle Pensionatskolleginen hätten es damals „zum Grufeln herrlich“ gefunden, wenn es Tatjana ihnen anvertraut hätte. Und hinter ihrem Rücken hätten sie ihr Talent beneidet, „sich interessant zu machen“. Aber sie hat dem Pensionat ganz gewiß nicht solchen Gesprächsstoff gegeben. Scheu und Angst kam sie mir vor; wasserhelle, tiefe Augen hatte sie, die zwar auf einen starken Willen deuteten, aber nicht verriethen, wohin sie schauten. Im Kopfe eines nicht russischen Mädchens ähnlichen Alters und ähnlicher Herkunft hätten sie wahrscheinlich anderswohin gesehen. Russische Generalstöchter sind aber nicht bloß im russischen Roman anders als die „höheren Töchter“ Europas. Generalstöchter steht hier nur zur Bezeichnung der gesellschaftlichen Schichte des autokratischen Rußland, aus der die Revolution und die terroristische That seit jeher ihre eifrigsten Mitarbeiterinnen sich geholt, eine Wera Saffulitsch, eine Sophie Perowskaja und jüngst erst ein Fräulein Prinz, ein Fräulein Trepoff — man denke, die Enkelin jenes Trepoff, auf den die Saffulitsch geschossen! —, eine Fürstin Daneschoff und diese Tatjana.

Warum wohl alle diese Frauen und aus denselben Kreisen Hunderte anderer, deren Namen man bloß nicht kennt, sich in die Propaganda der That stürzen? Mit Leib und Seele, wenn es auch, wie ich bestimmt weiß, nicht wahr ist, daß in Kronstadt „kursistki“, Universitäts Hörerinnen, als Matrosen- und Soldatenbirnen die Meuterei vorbereiten halfen. Aber hat nicht Tanja ihren Leib der Revolution geopfert? Fünf Jahre Sibirien können schlimmer sein als eine Kronstädter Spelunke. Und hat nicht die Prinz, die durch Selbstmord geendet, nicht vorher auch ihre Seele geopfert? Der Mensch, den sie um-

bringen wollte, war der älteste Freund ihres Vaters gewesen; selbst ein Mann würde erst einen seelischen Kampf durchkämpfen müssen, ehe er solchen Entschluß faßt, und wenn auch der zu tödtende Freund des Vaters ein General Kaulbars ist. Generationen von Polizeimeistern, Gouverneuren und Generalgouverneuren haben aber die Frauen Rußlands in die Revolution hineingepeitscht, das ist buchstäblich zu verstehen: das Solidaritätsgefühl der Frauen ist durch die brutalsten an Frauen verübten Exekutionen im Reiche der Czaren auf einen Gipfelpunkt getrieben worden, den es wahrscheinlich nirgends und niemals zuvor erreicht hat. Unter der Krute hat die Frau ein Martyrium durchgemacht, das noch das des geknuteten Mannes übertrifft. Und die Krute stieg auch langsam in den gesellschaftlichen Stellungen der Opfer, die sie sich erlor; erst prügelte man nur Bäuerinnen, dann kamen Jüdinnen und sonstige kleinbürgerliche Frauenrücken an die Reihe; schließlich „kursistki“ und wahrscheinlich auch Generalstöchter. Warum nicht? Es kam ja doch nur auf den „tschin“, auf den Rang des Generals an, der Befehl gab, die Krute zu schwingen. Wenn man alle die Details der russischen Knutenherrschaft kennt, dann vermag man sich des Eindruckes nicht zu erwehren, daß seit Jahrzehnten endemischer Majochismus das Reich regiert und daß er nach immer feinerer Waare Verlangen hegte. Und bei der Krute machte bürokratisch-militärische Wollust natürlich nicht Halt. Ganz Europa kennt jetzt die Geschichte der Smirnowa, jenes Mädchens in Petersburg, das beim Vorbemarsch eines vornehmen Kavallerie-Regiments eine laute Bemerkung über dessen „Tapferkeit“ in der Mandschurei gemacht hatte und ohne weiteres von dem Regiment selbst verhaftet und in die Kaserne geschleppt wurde. Ein hoher Offizier, den die Mannschafft mit Durchlaucht anredet, ließ im

angewiesen sind, in eine wirtschaftliche Krise hineintreibt. Wir geben gerne zu, daß von mancherlei Kreditgenossenschaften viel gesündigt worden ist. In einem solchen Falle ist es aber Aufgabe einer vernünftigen Bankleitung, nicht diese in unser Wirtschaftsleben nun schon eingebürgerte Institution einfach zu unterdrücken, sondern die schwarzen von den weißen Schafen kritisch zu sondern und damit eine allmähliche Gesundung dieser ganzen Institution herbeizuführen.

Das Hauptcharakteristikum unseres Wirtschaftslebens ist derzeit die Unsicherheit. Das Wollen und Streben nach einer Besserung ist unerkennbar, aber die Zuversicht fehlt, das Vertrauen in die Stabilität der Verhältnisse. Und hierin zeigt sich unauflösbar wieder ein inniger Zusammenhang mit den politischen Verhältnissen. Auch diese charakterisiert in erster Linie die Unsicherheit, das mangelnde Vertrauen in die Stabilität. Alle Welt fühlt, daß tausend Mißverständnisse und Mißverständnisse die politische Ruhe untergraben, und Niemand weiß, ob es gelingen wird, derselben Herr zu werden. Und so lange hierüber nicht Klarheit geschaffen, ist auch eine konstante, ruhige, gesunde Entwicklung unseres Wirtschaftslebens nicht zu erwarten.

Budapest, 4. September.

* Wie die „Bud. Kor.“ meldet, wird der dieswöchentliche Ministerrat Mittwoch Vormittags stattfinden. Im Ministerrat wird den abwesenden Handelsminister Staatssekretär Joseph Szterenyi vertreten.

* Mehrere Blätter haben mitgeteilt, daß der Gesetzentwurf betreffend die Revision des Gesetzes über die Gerichtsbarkeit der Kön. Kurie in Abgeordnetenwahl-Angelegenheiten fertig sei und der Gesetzentwurf vorgelegt werden könne. In dieser Form bedarf — wie die „Bud. Kor.“ meldet — die Mittheilung einer Richtigstellung. Der Justizminister hat nämlich mit dem Verfasser des Reformentwurfes Herrn Karl C. v. J. die erste Fassung festgestellt. Die erste Fassung wird noch eine um die Mitte des laufenden Monats stattfindenden Enquete vorgelegt werden, und erst das Elaborat, welches aus den Beratungen der Enquete hervorgeht, soll als Gesetzentwurf im Abgeordnetenhaus eingereicht werden.

* Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat heute den Beamten des Kultus- und Unterrichtsministeriums den neuernannten Staatssekretär Dr. Johann Lóth vorgestellt. Die Beamten versammelten sich im großen Saale, wo sich um 10 Uhr Vormittags Minister Graf Apponyi mit den Staatssekretären Victor Molnár und Johann Lóth einfand. Der Minister richtete an die Herren eine Ansprache, in welcher er u. A. sagte:

Ich kenne den Herrn Staatssekretär seit einer langen Reihe von Jahren und während dieser hat sich nicht bloß enge Freundschaft, sondern auch das Vertrauen zu ihm entwickelt, welches mich veranlaßte, mir in der schwierigen, verantwortungsvollen Aufgabe in diesem für die Zukunft unserer Nation entscheidenden Arbeitskreise, an dessen Spitze ich gestellt wurde, ihn

zum Mitarbeiter zu wünschen. — Staatssekretär Johann Lóth dankte zunächst dem Minister dafür, daß er ihn den Beamten persönlich vorgestellt hat. Er trete, von den reinsten Absichten und dem tiefsten Pflichtgefühl befeelt, in die Reihe der Mitarbeiter des Ministeriums. Die Wahrung der eifrigst gehüteten moralischen und geistigen Schätze der Nation an diesem Plage, die Leitung dieser wichtigsten nationalen Interessen liegt heute in der Hand eines der berufensten Führer der ungarischen nationalen Politik. Der solidarische Mitarbeiter dieses Mannes in der Pflege und Hebung der patriotischen Kultur zu sein ist nicht bloß erbebend, sondern auch eine Freude und Stolz für den Patriot. Auf diesem Gebiete der patriotischen Tätigkeit sind wir mit Bezug auf die Pflege und Festigung der einheitlichen ungarischen nationalen Kultur Alle eines Sinnes. Der neue Staatssekretär erbat sich die Unterstützung der Beamten, die er sich dann einzeln vorstellen ließ.

* Ein alter Kämpfer der 48er Ideen, Ludwig Mocsary, veröffentlicht soeben eine Broschüre über die Unabhängigkeitspartei („A függetlenség pártja“), in welcher er in eingehender Weise die demalige Haltung der äußersten Linken behandelt. Mocsary verurteilt zunächst in etwas unfauler Weise die Politik der Regierung, welche die Propagierung der Unabhängigkeitsideen auf der ganzen Linie unmöglich mache. Mocsary ist der Ansicht, das Abkommen zwischen der Krone und der Koalition könne keinesfalls so viel bedeuten, daß die Unabhängigkeitsideen für die Dauer des Waffenstillstandes vollständig verstummen müssen. Im Gegenteil. Der Friedensschluß bei „Aufrechterhaltung der Prinzipien“ könne nur dann einen Sinn haben, wenn es den einzelnen Parteien anheim gestellt wird, nach eigenem Gutdünken ihre Propaganda zu entfalten. Man müsse es übrigens immer vor Augen halten, daß derzeit bloß ein Waffenstillstand herrscht, und deshalb müßte die Regierung so rasch als möglich die übernommene Verpflichtung, die Schaffung des allgemeinen Wahlrechtes, erfüllen und sich von anderen Schöpfungen schon vermöge ihres eigenartigen Charakters enthalten. Mocsary mißbilligt es, daß die Koalitionsregierung der gegenteiligen Ansicht ist, indem sie verkündet läßt, es sei eine neue Ära angebrochen, ein Regime, das sich auf lange Zeit etablieren will. Der Autor fürchtet, daß unter diesen Verhältnissen die Unabhängigkeitspartei ihrer vollständigen Vernichtung entgegensteht; denn wenn man eine Partei verstummen mache, so führe man sie dem Ruin entgegen. Werden die momentanen Zustände — schreibt Mocsary — stabilisiert, so werde die Unabhängigkeitspartei in zwei Jahren der Geschichte angehören. Der Verletzungsprozess gehe bereits in rapider Weise vor sich, und Mocsary behauptet, daß der Ruin der 48er Partei einen scharfen Schicksalsschlag für das ganze Land bedeuten würde. Schon heute könne man berechtigterweise kaum mehr von einer Koalition sprechen, denn diese habe sich in eine auf 67er Basis stehende fusionierte Partei umgestaltet. Dieser Zustand sei weit gefährlicher, als die Alleinherrschaft der liberalen Partei es gewesen, denn für die liberale Partei war es niemals eine Existenzbedingung, die Interessen des Landes der Macht als Beute hinzuzuerwerben und so um deren Liebe zu buhlen. Mocsary kommt zu der Schlussfolgerung, die Unabhängigkeitspartei müsse reorganisiert werden, doch dürfe sie nicht wieder die Frage

der Kommandosprache aufwerfen; sie müsse den Standpunkt des alten Parteiprogramms einnehmen, die selbständige ungarische Armee fordern und die Personalunion anstreben. Werde die Reorganisation nicht schnellig durchgeführt, so habe die Unabhängigkeitspartei ihre Rolle ausgespielt.

* Der Landesverband der ungarländischen katholischen Vereine gibt bekannt, daß der VII. Katholikentag in der Zeit vom 23. bis 26. September in Budapest (Hauptstädtische Redoute) abgehalten werden wird. Die Eintrittskarten sind bei dem katholischen Verbands (VIII. Szentkirálygasse 28) im Vorhinein zu lösen (einfaches Entrée 1 Krone; Mitgliederarten 5 Kronen) und werden den Teilnehmern zugleich mit den zur Fahrtermäßigung berechtigenden Legitimationen zugesandt. Das Programm ist das folgende: Sonntag, 23. September, Nachmittags Prozession, von der Innerstädter Pfarrkirche ausgehend; Abends Sitzung der christlichsozialen Vereine und Soirée im Klub der katholischen Jünglinge; Montag, den 24. September, Festmesse, Eröffnung des Katholikentages, eucharistische Galasitzung, Beratung der Fachsektionen, erste öffentliche Sitzung, Konzert, Vorstellungssoirée; Dienstag, den 25. September, Festmesse, Generalversammlung der verschiedenen Vereine, zweite öffentliche Sitzung, Künstlersoirée des Diner katholischen Klubs; Mittwoch, den 26. September, Festmesse, geschlossene Sitzung, dritte öffentliche Sitzung.

* Die Frage der tschechisch-ungarischen Brüderung steht noch immer auf der Tagesordnung. Heute hat sich in Budapest eine Vereinigung konstituiert, welche den Titel „Ungarisch-tschechischer wirtschaftlicher und Handelsbund“ führt. Der neue Verband, von dessen Konstituierung man eigenthümlicherweise nur im Wege der Korrespondenz „Vol. Cit.“ Kenntnis erlangt, steht unter der Regide des tschechischen Sofof-Vereins, und zwei Mitglieder desselben, welche sich ständig in Budapest aufhalten, erledigen die administrativen Angelegenheiten des Bundes. Die Leitung der neuen Vereinigung hält zunächst jene tschechischen Fabrikanten in Evidenz, welche ihre Rohprodukte ausschließlich von ungarischen Produzenten beschaffen wollen. Diese Liste wird den ungarischen wirtschaftlichen Vereinigungen offiziell zur Kenntnis gebracht werden. Auch der Zweigverein in Böhmen hat bereits seine Tätigkeit aufgenommen. — Der Präsident des österreichischen Verwaltungsgerichtshofes und ehemalige österreichische Justizminister Graf Friedrich Schönborn veröffentlicht heute im „Vaterl.“ einen Artikel zur tschechisch-magyarischen Annäherungsfrage. In den Ausführungen heißt es: Das Existenzminimum des alten Reiches kann nur erhalten werden, wenn die Reichsrathsländer und Ungarn ihre Stellung gegeneinander, wie gegen das große ganze genau fixiren und den Pakt ehelich halten. Jedes politische Kind aber, jeder volkswirtschaftliche Analphabet sollte aber doch so viel wissen, daß bei dieser Auseinandersetzung entweder die Monarchie oder Cisleithanien oder, was das wahrscheinlichste, beide zugleich schmachlich zu kurz kommen müssen, wenn wir Cisleithanien nicht fest zusammenhalten und den Ungarn einen gereinigten Ge-

Stall ein Heulager herrichten und forderte nun die Soldaten auf, „sich mit dem Mädchen zu unterhalten“. Diese Art der „Unterhaltung“ ist in der russischen Armee traditionell, wenn auch der Pariser „Temps“ sie erst beim Falle der Smirnowa entdeckt hat, so weiß der Martyrolog der Fremdvölker unter der russischen Herrschaft darüber Einiges zu berichten. Aber es scheint, daß jene Soldaten schon von der Revolution vergiftet waren, denn zum Aergern der Durchlaucht wollte keiner sich „unterhalten“. Diese Weigerung ist anscheinend noch immer nicht Meuterei oder Widergesplichkeit im Dienste, denn die Durchlaucht geruhte nur das Mädchen zu bestrafen; sieben Mann mit Knuten traten vor und zerfleischten den Rücken der Unglücklichen und ihre Beine mit fünfundzwanzig Hieben. Fürst Debutoff, der Präsident des Kadettenklubs, sucht jetzt die Durchlaucht, um sie zur Rechenenschaft zu ziehen. Doch darf sich die Welt nicht wundern, wenn eine Generalstochter ihn früher finden und richten sollte, wie man sich nicht wundern darf, daß eine Frau den General Min ermordete, der als Oberst bei der „Bazillierung“ Moskaus mindestens sechzig Gefangene ohne allen Prozeß hinrichtete. Von der Revolution gerichtet wurde auch ein Moskauer Generalgouverneur, der Zübinen in der weißsteinernen Stadt nur duldete, wenn sie ein „gelbes Billet“ hatten und der sie in seiner Gegenwart zwangsweise das Gewerbe ausüben ließ, sobald er erfuhr, daß der „gelbe Schein“ von Mancher nur benützt wurde als ein Entréebillet in die russische Universitätskultur oder in ein eheliches Gewerbe.

Daß Rußland heute mehr als eine Charlotte Corday, so ist das nur dadurch zu erklären, daß die Autokratie mehr als einen Marat hat. Für zarte Gefühle, für Mitleid und Sentimentalitäten ist kein Platz in der russischen Revolution. Ihre Akteure

werden hart, aber auch die Zuschauer stumpfen sich ab. Da sind beim Attentate auf den Ministerpräsidenten Stolypin sechzig oder mehr Menschen getödtet oder verwundet worden. Wer fragt heute in Rußland nach ihnen, wer entruftet sich über eine Helotombe, in der gerade der Mann steht, den die Attentäter treffen wollten, als sie hingingen, ihren eigenen Leib und so viele andere dem Moloch der Revolution hinzuerwerfen. Aber die beiden Kinder des Ministers? Hat man für sie in Rußland auch kein Mitleid? Am 22. Januar vorigen Jahres wurden in Alexander-Park beim Winterpalais in Petersburg Kinder von den Bäumen heruntergeschossen, „wie Spagen“, hieß es damals in den Berichten. Fraget die Mütter dieser „Spagen“, ob General Treppoff mit ihnen Mitleid gehabt. Fraget die Soldaten, die beim geringsten Anlaß und oft auch ohne Anlaß in den Straßen der russischen Städte schießen, blindlings schießen, ob sie Befehl haben, zu achten, daß keine Kinder getroffen werden. Ich habe noch keine einzige Liste von Opfern solcher offen autorisierter Massacres gelesen, in der sich nicht eine ganze Anzahl von Kindern befunden hätte. Und fraget die Veranstalter der noch immer inoffiziellen Pogrome, wie sie es halten. Nein, das Mitleid ist todt in Rußland. Diese Revolution ist schrecklicher, erbarmungsloser als ein Erdbeben, härter und grauamer als die Natur. Und sie übt eine moralische Rückwirkung auf die ganze Kulturwelt, die uns Alle zurückwirft und ich weiß nicht wie viele Schritte wieder näher bringt der russischen Barbarei. Oder was noch schlimmer ist, der russischen Halbkultur. Soweit sind wir jetzt, daß wir im Augenblick einer That, wie die vom vorigen Samstag, in einer Kritik der Stolypin'schen ministeriellen Thätigkeit uns nur geniren, offen zu sagen: „er hat's nicht anders gewollt“ oder gar: „er hat's nicht

anders verdient!“ Natürlich sagen wir das nicht, aber der Gedanke liegt unausgesprochen in so und so viel Leitartikeln. Und das ist eine Heuchelei, die weit schlimmer ist, als würde man es ganz brutal in die Welt werfen.

Wenn es nun wirklich so unverhüllt ausgesprochen würde im Leitartikel einer Zeitung Europas, ich möchte doch nicht Redakteur sein, der ihn veröffentlicht hätte. Denn der politische Sinn seiner Leser würde ihm einige recht böse Tage bereiten. Der Terrorismus, wie er jetzt in Rußland waltet, mag unser Gefühl noch so verblenden, da er in der Rolle des Mächers und Richters auftritt, den Bestand von Europäern wird er nie wirklich erobern. Ist der erste Taumel der Empörung über einen Fall Smirnowa oder Spiridonowa vorbei, dann fordern auch schon die Traditionen des Westens ihr Recht. Es ist merkwürdig, daß ein ehemaliger russischer Terrorist es war, der den Standpunkt des Westens am prägnantesten umschrieben. Entweder, so führte Tichomiroff aus, hat eine Partei die Macht, die Regierung zu stürzen, oder sie hat sie nicht; im ersten Falle liegt keine Nothwendigkeit zum politischen Mord vor, im zweiten haben die Morde keine Wirkung, weil Regierungen nicht so dumm sind, daß sie sich von Leuten erschrecken lassen, die sie nicht stürzen können. Mit anderen Worten ausgedrückt, was also die Meinung Tichomiroff's die, daß mißlungene Revolutionen ein Verbrechen, aber selbst gelungene terroristische Thaten, die zusammen noch keine erfolgreiche Revolution machen, eine Dummheit sind. Und der kluge Schotte, der ein Menschenalter aufgewendet hat, um das beste moderne Buch über Rußland zu schreiben, Sir Donald Mackenzie Wallace pflichtet ihm bei. Es ist eben schon lange her, daß Oberst Kirke's „Lammer“ in Sommerfeshire gewirthschaftet haben wie im

sammntwillen entgegensetzen. Was soll es aber heißen, wenn czechische Politiker urplötzlich mit den Ungarn zu kokettieren anfangen, mit den Ungarn, die bei der beginnenden Auseinandersetzung doch ihre wirthschaftlichen Gegner sind? Das wirthschaftlich alle Länder der Monarchie weit überragende Böhmen hätte schon lange eine große, für die eigenen Bewohner wie für die ganze Monarchie segensreiche Rolle spielen können, wenn es den öden Sprachenspreit begabten oder wenigstens in den Winkel gestellt hätte. Anstatt dessen finden sich in Böhmen immer wieder Leute, die das Heil in phantastischen Verbündungen mit thätlich fremden Nationen suchen; als behäufte Mann habe ich leider schon verschiedene Phasen solcher Schwärmereien mitansehen müssen, will aber nur an die neuesten derselben erinnern, an die französische und die jetzige, die ungarische. . . Viel nützlicher wäre es wahrhaftig, wenn der Slave mit seinem deutschen, der Deutsche mit seinem slavischen Landsmann sich jederzeit verstehen, wenn die Kenntniß der Landessprache zunehmen würde. Die Einheit und Verbündung ist vor Allem anzustreben in der Familie, dann in der Gemeinde, im Bezirke, im Lande, im Staate, im Reiche! Und diese Einheit soll Zusammengehörige umschließen, also auch Ungarn und Tschechen, insofern sie gemeinsam mit allen Anderen die Bewohnerschaft der Monarchie ausmachen. Daß aber Volksstämme von ihrem anderssprachigen Landesgenossen getrennt die Hand weit über die Landesgrenze ausstrecken, um nach Allianzen mit anderen Völkern zu haschen, die mit ihnen sehr wenig Gemeinsames haben, daß zwei Völker, welche speziell miteinander durch gar nichts Positives verbunden sind, plötzlich Verbündete werden sollen, kann nur wie ein Phantasma oder als Affektation wirken. Und solche Wirkungen hervorzurufen, dazu sind mir meine czechischen Landsleute wahrlich viel zu gut.

Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat die Muntzzipien angewiesen, über die Auswanderung genaue statistische Daten anfertigen zu lassen. Nach den bisher eingelaufenen Berichten hat sich trotz der Erntearbeiten sogar im Monat August die Auswanderung in Oberungarn und dem Alpbild bedeutend erhöht. Die Zahl der Auswanderer betrug in der Zeit vom 1. Januar bis 31. August l. J. in den Komitaten Mad 2714, Baranya 2820, Bekés 2671, Berg 2178, Brassó 2114, Csánád 2552, Hajdu 791, Hunyad 2136, Nitza 1780, Száros 2841, Turóc 2637, Tolna 2535, Zala 1757 und Zemplén 2911.

Zum Konflikt mit Serbien wird uns aus Belgrad telegraphirt: Mit großer Ungeduld erwartet man in hiesigen Kreisen die Antwort des Wiener Kabinetts auf die letzte serbische Note. In derselben hat die Regierung bezüglich der Tarife Oesterreich-Ungarn die größtmöglichen Begünstigungen zugesagt, bezüglich der Bestellungen sich aber freie Hand vorbehalten. Sollte die Note in Wien nicht befriedigen, dürfte kein Handelsvertrag zustande kommen. Als ein ungünstiges Zeichen sieht man es an, daß der ungarische Handelsminister die Stelle eines Veterinärattachés in Belgrad aufhob und den Attaché zur Dienstleistung in das Ministerium ein-

December vorigen Jahres die Semenoffen des Generals Min in Moskau. Und dann: die politischen Parteien in England waren stark genug, drei Jahre nach der Rebellion des Monmouth König Jakob II. hinauszujagen. Wie aber, wenn sie selbst nach dreißig die Regierung nicht hätten stürzen können? Auch ihnen wäre wahrscheinlich das empörte menschliche Gefühl mit dem politischen Sinn durchgegangen, auch ihre Glorius Revolution hätte ein Meer von Blut nutzlos vergossen, ehe das Ziel erreicht war. Und in Rußland gibt es keine Stadt, ja kein Dorf ohne einen Kirke. Was das heißt, sind die Leser gebeten, im Macaulay nachzuschlagen.

In dem blinden Wüthen des russischen Volkes gegen Alles, was staatliche Ordnung heißt, erweist sich die Frau nicht als mit der geringsten Kraft der Forderung begabt. Denn sie hatte doppelt zu leiden, in ihrer menschlichen und in ihrer Frauenwürde. Und als sie sich empörte, da starb in Rußland das Mitleid, und die Generalstöcher ergriffen die Fahne der Revolution. Die Gesellschaft hat einen Ausnahmezustand und ein Kriegsgericht dekretirt, die noch unerbittlicher sind als die Repressionmaßregeln der Bureaucratie, der sie selbst blindlings die schwersten Opfer darbringt, den Leib und die Seele der Frauen. Es liegt in diesen Trostlosigkeit etwas, das an das „Rothe Lachen“ gemahnt, in dem Leonid Andrejew den Wahnsinn des letzten Krieges hineingebracht hat. Wenn Tatjana, der ich in Lausanne vorgestellt worden bin, aus Jakutzk zurückkehrt, dann möchte ich nur einmal sehen, wie sie lächeln wird. Ob noch immer so matt und glanzlos und räthselhaft wie damals, als sie nur eine elegante russische Generalstöcher schien? . . .

Mag Goldscheider.

berief. — Ferner wird uns aus Belgrad telegraphirt: Mit Bewilligung der Belgrader Stadtpräfektur spielt seit mehreren Tagen ein Komiker in der Maske des verstorbenen ungarischen Staatsmannes Benjamin v. Kállay. Die Karrikatur geberdet sich als wüthender Serbenfresser und ergeht sich in zweideutigen Berunglimpfungen der Absichten Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan.

Aus Laibach wird uns telegraphisch gemeldet: Das hiesige florenisch-keritale Blatt „Slovenec“ berichtet: Die Mohammedaner und griechisch-katholischen Orthodoxen Bosniens und der Herzegowina, welche in Serbien leben, haben dem Sultan eine Begrüßungsdepesche geschickt mit der Bitte, jeder Aspirant Oesterreich-Ungarns auf Bosnien und die Herzegowina energisch entgegenzutreten und für alle Zukunft seine Souveränität über diese Länder aufrecht zu halten.

Justizminister Polonyi hat an die Leiter sämtlicher Gerichtsstellen und Staatsanwaltschaften eine Verordnung erlassen, in welcher dieselben angewiesen werden, nur in äußerst dringenden Fällen außerordentliche Urlaubsgesuche zu berücksichtigen. Gleichzeitig werden die Leiter der Gerichtsstellen angewiesen, über die bewilligten außerordentlichen Urlaube, sowie die verfallenen Amtsstunden der Richter und Beamten dem Ministerium genaue Berichte zu unterbreiten.

Arbeiter-Kranken- und Unfallversicherung.

— Enquete im Handelsministerium. —

Die Beratungen der Enquete über den Gesekentwurf betreffend die Arbeiter-Krankenunterstützung und Unfallversicherung wurden heute Vormittags 10 Uhr unter dem Präsidium des Staatssekretärs Joseph Szterényi fortgesetzt, konnten jedoch auch heute nicht beendet werden, so daß die Fortsetzung der Debatte für Mittwoch Nachmittags anberaumt wurde.

Als Erster ergriff heute János Sarkadi das Wort, der die Vorlage als Basis der Verhandlung acceptirt. Redner ist ein Anhänger des Centralisationsprinzips, deren Nothwendigkeit und Nichtigkeit das deutsche Beispiel beweist. Die Einbeziehung der Feldarbeiter in die Krankenunterstützung dürfte großen Schwierigkeiten begegnen. Redner legt sodann der Enquete eine Eingabe des Bundes-Schutzvereins gegen Geschlechtskrankheiten vor.

Staatssekretär Joseph Szterényi bemerkt, daß die Bruderladen der Bergarbeiter ihren Mitgliedern zumindest so viel Vortheile gewähren müssen, wie sie der vorliegende Entwurf bietet. Redner würdigt die Vortheile einer einheitlichen Regelung, aber er macht darauf aufmerksam, daß bei uns die Vereinheitlichung auf administrative Schwierigkeiten stoßen würde.

Jakob Pöör, Generaldirektor der „Afficurazioni Generali“, acceptirt die Vorlage. Sie werde ein Gefes der Nächstenliebe bilden, welches, wenn es auch nicht fehlerfrei ist, dennoch auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung einen großen Fortschritt bedeutet. Redner nimmt die Unternehmerrassen in Schutz und wünscht, daß das Kleingewerbe in die Unfallversicherung einbezogen werde. Er bemängelt, daß die Gebührenfreiheit nicht gewährt werde und daß bei absichtlich herbeigeführten Unfällen die Entschädigung der Familie ausgeschlossen wurde. Redner hält auch die Frage der ungeschicklichen Kinder für sehr wichtig. Der staatliche Beitrag soll möglichst groß und ein ständiger sein.

Staatssekretär Joseph Szterényi verweist auf s. 228, welcher klar besagt, daß der zu bezahlende Beitrag von der betreffenden Summe bei der Feststellung des Verdienstes und des Reingewinns abzuziehen sei, so daß hierfür keine Steuer zu entrichten ist.

Karl Bázay, Sekretär der Handels- und Gewerbestammer in Pécs, ist der Ansicht, daß die Arbeitgeber den Gesekentwurf mit Freude begrüßen werden, wünscht jedoch die Frage der Parität zwischen Arbeitgeber und Arbeiter durch Einbeziehung noch eines dritten Faktors, der administrativen Behörde, gelöst zu sehen.

Julius Szávás, Sekretär der Handels- und Gewerbestammer in Debreczen, befaßt sich mit der seiner Ansicht nach zu starken Belastung der Arbeitgeber, die doch nicht verhindert, daß gerade die Arbeiter dem Gesekentwurf feindselig gegenüberstehen. Der Beitrag der Kleingewerbetreibenden müsse jedenfalls verringert werden. Die Beschwerden der Arbeiter hält Redner für sanirbar.

Vorsitzender Staatssekretär Joseph Szterényi findet die Bedenken, welche die Gewerbestamtionen gegen den Gesekentwurf hegen, unbegründet. Bei Inkrafttreten dieses Gesetzes wird auch der Entwurf der Reform des Gewerbegesetzes fertig sein, welches den Gewerbestamtionen einen sehr weiten Wirkungskreis zutheilen wird, daß sie gar nicht die Zeit haben werden, sich mit solchen Dingen zu befassen. Der staatliche Beitrag — sagt Redner — kommt in dem Arbeiter-Versicherungssamte zum Ausdruck. Die Kontrolle der Arbeiterversicherung ist eine schwere Aufgabe, die unbedingt dem Staate vorbehalten bleiben muß. Die Administration, die in Deutschland eine Mark pro Kopf der Versicherten ausmacht, wird dem Staate bei uns eine Kostenlast von jährlich einer Million Kronen auferlegen.

Dr. Ludwig Marxhalla, Sekretär der Handels- und Gewerbestammer in Urad, begrißt den Gesekentwurf mit Freuden und gibt dem Wunsch Ausdruck, daß derselbe je eher Geseß werden möge, eventuell mit allen jenen Amendements, welche im Laufe der Verhandlungen für gut befunden werden. Der kroatische Delegirte Ziegler hält den Gesek-

entwurf im Einklang mit der gesammten öffentlichen Meinung Kroatiens für einen gewaltigen Schritt nach vorwärts auf dem Gebiete des sozialpolitischen Fortschritts. Er hält auch die Versicherung der Angestellten der Marine für nothwendig und wünscht die Berücksichtigung der Autonomie Kroatiens sowohl bei der Schaffung des Gesetzes als auch bei dessen Durchführung.

Vorsitzender Staatssekretär Joseph Szterényi hält die Ausdehnung des Gesekentwurfs auch auf die Angestellten der Marine, mit Rücksicht auf die eigenthümlichen spezifischen Verhältnisse der Marine, für unthunlich. Im Uebrigen gedenkt die Regierung demnächst auch für die Marine den ersten Schritt zu thun durch Eröffnung eines Pensionsfonds. Daß die Autonomie Kroatiens voll berücksichtigt werden wird, sei selbstverständlich.

A. F. Smaguna hält die Abschaffung der Privatkassen für einen Fehler, weil die Arbeiter von der Selbsthilfe entwöhnt werden. Auch er tritt übrigens für die Separation der Versicherung der Marine-Angestellten ein.

Karl Kovács hält die Durchführung der vollen Parität nicht für unbedingt nothig.

Vorsitzender Staatssekretär Joseph Szterényi glaubt nicht, daß dies im Interesse der Beamten liege, denn es würde gewisse Beschränkungen nach sich ziehen.

Georg Berecsy ist für die Durchführung der seiner Ansicht nach der Institution zum Wohle gerechenden Parität. Das Kleingewerbe möchte er in den Kreis der obligatorischen Versicherung nicht einbeziehen.

Vorsitzender Staatssekretär Joseph Szterényi gibt das stetige Sinken des Kleingewerbes, besonders des Bekleidungs-Kleingewerbes, zu, aber es geschieht ja eben aus Wohlwollen für die Angestellten des Kleingewerbes, wenn man die Versicherungspflicht auch auf das Kleingewerbe auszudehnen wünscht.

Hier wurde die Berathung abgebrochen und die Fortsetzung derselben für Nachmittags halb 5 Uhr anberaumt.

Die Nachmittags-Sitzung.

Staatssekretär Joseph Szterényi eröffnet die Sitzung mit der Erklärung, daß die christlichsoziale Arbeiterpartei in Folge eines administrativen Verstoßes nicht eingeladen wurde. Von morgen angefangen werden aber auch schon die Delegirten der christlichsozialen Partei an den Beratungen teilnehmen.

Reichstagsabgeordneter Wilhelm Mezöfi erklärt im Namen der neuorganisirten sozialdemokratischen Partei, daß er den Gesekentwurf als Basis der Beratungen annehme, wenn er auch die zahlreichen Mängel desselben nicht verschweigen könne. Vor Allem müssen alle aus diesem Gesetze resultirenden Lasten und Kosten der Arbeitgeber allein tragen. Wenn die Mängel des Gesekentwurfs behoben werden, dann wird ihn die Arbeiterschaft mit Freuden begrüßen. Redner ist von der Erklärung des vorstehenden Staatssekretärs bezüglich der Bruderladen nicht befriedigt; er sieht nicht ein, warum die unglücklichen, bedauernswerthen Bergwerksarbeiter in den Händen der Bruderladen gelassen werden sollen? Redner hat heute aus einem im Strike befindlichen Kohlenbergwerk eine Depesche erhalten, welche besagt, daß der Stadthauptmann die streikenden Bergwerksarbeiter damit gedroht habe, daß alle diejenigen Arbeiter, die innerhalb dreier Tage die Arbeit nicht wieder aufnehmen, ihrer eingezahlten Beiträge bei der Bruderlade verlustig werden sollten. Die Arbeiter dürften nicht den auf Geminnsucht und Ausbeutung basirten Unternehmungen ausgeliefert werden.

Staatssekretär Joseph Szterényi erklärt, daß er den Wunsch Mezöfi's, es möge in den Motivenbericht aufgenommen werden, daß mit dem Gesekentwurf die Frage der Versicherung der landwirthschaftlichen und Forstarbeiter nicht gelöst sei, kompetenten Orts gerne unterstützen werde. Was die Bruderladen anbelangt, hat der Ministerpräsident als Finanzminister die Absicht, das aus der absolutistischen Zeit auf uns überkommene einschlägige Patent einer Revision zu unterziehen. Die Legislative wird ihre sozialpolitische Aufsaufung zum Heile aller Arbeiter zur Geltung bringen, aber es genügt, wenn für die Bergwerks- und Hüttenarbeiter dasselbe getan wird, was der Gesekentwurf den anderen Arbeitern der Industrie und des Kleingewerbes sichert.

Jakob Westner wendet sich gegen Wilhelm Mezöfi, der nicht berechtigt gewesen sei, im Namen von hunderttausend Arbeitern zu sprechen, weil es „neuorganisirte“ Arbeiter gar nicht gebe. Der Beitrag des Staates zu den Krankenkassen ist lediglich eine Pflicht des Staates, verleiht aber diesem durchaus nicht das Recht, an der Autonomie der Krankenkassen zu rütteln. Mag die Regierung auch den Reichern eine Progressivsteuer auferlegen und das solcherart erzielte Plus zu gemeinnützigen Zwecken verwenden. Redner wendet sich hierauf gegen die Arbeitgeber, denen er beschränkten Klassegeist und Mangel an Gerechtigkeit und Humanität vorwirft und kritisiert auch das von der kön. Kurie in der Versicherungsfrage erbrachte Urtheil. Die Unternehmern stecken einen guten Theil des vom Arbeiter sauer verdienten Lohnes in die eigene Tasche. Am besten beweist dies die Thatsache, daß die ungarischen Arbeiter, wenn sie nach Deutschland, England, Amerika auswandern, das Zwei- und Dreifache an Lohn erhalten. Es wäre das Beste, mit dem Finanzministerium in Verbindung treten, auch die Bruderladen in den Entwurf einzubeziehen und lieber — wenn es sein muß — den Gesekentwurf später dem Abgeordnetenhaufe zu unterbreiten.

Staatssekretär Joseph Szterényi weist die Angriffe Westner's auf die über jeden Zweifel erhabene Unparteilichkeit der kön. Kurie energisch zurück.

Leopold Kreuzer spricht im Namen der Privatbeamten zum Gesekentwurf und wünscht, daß im Titel des Gesekentwurfs ein Hinweis auf die Privatbeamten gemacht werden möge. Er wünscht ferner, daß in der Autonomie die Arbeiter zu 2/3, die Arbeitgeber aber nur zu 1/3 vertreten sein sollen.

Staatssekretär Joseph Szterényi bemerkt hierauf, daß der Gesekentwurf den Arbeitern in der Autonomie mehr Rechte sichere, als die einschlägige Geseße Deutschlands oder Englands.

Als letzter Redner begrüßt Johann Fiso der Gesetzentwurf im Namen des Apothekervereins mit Freuden.

Nachdem kein Redner mehr vorgemerkt war, schloß Staatssekretär Joseph Esterényi die allgemeine Debatte, indem er sagte, daß der Gesetzentwurf, wie jedes menschliche Werk, gewiß seine Fehler habe und daß vielleicht eine Revision berufen sein würde, die Mängel zu berichtigen, jedenfalls aber habe die Regierung Mühseliges und Gutes geleistet, indem sie den Fortschritt auf sozialpolitischem Gebiete sichert. Er hält es für notwendig, dies vor dem Eingehen in die Detailberatung zu betonen. Er betont wiederholt, daß die Regierung die ehrliche Absicht habe, diese Institution mit allen jenen Garantien zu sichern und zu umgeben, welche in wohlwollendem Interesse der Arbeiter erforderlich sein können. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Fortsetzung der Konferenz wurde auf morgen, Mittwoch, Nachmittags halb 5 Uhr, anberaumt.

Gegenüber einzelnen falschen Blättermeldungen werden wir erucht, mitzutheilen, daß der Landes-Industrieverein an der Arbeiterversicherungs-Enquête durch den Vizepräsidenten Sigmund v. Fialk, durch den Direktor Moriz Gelléri und durch den Sachreferenten Friedrich Waf vertreten sei. Seitens der Sektion der Vereinsunterstützungskasse wurde Jakob Kürschner, seitens der Provinzialen Eugen Szontágh, der Domherr Bráslav Walter und der Bezirkskassen-Präsident Eugen Steirer in die Enquête entsendet.

Die Vorgänge in Rußland.

Daß es im russischen Heere gemaltig gährt, beweist die Meldung von einer militärisch-terroristischen Organisation, die in Odesa entdeckt worden ist, sowie von Militärmeutereien in Sibirien, die große Dimensionen angenommen haben sollen. In Odesa hat sich überdies eine neue „Kampforganisation“ unter dem Namen „Weiße Garde“ gebildet. Dieselbe erließ eine große Anzahl von Proklamationen, in denen sie sagt, falls bei der heute zur Feier des Gründungstages von Odesa stattfindenden Kirchenprozession geschossen oder eine Bombe geworfen würde, eine schreckliche Judenhege stattfinden würde. Die jüdische Bevölkerung, welche provokatorische Handlungen fürchtet, ist in Folge dessen in furchtbarer Angst.

Die heute eingetroffenen russischen Meldungen geben wir im Folgenden:

Das Programm Stolypin's.

London, 4. September. Der russische Ministerpräsident Stolypin wird dem „Daily Telegraph“ zufolge noch in dieser Woche sein nunmehr bereits fertiggestelltes ausführliches Programm veröffentlicht. Dasselbe sei voll auf die richtige gemeinter Reformversprechen. Stolypin lege in diesem Programm die Grundzüge von ihm geplanter agrarischer Gesetze nieder, welche das Privateigentum unangetastet lassen. Dasselbe stellt ferner Gesetze für die Arbeiterschaft, ein Schulgesetz zur Erziehung der Massen und die lokale Autonomie für die Bauernschaft in Aussicht.

Verstärkungen in Odesa.

Berlin, 4. September. Das „Wolffsche Bureau“ meldet aus Odesa vom 3. d.: Hier treten heute bestimmte lautende Gerüchte auf, nach denen die Behörden letzte Nacht eine militärisch-terroristische Organisation entdeckt haben sollen, die sich die Vernichtung sämtlicher Vorgesetzten zum Ziele gesteckt hätte. Es soll ein umfangreicher Schriftenwechsel mit anderen revolutionären Organisationen entdeckt worden sein. Wie es heißt, seien vierzehn Offiziere und ein Regimentsarzt verhaftet worden, der beschuldigt wird, geheime Soldatenversammlungen im Intendanturgebäude geleitet zu haben.

Nach anderen Gerüchten wurde hier eine neue fliegende Schwarze Hundert-Garde, genannt die „Weiße Garde“, gegründet, welche sogar einen Aufruf erlassen haben soll, der das Todesurteil gegen den Stadthauptmann Grigorjew und sämtliche Gegner der Schwarzen Hundert enthält.

Von ausländigen Hafenarbeitern wurde heute der Werksführer Ingenieur Gretschin ermordet, den die Arbeiter beschuldigen, daß er einen Ausgleich mit den Unternehmern verhindert habe.

Berlin, 4. September. Aus Odesa wird berichtet: Mehrere Mitglieder der hiesigen Militärorganisation, ein Arzt Dr. Lewenson, der Adelige Leonzief, die Tochter des Obersten Michailowa, ein Freiwilliger des Dunai-Regiments, drei Unteroffiziere des Zmail-Regiments und zehn Soldaten von anderen Regimentern wurden verhaftet. Sie werden beschuldigt, revolutionäre Organisationen gegründet zu haben, hundert Soldaten seien zur Empörung auf-

gereizt worden durch die Zusammenstellung und Verbreitung verbrecherischer Aufrufe an Soldaten und Arbeiter. Den Verhafteten droht nach der Rechtsprechung des Militärgerichts die Todesstrafe.

Zur Ermordung Herzenstein's.

Petersburg, 3. September. Die Zeitung „Desra Finland“ meldet zur Ermordung Herzenstein's, einem gewissen Meschtschenkoff, wohnhaft in Petersburg, sei kurz vor dem Morde folgendes Telegramm zugegangen: „Alles ist fertig. Herzenstein erwartet, ihm sodann entgegenzulaufen und die That verüben.“

Die Kellnerin Marie Hirwonen ist Zeugin des Mordes gewesen. Sie hat gesehen, daß ein etwa 20jähriger junger Mann in blauen Beinkleidern und weißer Blause militärischen Schnittes, unter welcher eine andere graue Blause sichtbar war, auf einer Bank sitzend, Herzenstein erwartete, ihm sodann entgegenzulaufen und die That verüben.

General Stössel.

Petersburg, 4. September. Auf Befehl des Kaisers werden die Generale Stössel und Fock, sowie Oberst Reiß wegen der Uebergabe Port-Arthurs vor das neugeschaffene oberste Militärgericht gestellt werden, falls nicht die mit der Voruntersuchung betrauten Behörden nach Abschluß desselben einstimmig beschließen, den Prozeß einzustellen oder die Schuldigen in Disziplinarwege zu bestrafen.

Frau Stolypin schwer erkrankt.

Petersburg, 4. September. Die Gemahlin des Ministerpräsidenten Stolypin ist in Folge der durch das Attentat hervorgerufenen Aufregungen schwer erkrankt. Die Ärzte konstatierten eine schwere Nervenkrise.

Militärmeuterei in Sibirien.

Petersburg, 4. September. Privatnachrichten aus Irkutsk berichten, daß die Militärmeutereien in Sibirien gewaltige Dimensionen angenommen haben. Dienstverweigerung und Meutereien einzelner Truppenkörper häufen sich in erschreckender Weise. In Irkutsk selbst kam es zu einem offenen Straßenkampf zwischen meuternden Artilleristen und Sappeuren und den treugebliebenen Truppen. Erst als das Regiment Jennisjewski mit Mitteln auf die Aufständischen schloß, konnten diese auseinandergetrieben und überwältigt werden. Mehrere Offiziere wurden von den Meuterern ermordet.

Petersburg, 4. September. (Privattelegramm.) In den nächsten Tagen wird ein kaiserlicher Ukas erscheinen, der eine Reihe von in liberalem Geiste gehaltenen Reform-Gesetzen ankündigt wird.

Petersburg, 4. September. Der katholische Bischof von Wilna und ehemalige Abgeordnete Baron Koop ordnete in seinem Sprengel die Abhaltung von sozialpolitischen Versammlungen für die Geistlichkeit an. Der Professor der Krakauer Universität Czertkowski wurde eingeladen, diese Versammlungen abzuhalten.

Petersburg, 4. September. („P. T.-A.“) Vorgefunden brannte auf dem Marine-Schiffsplatz in Folge Selbstentzündung von rauchlosem Pulver ein chemisches Laboratorium nieder. Beim Brand fanden zwei Männer ihren Tod, drei Männer erlitten schwere Verletzungen. Die von den Zeitungen verbreiteten Gerüchte über eine Explosion im Pulvermagazin, an der Revolutionäre beteiligt gewesen seien, sind falsch.

Petersburg, 4. September. („P. T.-A.“) Ein Agent der politischen Geheimpolizei, der vor einigen Tagen in trunkenem Zustand gegen die Thürderitalienischen Botenschaft einen Revolver schuß abgefeuert hatte, wurde im Disziplinarwege nach dem höchsten Strafausmaß mit Dienstentlassung und drei Monaten Gefängnis bestraft.

Pisa, 4. September. Das Kriegsgerecht hat die Revision des Prozesses gegen die Kampfgenossen abgeschlossen. Vierundzwanzig Angeklagte wurden zu Zwangsarbeit von zwei bis fünfzehn Jahren verurteilt. Zwei Frauen wurden freigesprochen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. September.

* Der Dank des Ministers. Die Hauptstadt verlieh aus der Königsjubiläums-Stiftung den Abiturienten der Zalatnaer staatlichen Steinmetz-Gewerbeschule Rudolf Maru und Joseph Veseli Reisestipendien zu je 600 Kronen. Für diese Opferfreudigkeit drückt nun der Handelsminister der Stabsbehörde Dank und Anerkennung

aus, äußert aber gleichzeitig den Wunsch, daß das Studienprogramm der Stipendisten genau festgelegt und die Stipendisten angehalten werden, über ihre Studien einen detaillierten Bericht zu erstatten.

* Ein Ersuchen der Stadt Sophia. Im Namen der Stadt Sophia ersuchte heute der Budapester bulgarische Geschäftsträger den Bürgermeister Dr. Stephan Bácsy, der Hauptstadt Bulgariens je ein Exemplar des Budapester Bau-, Kanalisations-, Wasserleitungs-, Markthallen- und Schlachthausstatuts zur Verfügung zu stellen, derer sich die Stadt Sophia bei der beabsichtigten Schaffung ähnlicher Statute bedienen will. Bürgermeister Dr. Bácsy ordnete an, daß dem Ersuchen sofort willfahren werde.

* Enthüllung des Washington-Denkmal's. In Beantwortung der an ihn gerichteten Einladung richtete der Bürgermeister von Chicago C. F. Dunne an den Bürgermeister Dr. Stephan Bácsy ein Schreiben, in welchem er sein Bedauern darüber ausdrückt, daß er der Enthüllungsfest der Budapester Washington-Denkmal's wegen unaufschiebbarer Amtsgeschäfte nicht beizubehalten könne. Dunne gibt der Hoffnung Ausdruck, daß diese Feier die freundschaftlichen Gefühle zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und der österreichisch-ungarischen Monarchie kräftigen werde.

* Steuererlaß im August d. J. Dem Ausweise der hauptstädtischen Centralsteuerkasse zufolge waren die Steuererlässe im verflochtenen Augustmonat recht günstig. Es zahlten 23,507 Parteien Steuern im Betrage von 7.861,978 K. 81 H. ein. Seit Jahresbeginn wurden von 115,687 Steuerparteien 28.231,167 K. 31 H. entrichtet, um 7.348,382 K. 78 H. mehr als in der entsprechenden Periode des Vorjahres.

* Agitation gegen das neue arctische Bad. Unter Führung des Reichstagsabgeordneten Andreas Schim sprach heute eine Deputation der Plasmiether im Burstelprater beim Bürgermeister Dr. Stephan Bácsy vor und unterbreitete die Bitte, der Bürgermeister möge verfügen, daß die Plasmiether des Burstelpraters durch den Bau des neuen arctischen Bades in ihrem Erwerbe nicht gestört werden. Bürgermeister Bácsy versprach, das Ansuchen thunlichst zu berücksichtigen, jedoch könne von einer Verzögerung des Badausbaues keine Rede sein.

* Vermehrung der Gewerbelehrlingschulen. Zum Besuche der Gewerbelehrlingschulen haben sich heute so viele gemeldet, daß der Magistrat, um den Ansprüchen zu genügen, folgende neue Schulen errichtete, und zwar: in der Realschule des IV. Bezirks eine Schule für Lehrlinge der Berufsfeldungsbranche, in der Bürgerschule der Szigetgasse eine Schule für Schlosserlehrlinge und in der Trommelgasse eine Schule für Schneiderlehrlinge.

* Baulizenzen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer jüngsten Sitzung für die Ertheilung der folgenden Baulizenzen ausgesprochen:

- Barnherzige Schwestern von St. Vinzenz d. Paula, I. Bezirk, zwischen Menezer- und Somlóerstraße, zweistöckiges Bildungs- und Konvaleszentenheim; Johann Krajsó, IX. Bezirk, Bawagasse, zweistöckiges Finanzhaus; Alfred Schuster, III. Bezirk, Altdasgasse, zweistöckiges Wohnhaus; Dvoracek und Christian, I. Bezirk, Szemlőhegy, einstöckige Villa; Alexander Hermann und Dr. Sigmund Reisz, II. Bezirk, Ede Niedermayer- und Orgonagasse, einstöckige Villa; Franz Nagy, III. Bezirk, Büstafarerstraße, ebenerdige Villa; Stephan Lóth, VII. Bezirk, Meselejtsgasse, einstöckige Werkstätte; Samuel Walner, I. Bezirk, Sashegyried, ebenerdiges Wohnhaus; Paul Sinkovits, III. Bezirk, Harmatgasse, ebenerdiges Wohnhaus; Stephan Wiedermann, III. Bezirk, Mátyáshegy, ebenerdiges Wohnhaus; Witwe Karl Gamauf, I. Bezirk, Ede Bártfaer- und Bornemizerstraße, ebenerdiges Wohnhaus; Jakob Gattein und Konforten, III. Bezirk, Wienerstraße, ebenerdiges Wohnhaus; Frau Michael Wese, III. Bezirk, Filatoried, ebenerdiges Wohnhaus; Lorenz Almasy, I. Bezirk, Orbánhegyerstraße, ebenerdiges Wohnhaus; Anton Rosenfeld, III. Bezirk, Goldmalerstraße, ebenerdiges Wohnhaus; Johann Bayer, VII. Bezirk, Königin Elisabethstraße, ebenerdiges Wohnhaus; Witwe Karl Gamauf, Ede Bártfaer- und Wöhrerstraße, ebenerdiges Wohnhaus; Dr. Alexander Belulesco, II. Bezirk, Rezmátried, ebenerdiges Wohnhaus.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Obergesundheitsamtes über den Gesundheitszustand vom 4. September. Infektionskrankheiten kamen vor 16, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Varioloiden —, Scharblattern 1, Scharlach 4, Masern 6, Diphtheritis u. Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Ruhrperaltieber —, Rothlauf —, Trachoma 3, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —. — Krankenstand im Krankenhaus 2139, im Johanneshospital 979. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 38, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 2, unbekanntes Wohnort 1.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September begann ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 4. September.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Feniklon-Zeitung“ (Der Czara als Grundbesitzer, Fürstliche Wahlzeiten, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Leber's Grabhinaus...“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“ und „Kleiner Anzeiger“.

* Wetterbericht. Heute war das Firmament wieder den ganzen Tag über heiter, es herrschte Windstille und die Temperatur ist beträchtlich gestiegen. Dieselbe betrug am Morgen 17.4 Gr. C., indes wir Mittag 31 Gr. C. zählten. In Europa ist das Wetter unverändert geblieben und im Allgemeinen trocken, warm und heiter. In Ungarn war das Wetter heiter, trocken und warm. Das Maximum der Temperatur erreichte Droschäza mit 34 Gr. C., das Minimum mit 7 Gr. C. hatte Kevanárha aufzuweisen. Zume hat ein Maximum von 30 Gr. C. und ein Minimum von 16 Gr. C., Ervenica von 28 Gr. C., respektive 16 Gr. C., Temesvár von 31 Gr. C., respektive 15 Gr. C., Szeged von 31 Gr. C., respektive 13 Gr. C., Kolozsvár von 28 Gr. C., respektive 15 Gr. C., Késhely 29 Gr. C., respektive 16 Gr. C., Késmárk 26 Gr. C., respektive 9 Gr. C., Agram 33 Gr. C., respektive 17 Gr. C., Eszegg 32 Gr. C., respektive 13 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 26 Gr. C. und ein Minimum von 14 Gr. C., Prag 28 Gr. C., respektive 13 Gr. C., Klagenfurt 24 Gr. C., respektive 10 Gr. C., Paris 22 Gr. C., respektive 12 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug heute in Spinnmünde 17 Gr. C., in Hamburg 18 Gr. C., in Berlin 18 Gr. C., in Zürich 15 Gr. C., in Petersburg 5 Gr. C., in Serajewo 14 Gr. C., in Belgrad 14 Gr. C., in Bukarest 18 Gr. C., in Sophia 15 Gr. C., in Konstantinopel 22 Gr. C., in Athen 25 Gr. C., in Rom 17 Gr. C. in Neapel 22 Gr. C., in Florenz 18 Gr. C. Es ist trocken, heiteres und warmes Wetter zu erwarten.

* Der König bei den Seemannsübungen. Aus Wien telegraphirt man uns: Laut festgesetztem Programm erfolgt die Abreise Sr. Majestät zu den dalmatinischen See- und Landmanövern am 10. d., Abends 7 1/4 Uhr nach Pola. Ankunft daselbst um 11 Uhr Vormittags. Empfang durch Erzherzog Franz Ferdinand, FML. Graf Bely, Admiral Graf Montecuccoli, den gemeinsamen Kriegsminister. Im Marie Valerie-Park besichtigt Sr. Majestät das Kaiserin-Denkmal, dann Abfahrt nach Lissa, dort Ankunft am 12. Früh. Nach stattgehabter Begrüßung Besuch des Friedhofs, in welchem sich das Denkmal der 1866 in der Seeschlacht Gefallenen befindet. Am 13. beginnen die Manöver, die Sr. Majestät zu Beginn vom Schiff aus besichtigen wird; dann aber wird der Monarch sich ans Land begeben, und dem Landgeschehe beiwohnen. Hierauf Abreise vom Manöver nach Třebinje, wo ein Banderium in herzogwinischer Nationaltracht Sr. Majestät beim Einzuge und bei der Rundfahrt begleiten. Am 14. See- und Landmanöver, dann Abreise nach Zara. Vorher Rundfahrt in den Gewässern von Sebenico. Am 16., 11 Uhr Vormittags Zara. Nachmittags Diner an Bord, dann am 16. Abends Abfahrt über Belgugge (Insel Melada), wo mehrstündiger Aufenthalt stattfindet, nach Pola. Ankunft in Wien am 17. Abends.

* FML. Moriz Venus v. Elbringen †. Gestern ist in Graz nach langem Leiden des Feldmarschalllieutenant i. R. Moriz Venus v. Elbringen gestorben.

* Senioratsversammlung. In Ergänzung unseres Berichtes über die Jahresversammlung des Budapest evangelischen Stadtseniorats A. R. (nicht Budapest evangelische Kirchengemeinde) haben wir noch Folgendes mitzutheilen:

Nachdem die Versammlung den mit großer Sorgfalt zusammengestellten ausführlichen Jahresbericht des Seniorats Gustav Scholz mit dem Ausdruck des Dankes für die treue Mitverwaltung genehmigend zur Kenntnis genommen und denselben vollständig ins Protokoll aufzunehmen beschlossen hatte, wurden die Schlussrechnungen und das Budget des Seniorats und des Montandistrikts vorgelegt und gutgeheißen. Hinsichtlich der Benennung der Pester ungarischen und deutschen Kirchengemeinde wurde beschlossen, an die höhere Kirchenbehörde das Ansuchen um Befassung der bisherigen Benennung zu richten, da die Gemeinden dem §. 31 der Kirchenverfassung, welcher die Benennung der Gemeindeglieder in den Sprachen verbietet, trotz vieler Bemühungen nicht entsprechen können. Zur Vorlage gelangte die Stiftungsurkunde für das August v. Simonische Vermächtnis; die Erledigung dieser Angelegenheit wurde aus formellen Gründen für die nächste Senioratsversammlung verschoben. Der Rücktritt der Pester evangelischen Gemeinde in Angelegenheit der Simonischen Stiftungsurkunde wurde dem Gerichtsvorstand des Konsistoriums zugewiesen. Dem „Verein zur Unterstützung der Pfarversöhne“ ist das Seniorat als gründendes Mitglied mit 200 Kronen beigetreten. Pfarrer Johann Kaczian erstattete den Bericht über den „Statutenentwurf für die Kirchenfunktionäre“; der Konvent schloß sich den Modifikationsvorschlägen des Referenten an. Der Bericht der Schulkommission bot ein erfreuliches Bild des Schulwesens im Seniorate und wurde mit Dank zur Kenntnis genommen. Mit der Wahl des Seniorats Gustav Scholz zum Bischof ist die Senioratsstelle vakant geworden; im Sinne der Kirchenverfassung wurde der Senioratsnotar Pfarrer Johann Kaczian mit der provisorischen

Vernehmung der Senioratsagenden betraut und Pfarrer Julius Sommer zum substituierenden Schriftführer gewählt. Die Gemeinden wurden aufgefordert, ihre Voten für die Senioratswahl bis 31. Oktober l. J. dem Senioratsinspektor Julius Fabiny einzufenden. Nachdem noch die Delegierten für die am 19. d. stattfindende Distriktsversammlung gewählt wurden, schloß Inspektor Fabiny die schwach besuchte Versammlung.

* Die deutschen Kolonialskandale ziehen immer weitere Kreise. So bringt das „Berliner Tageblatt“ folgende Sensationsnachricht: „Wie wir hören, sind einflussreiche militärische Kreise am Werke, gegen den Reichskanzler Stimmung zu machen. Anlaß zu dieser Haltung gibt den bezeichneten Kreisen nicht nur die Angelegenheit ihres Kameraden, des General-Lieutenants und Ministers v. Podbielski, sondern auch das Vorgehen des Reichskanzlers gegen ihren Kameraden, Obersten und Schutruppenkommandeur v. Deimling. — Wie schon gemeldet, ist der Erbprinz von Hohenzollern-Langenburg von der Leitung der Kolonialabteilung enthoben und an seiner Stelle der Direktor der Darmstädter Bank, Bernhard Dernburg, mit der Leitung der Kolonialabteilung betraut worden. Kaiser Wilhelm hat ihn schon gestern zum wirklichen geheimen Rath mit dem Prädikate Excellenz ernannt. Direktor Dernburg wird als einer der geschicktesten und gewiegtesten Finanz- und Kaufleute angesehen. Es gibt kaum ein Gebiet der Industrie und des Bankwesens, das Direktor Dernburg nicht beherrscht. Seine Schulung erhielt er bei der deutschen Bank unter der Leitung von Georg v. Siemens. Er galt früher als dazu ausersehen, eine führende Stellung bei der deutschen Bank einzunehmen; er muß aber wohl den leitenden Persönlichkeiten der deutschen Bank ein wenig zu feurig erschienen sein, denn eines Tages erhielt er einen Posten, der für ihn gewissermaßen als todter Punkt galt. Er wurde Direktor der unter den Auspizien der deutschen Bank stehenden deutschen Treuhändergesellschaft. Bis zum Jahre 1901 bekleidete er diesen Posten. Dann wurde er in die Darmstädter Bank berufen, die damals ein allzu ruhiges Dasein führte. In der Deffentlichkeit machte sich Dernburg einen Namen durch seine Thätigkeit als Reorganisator beim Hypothekendarlehen der Jahre 1900 und 1901. Direktor Dernburg ist erst 39 Jahre alt und war bisher ausschließlich auf kaufmännischem Gebiete thätig. Er hatte bis jetzt in keinerlei Weise Beziehungen zum Kolonialwesen. Er ist der Sohn des Schriftstellers Dernburg, des früheren Redakteurs der „National-Zeitung“. Dernburg bezieht als Direktor der Darmstädter Bank außerordentlich hohe Einnahmen, man spricht von 300,000 Mark. Da er nun eine solche Stellung aufgibt, thut er dies sicher nur in der Hoffnung, daß er später noch eine große staatsmännische Carrière machen wird. — Aus Wien telegraphirt man uns: Wie in hiesigen sehr gut unterrichteten diplomatischen Kreisen verlautet, ist der Rücktritt des preussischen Landwirtschaftsministers v. Podbielski mit Sicherheit zu erwarten. — Aus Berlin telegraphirt man uns: Der Kaiser empfing heute Podbielski zum Vortrag. Obwohl der Minister von zwei Räten des Ministeriums begleitet war, so daß der rein dienstliche Charakter seiner Abschiedsangelegenheit demonstriert war, macht die Audienz doch im gegenwärtigen Augenblick einen eigentümlichen Eindruck, der für Bülow nicht günstig ist.

* Audienzen im Unterrichtsministerium. Der Minister für Kultus und Unterricht Graf Albert Apponyi erteilt die erste allgemeine Audienz nach den Sommerferien am Donnerstag, 13. d., Nachmittags 4 Uhr. Vormerkmale für die Audienz nimmt von Montag an Sekretär Dr. Erwin Schröder entgegen.

* Die Inzultierung des österreichisch-ungarischen Konsuls in Constanza. Ueber die Inzultierung des österreichisch-ungarischen Konsuls in Constanza, Herrn v. Rutschera, wird von dort noch Folgendes gemeldet:

Gelegentlich des Abendessens im „Hotel Carol“ sprachen zwei ungarische Damen mit dem bedienenden Kellner ungarisch. Hierüber geriet Herr Gradisteanu, Präsident der rumänischen Kulturliga, in Wuth und schrie, es sei eine Unverschämtheit, in Rumänien ungarisch zu sprechen, das dürfe nicht gebudelt werden. Dann verließ er schimpfend und gegen eine solche „Anmaßung“ lebhaft protestierend den Saal. Der seit kurzer Zeit hier weilende, allgemein beliebte österreichisch-ungarische Konsul Rutschera bot den Damen seinen Schutz an. Zwei Stunden später begegnete Herr Rutschera Herrn Gradisteanu auf dem Boulevard, blieb vor ihm stehen und sagte: „Es ist feige, Damen zu insultieren!“ Herr Gradisteanu verlangte von Herrn Rutschera Aufklärung. Herr Rutschera wiederholte seine Worte. Gradisteanu fragte nun: „Wer sind Sie?“ Konsul Rutschera: „Wer sind Sie?“ Gradisteanu nannte seinen Namen, Konsul Rutschera den seinigen. Hierauf übergab Herr Rutschera, welcher der andrängenden Menge mit Ruhe und Kaltblütigkeit stand hielt, einem Offizier, der neben ihm stand, seine Karte und entfernte sich. Pöblich näherte sich dem Konsul eine mit Steinen versehene Larmente Menge, in deren Mitte sich Gradisteanu befand. Der Konsul war in Gesellschaft der

Familie des englischen Arztes Dr. Bolton. Gradisteanu stürzte sich auf Herrn Rutschera und führte einen Faustschlag gegen ihn, welchen Herr Rutschera parierte. Gleichzeitig erhielt Herr Rutschera einen Schlag auf die Brust und taumelte nach rückwärts, während die wüthende Menge mit Steinen gegen Herrn Rutschera Siebe führte, welche von Dr. Bolton, dem Schiffskapitän Tomas und dem seine Ruhe bewahrenden Konsul parirt wurden. Da kam General Boerescu vorüber. Ueber das feige Vorgehen der Angreifenden entrüstet, eilte er Herrn Rutschera zu Hilfe und begleitete den befreiten Konsul ins Hotel. Polizeichef Durma, der sofort die Untersuchung gegen die Exzedenten einleitete, besuchte den Konsul im Hotel und drückte ihm gegenüber sein Bedauern über den Vorfall aus. Unmittelbar darauf traf der Konsulatssekretär Herr Sidovovic ein, worauf der Konsul mit ihm das Hotel verließ. Die hiesige rumänische Gesellschaft ist über das Vorgehen Gradisteanu's entrüstet, zollt hingegen Herrn Konsul Rutschera, der sich nur von seinem Pflichtgefühl leiten ließ und auch angesichts der blinden Wuth der exzedirenden Menge keinen Moment die Fassung verlor, ihre Anerkennung. Sämtliche Konsuln drückten dem Konsul, der die Interessen der seinem Schutze anvertrauten Staatsangehörigen in so energischer Weise verteidigte, ihr lebhaftes Bedauern über den feigen Ueberfall aus. Die hiesige ungarische Kolonie dankte dem Konsul in herzlichster Weise für den energischen Schutz, welchen er zwei alleinstehenden ungarischen Damen angedeihen ließ, und daß er es nicht duldet, daß diese und die ungarische Sprache beleidigt werden.

* Der vernachlässigte Csárdás. Die Sezessionsbewegung der letzten Jahre hat nicht nur in der Kunst, sondern auch auf choreographischem Gebiete eine vollständige Revolution herbeigeführt. Der freche und feurige „Cancan“, das ungeschlachte „Cafe-Walk“, die sinnliche „Matzige“ verdrängten die Gesellschafts- und Nationaltänze. Wer tanzt heute nach den Dreiviertelstunden Johann Strauß? Man hört nicht mehr die energischen Vorführer des Quadrillenleiters, die schönen Damen tanzen nicht mehr gern Polka mit jungen Herren, die alten Tänze sind ganz in den Hintergrund gedrängt und alljährlich wird die Zahl Derjenigen geringer, die die guten alten Tänze tadellos exekutieren können. Dies veranlaßte den Verein der ungarischen Tanzmeister in seiner heute stattgehabten Generalversammlung, sich aufzuraffen, um den alten Tänzen wieder auf die Beine zu helfen. Nicht Jeder soll mehr den Taktstock, nach welchem die tanzlustige Jugend die Beine schwingt, führen können; der Priester Terpsichorens soll erst die römischen und griechischen Klassiker genau studieren und das Reisezeugnis erlangen. Ferner wurde auch beschlossen, in der nächsten Winterfaison die ungarischen Tänze besonders zu kultivieren, und jedem Tanzlehrer wurde ans Herz gelegt, den „Csárdás“ präzise zu unterrichten. Hoffentlich wird diese Bewegung der Tanzmeister von Erfolg begleitet sein und im nächsten Winter der Csárdás wieder zu Ehren kommen.

* Landeskongreß der Schankwirther. Der von der Gewerbevereinschaft der Budapest Schankwirther veranstaltete Landeskongreß der Schankwirther nahm heute mit einer Fahnenweihe seinen Anfang. Um 9 Uhr Früh begaben sich die Teilnehmer an dem Kongresse in langem Zuge, an dessen Spitze in einer Equipage die Fahnenmutter Frau Joseph Horvath fuhr, nach dem St. Stephandom, wo Pfarrer Dr. Koloman Kovacs nach einer stillen Messe die Fahne einweihte. Hierauf schlugen die Fahnenmutter, der Präsident der Gewerbevereinschaft Joseph Springer, Pfarrer Dr. Kovacs, die Reichstagsabgeordneten Johann Hod und Dr. Madár Ballagi die Nägel in die Fahnenringe ein. Der kirchlichen Feier folgte in der Reboute ein schönes Konzert, welches der Reichstagsabgeordnete Dr. Madár Ballagi mit einer Festrrede eröffnete. Nach dem Konzert fand ein geselliges Mahl statt. Nachmittags fand im Versammlungssaale des Stadthauses die Konstituierung des Landeskongresses statt.

Die Sitzung leitete Adolf Kenczel (Nagyheben). Auf Unterbreitung des Sekretärs Béla Szüts wurden gewählt: zum Ehrenpräsidenten Abgeordneter Johann Hod, zu Präsidenten Dorád Szuvajdics (Szabadka), Joseph Szabó (Kaposvár), Mathias Hurjak (Agram), Joseph Springer (Budapest) und Adolf Kenczel (Nagyheben); zu Vizepräsidenten Julius Brinner (Miholca), Ignaz Belak (Székesfehérvár), Johann Breuer (Budapest), Georg Kolbig (Sorokjör) und Béla Rónai (Nagyförd); zu Schriftführern Johann Matjád (Budapest), Berca Mener (Kaposvár), Johann Javai (Nagyfántja), Sigmond Engel (Solnok) und Joseph Baroczi (Kassa). Die Beratungen nehmen morgen Vormittags ihren Anfang. Nachmittags 4 Uhr macht der Kongreß beim Ministerpräsidenten Welleke seine Aufwartung.

* Zur Affaire Kriegshammer. Aus Wien telegraphirt man uns: Die Affaire Kriegshammer will nicht zur Ruhe kommen. Heute veröffentlicht die hiesige sozialdemokratische „Post“ an der Hand offizieller Nachweisungen einen Artikel, in welchem bewiesen wird, daß trotz aller Dementis Prinz Georg von Baiern an der betreffenden Hoßjagd theilgenommen hat. Oberjo sei die Behauptung des General-Stabsarztes Uriel unwahr, daß Kriegshammer an Varasimus starb. In informirten Kreisen wird dagegen erklärt, daß zwar eine Notiz erschienen sei, daß sich Prinz Georg

zur Jagd begeben werde, doch sei die Abreise zur Jagd nicht erfolgt.

* Ein spätes Dementi. Aus B o l o s c a telegraphirt man: In mehreren Wiener Tagesblättern ist eine Notiz über einen angeblichen Selbstmord einer Dame in Abbazia und die Entdeckung einer Spielhölle erschienen. Die Bezirkshauptmannschaft sieht sich veranlaßt, zu erklären, daß diese Nachricht, sowohl hinsichtlich des Selbstmordes eines Kurgastes, als der polizeilichen Verfolgung von Hazardspielen in Abbazia v o l l k o m m e n u n w a h r i s t.

* Sokolisten in Budapest. Die derzeit in Agram weilenden Mitglieder des Sokolvereins, mehrere hundert an der Zahl, werden auf der Rückreise in Budapest mehrere Tage verbringen. Der Bürgermeister hat erlaubt, daß die Sokolisten während ihres hiesigen Aufenthaltes in den Schulen einquartiert werden. — Aus F i u m e wird telegraphirt: Etwa 400 czechische und dalmatinische Sokolisten trafen heute aus Agram hier ein. Ein Theil der Sokolisten ist nach Dalmatien gereist, die übrigen begaben sich über Cattaro nach Montenegro.

* Einsturz eines Hauses. Im Hause Pärkánygasse 142/4 erfolgte heute ein Blaufondburst, der durch ein geradezu skandalöses Verfaulnis der Baubehörde verursacht wurde. Das Gebäude ist ein typischer Repräsentant der Massenquartiere mit all seinen Fehlern und Mibbräuchen. Es wurde ungemein billig und mit Außerachtlassung der primitivsten Erfordernisse gebaut. Als Material dienten Abfälle, Balken, Ziegel, Steine, Eisen, welche von alten, demolirten Gebäuden übrig geblieben waren. Das Haus wurde auf Kredit und ausschließlich für Arbeiterfamilien erbaut. Es umfaßt drei Stockwerke, besteht durchwegs aus einzimmerigen Wohnungen und für die sanitären Bedingungen wurde nichts geschaffen. Es fehlt die Kanalisation; Spülwasser und Abrecht werden einfach auf einen benachbarten leeren Baugrund geleitet. Das Haus enthält 87 Arbeiterwohnungen, das heißt ebenso viel Zimmer, und diese beherbergen nicht weniger als circa 400 Personen. Vor acht Jahren wurde es von dem Baumeister Stephan K l e m m gebaut. Heute befindet es sich im Besitze der Budapest hauptstädtischen Sparkasse und wurde in seiner Gänge von der Firma Simon S c h e e r u. Komp. gepachtet, welche es auf Wochenrat an Arbeiterfamilien vermietet. Heute Mittags erfolgte plötzlich eine D e t o n a t i o n. Starke Staubwolken stiegen empor, und bald darauf fielen Schutt und Ziegelstücke in den Hofraum. Es war der Plafond einer im zweiten Stock befindlichen Wohnung eingestürzt. Die Möbel der darüber befindlichen Wohnung im dritten Stockwerke stürzten herab. Zum Glück waren im Augenblick beide Wohnungen leer; ihre Insassen, arme Arbeiter, waren noch in den Fabriken. Hätte sich der Einsturz zur Nachtzeit ereignet, wäre entschieden eine Katastrophe erfolgt. Von dem Vorfall wurden das Bezirksingenieuramt und die Polizei verständigt, und eine gemischte Kommission erschien kurz darauf an Ort und Stelle. Die Kommission konstatierte, daß das ganze Haus b a u f ä l l i g sei und weitere Einstürze zu befürchten seien. In der Wohnung, wo das Gebäude aus dem Gefüge gerieth, fand man unter den Möbeln und Schutt den L e i c h n a m e i n e s z w e i j ä h r i g e n K i n d e s. Die Bewohner behaupten, daß das Kind heute Früh gestorben sei. Die Kommission verfügte die sofortige Delogirung sämtlicher Parteien; es wurde auch die Strafuntersuchung eingeleitet, um feststellen zu können, wen für den Einsturz die Verantwortung trifft. Erwähnenswerth ist, daß sich im selben Gebäude eine P o l i z e i w a c h t u n g befindet; die Konstabler haben den Pächter wiederholt angezeigt. Die Strafen, die ihm auferlegt wurden, fruchteten jedoch nichts, es blieb Alles beim Alten. Die delogirten Bewohner des Hauses sind in den Nothbaracken einquartiert worden.

* Aus ärztlichen Kreisen. Dr. Ernst Deutscher, Kinderarzt, ist von seiner Urlaubreise zurückgekehrt und hat seine ärztliche Thätigkeit wieder aufgenommen. — Der hauptstädtische Zahnarzt Herr Stanislaus Margittai ist von seiner ausländischen Studienreise zurückgekehrt.

* Postales. Auf Verfügung des Handelsministers wurden die in den Postämtern Nr. 4 (Koronaherzeggasse) und Nr. 6 (Spargasse) zur Aufnahme von rekommandirten Briefen aufgestellten a u t o m a t i s c h e n M a s c h i n e n k a s t e n von der Post- und Telegraphendirektion abermals dem Verkehr übergeben. Die mittels Automaten zur Aufnahme gelangenden rekommandirten Briefe sind bis auf 10 Heller zu frankiren; das als Rest verbleibende 10 Hellerstück ist in den Kasten zu werfen.

* Todesfälle. Der Konzertmeister der königlichen Oper Professor Wilhelm Gr ün f e l d ist, wie wir mit Theilnahme vernahmen, von einem harten Schlaganfall heimgefußt worden. Heute ist nach langem schweren Leiden seine Frau geb. Linka D u s c h a k im Alter von 47 Jahren g e s t o r b e n. Die Dahingeshedene war eine Dame von Geist und Bildung, die auch an dem künstlerischen Streben ihres Gatten in hohem Antheil nahm und ob ihrer jellischen Vorzüge sich in weiten Kreisen warmer Sympathien erfreute. An dem Schmerz des schwergeprüften Gatten, der seine Lebensgefährtin so früh verlor, nimmt die Budapest hauptstädtischen Künstlerwelt in hohem Antheil. Das Leichenbegängnis der Dahingeshedenen findet Donnerstag um 10 Uhr Vormittags

von der Leichenhalle des neuen ier. Friedhofs aus statt. — Der pens. Honvéd-Oberlieutenant Friedrich S z l o v i c s e k ist heute Früh in M a g y t ö r ö s gestorben. — Den hauptstädtischen Bürger Bernhard S a h n hat ein schwerer Verlust betroffen: seine Gattin geb. Josephine F e l s e n b u r g ist heute im Alter von 55 Jahren gestorben. Der Arzt Dr. Armin Baumhorn betrauert in der Heimgegangenen seine Schwiegermutter. Das Leichenbegängnis findet am 6. d., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause (Neckerstraße 52) aus statt. — Gestern starb in K e c s k e m é t die Witwe des Sparkassendirektors Frau Johann M á d y. In der Verstorbenen betrauert der Kurialrichter Karl S a v a s, der Inspektor der k. u. ungarischen Staatsbahnen Gustav S a v a s, der k. u. Rath Dr. Rudolf S a v a s und die Gattin des Professors der Reckemeter Rechtsakademie Dr. Paul K o v á c s ihre Schwester. — Aus W i e n telegraphirt man uns: Heute ist hier der Chef des Bank- und Kommissionsgeschäfts Brüder S. u. M. Reizes, Herr Sigmund R e i z e s, im 71. Lebensjahre an Arterienverkalkung g e s t o r b e n. Reizes, der ein Vermögen von vielen Millionen hinterläßt, war ein Finanzmann von ausgeprägter Eigenart. Er hatte großen Besitz an verschiedenen Eisenbahnaktien und war seinerzeit Großaktionär der Wiener Tramway. Später verkaufte er seine Tramway-Aktien an den Bankverein, von dem sie die deutsche Bank in Berlin erwarb, welche die Aktien weitergab. Er hinterläßt eine Witwe und eine mit Baron Nikolaus D ö r r e vermählte Stieftochter.

* Aufwartung beim Rektor. Die Beamten des Wirtschaftsamtes der Budapest hauptstädtischen Universität machten heute unter Führung des Direktors k. u. Rathes Alexander D e á k y beim neuen Rektor Dr. Alexander A j t a i ihre Aufwartung und bei dem scheidenden Rektor Dr. Ludwig L ä n g ihren Abschiedsbesuch.

* Ein Kammerherr als Defraudant. Aus F r a n k f u r t a. M. telegraphirt man uns: Schon seit Wochen ist in S c h w e d e n das Gerücht verbreitet, daß der Kammerherr der Königin Graf W r a n g e l von den ihm anvertrauten G e l d e r n der königlichen Familie g r o ß e S u m m e n e n t w e n d e t e und nach Amerika flüchtete. Die „Frankfurter Ztg.“ bestätigt heute die Nachricht und theilt mit, Graf Wrangel hätte bei der letzten Reise der Königin aus der Reichskasse 530,000 Kronen in Monte Carlo verspielt. Ein Freund, dem er sich anvertraute, wollte den Schaden gut machen und die Hofverwaltung war damit zufrieden. Inzwischen war Graf Wrangel schon nach Amerika geflüchtet. Graf Wrangel galt als künftiger Intendant des Stockholmer dramatischen Theaters.

* Moriz Scharf heirathet. Aus A m s t e r d a m kommt die interessante Nachricht, daß der traurige Held des Lijaeplärer Prozesses Moriz S c h a r f demnächst im Hafen der Ehe landen wird. Scharf, der in Amsterdam bekanntlich als Diamantenschleifer sein Brod verdient, verliebte sich — so heißt es — in die Tochter eines holländischen Millionärs, die er nun zum Traualtar führen wird. Heute langte an den holländischen Konsul in Budapest F o r t a n e r eine Zuschrift ein, in welcher dieser um Aufklärung darüber gebeten wird, ob Scharf seiner Militärpflicht Genüge geleistet hat und aus dem ungarischen Staatsverband bereits ausgetreten ist. Der Zuschrift ist das Geburtszeugnis beigegeben, aus dem ersichtlich ist, daß Scharf im Jahre 1868 in Lijaeplár geboren wurde. Da der Konsul derzeit aus der Hauptstadt abwesend ist, wird die Antwort auf die Zuschrift erst in einigen Tagen erfolgen können.

* Leichenbegängnisse. Die indische Hülle des am 2. d. verbliebenen Sanitätsrathes Dr. Emerich H e r k l a de Tepla wurde heute Vormittags unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Im Trauerhause, Königsgasse 97, hatten sich zahlreiche Notabilitäten und Berufsgenossen des Verstorbenen eingefunden. Von Seite der Pester ier. Religionsgemeinde und der Chwera Laditscha waren anwesend: der Bezirkspräsident Joszab Philippp W e i n m a n n, die Vorsteher Ludwig A d l e r, Beibold H e r z m a n n, J. M. W e i ß, Moriz L i n d e n b a u m; ferner waren zugegen: Emerich v. L i n z e r, Wilhelm v. S o s s m a n n, Alfred B r ü l l, k. u. Rath Julius G e t t e l, Bezirksvorsteher Alexander S p l a r y, Moriz N e u l ä n d e r, die Doktoren M o r e l l i, T e m e s v á r y, D n o d n, Ehrenhaft, S t e r n, Baumgarten, k. u. Rath Dr. Sigmund A d l e r, Direktor Emerich R ö r s p y c. Nach den vom Tempelberg unter der Leitung des Oberkensors S a z a r u s vorgetragene Trauergefangen widmete Oberabbiner Dr. Samuel R o h n dem Verbliebenen einen warmen Nachruf. Im Friedhofe widmete dem Verbliebenen Dozent Dr. Rudolf T e m e s v á r y einen warmen Nachruf. — Heute Nachmittags wurde unter reger Theilnahme seiner Kollegen der Justizler der Staatspolizei, Karl F r u n d y, der vor einigen Tagen vor dem Nationaltheater gestorben ist, beerdigt. Den Sarg schmückten Kränze der Kollegen des Verbliebenen und des Beamtenkörpers der II. Bezirksstadthauptmannschaft.

* Spenden. Für das Heim krüppelhafter Kinder sind uns von Lázár (Fabrikergasse 24) 3 Kronen zugekommen. — S. Pistike sendet uns für „Gratias“ 2 Kronen. — Für das Heim krüppelhafter Kinder sind uns ferner als Erträgnis einer auf dem Schwabenberg veranstalteten Wohlthätigkeitsvorstellung von den Frä. Olga Mandl, Alice Rosenzweig, Nussy Meier und Janka Barna 4 K. 63 H. zugekommen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

* Strafe. Aus T e m e s v á r wird telegraphirt: Die Temesvárer Fassbindergehilfen haben seit sieben

Wochen im Strike, weil die Arbeitgeber ihre Forderungen nicht bewilligen wollten. Die Friedensverhandlungen haben heute begonnen. * Beim Kegelschieben getödtet. In einem Gasthause auf der Insel Csepel geriethen die beiden Bauern Theodor R e g j e und Johann M a g y während des Kegelspiels in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Theodor Regje mit einer Kugel seinen Freund so unglücklich traf, daß derselbe t o d t z u s a m m e n s t ü r z t e. R e g j e wurde verhaftet.

* Schulnachrichten. In die Lehrlings- und Fortbildungsschule des Budapest hauptstädtischen Handelskammer-V. Bezirks, Alstománngasse, im Gebäude der Handelsakademie) werden die Handelslehrlinge Sonntag, am 9. d., von 9 Uhr Vormittags ab und fortsetzungsweise Dienstag, am 11., und Donnerstag, am 13. d., Nachmittags von 4 Uhr ab eingeschrieben. Besonderer Beachtung empfohlen wird die v i e r t e K l a s s e dieser Schule, welche auch von jüngeren Handelsgehilfen erfolgreich besucht wird, sowie den e i n j ä h r i g e n L e h r k u r s, in welchen solche Lehrlinge aufgenommen werden, die aus der vierten Klasse einer Mittel- oder Bürgerschule ein Zeugnis besitzen. Die Absolvirung dieses einjährigen Kurzes ist behördlich der Absolvirung aller drei Klassen einer Lehrlingschule gleichgestellt.

* Die Ringkämpfe im Circus Vektow wurden heute abermals bei ausverkauftem Hause fortgesetzt. Der riesige Franzose S a b a t i e r kämpfte mit dem schwächlichen Franzosen P i e t r o L e B e l g e, der sich 8 Minuten 25 Sekunden geschickt vertheidigte, dann aber unterlag. Das Publikum wollte das Resultat nicht zur Kenntniß nehmen, da Sabatier angeblich einen unerlaubten Griff gebrauchte. Der Holländer Van der G o l d hielt nur 7 Minuten den heftigen Angriffen des Franzosen B e a u c a i r o i s Stand. Aufregend gestaltete sich der Kampf des Charlotter Studenten S o l o w j e f f mit dem englischen Koloß C y c l o p. Letzterer war stets im Angriff und bot durch seine Sprünge und Bewegungen viel Heiterkeit. Der sympathische Russe konnte gegenüber der Riesenstärke seines Gegners nichts ausrichten und nach 17 Minuten 42 Sekunden gab er ermüdet den Kampf auf. Das Galeriepublikum applaudirte diesmal dem Besiegten. L u r i c h maß seine Kräfte heute abermals mit dem starken und geschickten Deutschen S c h n e i d e r, den er Samstag in anderthalb Minuten gewonnen hatte. Heute hatte er es nicht so leicht, und erst nach 16 Minuten 4 Sekunden gelang es dem russischen Champion durch einen seiner vielbewunderten Griffe, den Deutschen zu werfen.

* Von einem Automobill getödtet. Aus J u d e n b u r g telegraphirt man: Gestern Nachmittags fuhr der Wiener Hof- und Gerichtsadvokat Dr. S c h l e s i n g e r mit seinem Automobil bei St. Georgen nächst Judenburg. Vor dem Automobil stürzten zu Rad zwei in Johansdorf bedienstete Knechte. Einer von ihnen, Namens S i l c h e r, wollte knapp vor dem Automobil über die Straße setzen, wurde jedoch vom Automobil erfasst und zu Boden geschleudert. Er war sofort t o d t. Die Leiche wurde nach St. Georgen gebracht.

* Wegelagerer. In der letzten Zeit sind bei der Polizei mehrere Anzeigen eingelaufen, daß eine organisierte Wegelagererbande bei der Mafoskerekster Grenz Marktwagen überfalle und beraube. Das erste Opfer war die Obsthändlerin Frau Johann W i n s t n, die vor mehreren Tagen mit ihrem sechsjährigen Sohne in die Budapest hauptstädtische Markthalle fuhr. Sie wurde beim Kerkertuer Walde auf der Landstraße von drei Stroldchen überfallen, die ihren Wagen anhalten wollten. Die Frau trieb jedoch ihre Pferde mit der Peitsche an und es gelang ihr zu entkommen. Ebenso erging es dem Mafosker Landwirth Paul A l z i b e l e r, aber auch ihm gelang es, schließlich zu entkommen. Schlechter kam der Tápöcer Ackerbauer Andreas G a z s i davon; ihn traf ein Strohieb der Wegelagerer auf den Kopf, so daß er ohnmächtig vom Boock fiel. Als er wieder zur Besinnung kam, bemerkte er, daß ihm seine Baarschaft von 25 K. weggenommen war und daß die Stroldche die Nacht ergriffen hatten. Wie die Ueberfallenen angeben, besteht die Bande aus vier Männern, von denen zwei schwarze Bauernkleider und hohe Röhrstiefel tragen. Mehrere Razzien, führten bisher zu keinem Resultat. Nun ist in der fraglichen Gegend der Sicherheitsdienst verschärft worden.

* Großes Wingerfest in Japan. Freitag, den 7. d., findet in Os-Budavára ein riesiges Wingerfest zu Gunsten des Vereines der Zeitung s a d m i n i s t r a t i o n s b e a m t e n statt. Der Direktor von Os-Budavára, Herr F r i e d m a n n, will dieses Fest zu einem denkwürdigen gestalten, und scheidet keine Kosten, um dasselbe je glänzender zu inszeniren. In 28 Akten wurden direkt aus Japan die zu dem Feste notwendigen Dekorationen hiehergebracht. Diese Dekorationen, welche die Stadt Tokio nach dem Krieg darstellen, werden gewiß allgemeine Bewunderung erregen. Es werden unter Anderem japanische Aufzüge, eine Messe auf dem Festplatz von Os-Budavára v. veranstaltet werden. Direktor Friedmann hat auch die neuen Kostüme aus Japan bringen lassen. Nach dem Markte wird ein japanisches Volksfest abgehalten, zu welchem Zwecke eine Unmasse von Prachtzügen aufgestellt wird. Auch ein Feuerwerk, die Einnahme von Fort-Arthur starkstellend, wird zur Pracht des Festes beitragen. Der Mittelpunkt der Festlichkeiten wird jedoch das Variété sein, in welchem Emma R o m l ö s i, Michael K o v á c s vom Volkstheater, Ignaz H a l l e r und Karl U j v á r i von der Christinenstädter Arena, ferner J o h n s o n und D e a n, welche aus diesem Anlasse ungarische Volkslieder einstudirten, auftreten werden. Das Entrée wird am 7. d. mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck eine Krone betragen, doch behalten die Freikarten und Abonnements ihre Gültigkeit.

*** Selbstmord einer Sechzehnjährigen.** Aus Szigetvár wird gemeldet: Die 16jährige Tochter Erzke des hiesigen Polizeikommissärs Ludwig Nagy schoss sich aus Liebesgram eine Revolverkugel in die Brust und starb auf der Stelle.

*** Ein Hundedenkmal in Kassa.** Am 9. d. wird in Kassa ein Hundedenkmal enthüllt.

Zu der Enthüllungsfest, welche einen imposanten Verlauf zu nehmen verspricht, werden großartige Zuströmungen getroffen. Es werden die Mitglieder der Regierung und die Delegierten der meisten ungarischen Städte anwesend sein. Nach der Enthüllungsfest wird die von der Sozialpartei veranstaltete Ausstellung zur Popularisierung der Industrie eröffnet. Im Theater wird ein Konzert arrangiert, an welchem Therese Krammer und der Cymbalvirtuose Géza Lányi mitwirken werden. Kárpád Szempléni wird einen Gelegenheitsprolog und einige Gedichte vortragen. Außerdem wirken noch mit die Violinvirtuosen Anikó Rósch und Joseph Liegel.

*** Verunglückte Bauern.** Aus Szabadka wird gemeldet: Die Bauern Joseph Budanovicz und Elias Bukovicz nahmen ihr Mittagmahl unter einem Eisenbahnwagen ein, der eine Ladung Bauholz enthielt. Plötzlich wurde der Lastwagen bei der Verschiebung durch einen anderen Wagen eine Strecke weit fortgestoßen. Die darunter stehenden Bauern konnten sich nicht mehr retten und Aufstöße wurde der Fuß, Budanovicz der Arm weggerissen. Die beiden Verunglückten wurden in sterbendem Zustande ins Spital transportiert.

*** Die englischen Touristen in Marosvásárhely.** Aus Marosvásárhely wird geschrieben: Eine englische Touristengesellschaft traf gestern unter der Führung des Professors Ehrubsole zur Besichtigung der Salzbergwerke hier ein. Die Touristen, welche vom Oberbergamte Mar Sztepan und vom Abgeordneten Dr. Joseph Horváth empfangen wurden, besuchten den Stephanie- und Rudolf-Schacht und die übrigen Sehenswürdigkeiten des Ortes. Mittags legten sie ihre Reise nach Kolozsvár fort.

*** Eine Säbelfaire.** Aus Graz telegraphiert man: Gestern um Mitternacht kam es in der Herrngasse zwischen drei Finanzbeamten, die in Uniform waren, und mehreren Zivilisten in Folge einer Aeußerung eines der Letzteren zu Auseinandersetzungen, in deren Verlaufe einer der Finanzbeamten Aufklärung über eine Aeußerung verlangte. Da ihm eine solche nicht zutheil wurde, vielmehr ein Schimpfwort fiel und einer der Zivilisten handgreiflich zu werden drohte, zogen zwei Finanzbeamte ihre Säbel und versetzten ihm mehrere Stöße. Der Vorfall rief trotz der späten Stunde eine große Menschenansammlung hervor. Mehrere Passanten nahmen gegen die Beamten Stellung, so daß diese nur durch rasche Ueberstellung durch Sicherheitswache zum Amte Thätlichkeiten entgingen. Die Angelegenheit wird den Gegenstand einer eingehenden Untersuchung bilden.

*** Polizeinachtgeboten.** Die Polizei verhaftete heute den aus Bukarest gebürtigen Freizeugehilfen Konstantin Crisjean, der dem Privatier Ludwig Baer die goldene Uhr stahl. — Der Tagelöhner Georg Bucher erschien gestern bei der Polizei und verlangte, man solle ihn verhaften, weil er einem im Stadtwaldchen auf einer Bank schlafenden Manne die Uhr gestohlen habe. Sein Wunsch wurde erfüllt. — Die Polizei verhaftete die Tagelöhner Gabriel Kaba und Stephan Kucera, die auf dem Jahrmärkteplätzchen einen Gewerbetreibenden ausraubten. — Heute Nacht ist auf der Margaretheninsel eine Musiktruppe abgebrannt. Der Schaden beträgt 4000 Kronen. — Der Tagelöhner Martin Sincovicz gerieth vergangene Nacht in der Szabolcagasse mit einigen Stroichen in eine Schlägerei, die ihn derart prügeln, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt, an der er noch im Laufe der Nacht im Krankenhaus starb. Von den Anwesenden verhaftete die Polizei den Tagelöhner Joseph Uffalus. — In der Wassermaischen Wirtshausfabrik in der Ranolberggasse entstand heute Vormittags Feuer, welches große Dimensionen anzunehmen drohte. Der rasch ausgerückte Centralfeuerwehrges und der des VIII. Bezirks gelang es nach hartem Kampfe, das Feuer zu lokalisieren.

Familien-Nachricht.

Herr Armin Vanfer, Sohn des Herrn Joseph Lauffer aus Nyitra-Sáros, verlobte sich mit Fräulein Hermine, Tochter des Herrn Adolf Wohlstein in Beregleny.

Das k. k. sächsische Uniformen-Etablissement, Dorotheagasse 11, empfiehlt den Herren Einjährig-Dr. willigen im eigenen Interesse, ihre Uniformen hier bestellen zu wollen.

Der König bei den Manövern.

— Schluß der Manöver. —

Zeschen, 4. September. Die tschechischen Kaisermanöver wurden heute bei schönstem Wetter mit einer Uebung nächst Pungau bei Teschen abgeschlossen. Der König gab um viertel 11 Uhr von den Steinbrüchen bei Pungau aus den Befehl zum Abblasen.

Der Gesundheitszustand der Truppen ist befriedigend, besondere Unfälle sind nicht vorgekommen.

Die Truppen werden heute im Laufe des Nachmittags und der Nacht einwaggonirt, um in ihre Standorte zurückzufahren.

Obwohl der König zu Pferde stieg, besichtigte er das auf der Höhe erschienene Panzer-Automobil, welches auch Proben seiner Schußfähigkeit abgab, sodann die von Oberst Krauß vorgeführten neuen Feldküchenwagen, die auf der Eschepinsel von Manfred Weiß hergestellt wurden. Sodann verfolgte Se. Majestät etwa zwei Stunden lang die Entwicklung des Kampfes. In der Nähe des Standortes Sr. Majestät, welcher auf der einen Seite einen weiten Ausblick auf das Teschener Gelände, auf der anderen einen Einblick in das Defilé vor dem in der Ferne sichtbaren Jablunka-Passe gestattete, war das Hauptquartier des II. Korps und der 4. Division bequartiert. Rings um den Hügel war eine ganze Wagenburg aufgestellt. Tausende von Menschen hatten die Höhe in weitem Bogen cernirt. In der unmittelbaren Nachbarschaft des Königs dröhnten die dort postirten Haubizen und von der Höhe beschoß die Plänklerkette der 4. Division die Truppen der von allen Seiten heranrückenden 5. Division, während rechts hinter dem Walde die Division des Grafen Altems gegen die Division des Erzherzogs Leopold Salvator thätig war.

Gegen 9 1/4 Uhr verließ Se. Majestät zu Pferde seinen Standort und begab sich auf die Höhe vor dem Berg Trull, wohin ihm die Manöver-Oberleitung folgte, da von dort aus der weitere Verlauf des Gefechtes besser verfolgt werden konnte.

Gegen 10 1/4 Uhr ließ Se. Majestät abblasen. Als Neuerung wurde eingeführt, daß von den Ballons, die oberhalb beider Hauptquartiere schwebten, in diesem Moment weiße Fahnen sichtbar wurden, als Zeichen für die außerhalb der Schweite befindlichen Truppen, daß die Manöver für 1906 ihr Ende gefunden haben.

Das Problem, ob das Wiener Korps seiner Aufgabe, den Jablunkapass zu besetzen, gewachsen war, scheint im Moment des Abblasens noch nicht gelöst worden zu sein.

Von den herzlichsten Ovationen der Teschener Bevölkerung geleitet, ritt Se. Majestät um 11 1/4 Uhr in das Schloß Teschen zurück.

Nach dem Diner nahm Se. Majestät die Abschiedsmeldung der heute Nachmittags die Rückreise antretenden fremden Militärattaches entgegen und zeichnete jeden Einzelnen durch eine huldvolle Ansprache aus. Auch die Erzherzoge Franz Ferdinand und Friedrich verabschiedeten sich von den Herren auf das freundlichste.

Ein Unfall.

Zeschen, 4. September. Oberst Krauß-Szilágy, Chef der operativen Abtheilung des Generalstabs, erlitt einen Unfall. Sein Pferd, vom Knauern des Maschinengewehres erschreckt, überschlug sich mit dem Reiter. Der Oberst blieb unverletzt.

Der Unfall des FML. Grafen Beck.

Wie erinnerlich sein wird, war der Chef des Generalstabes FML. Graf Beck, als er im Monat Juni dieses Jahres auf der zu dieser Zeit stattgefundenen Generalstabkreise unweit von Daruvár in Slavonien nahe daran, mit dem von ihm und seinem Adjutanten Major Schamschula benutzten Wagen ins Wasser zu stürzen, während die im nachfolgenden zweiten Wagen ihnen folgenden FML. Botiorek und Oberst Roth an derselben Stelle thätlich mit ihrem Gespanne in die Klüften seitwärts der hochliegenden Straße stürzten und in Lebensgefahr schwebten. Diesmal war die Gefahr für den Chef des Generalstabes eine weit größere und nur dem glücklichen Zufalle, daß Graf Beck bei dem gestrigen Sturze in das mannsiefe Stauwasser nicht in den Steigbügeln hängen blieb, sondern als er kopfüber stürzte, vom Pferde sich trennte, sowie der raschen Hilfe, die ihm zutheil wurde, hat es derselbe zu danken, daß er keinen Schaden nahm. Graf Beck zieht es vor, feurige Pferde, von denen er in seinem Stalle hier vier Stuten besitzt, zu reiten. Eines der jüngsten, aber auch „nervösesten“, ist die schwarzbraune Stute „Donna“, die der Graf bei dem gestrigen Manöver ritt. Mit zwei anderen älteren Pferden folgte hinter der ganzen Suite der Reitknecht. Es war ungefähr halb 10 Uhr, als Graf Beck, der sich auf dem Wege zum Kommandanten des II. Korps FML. Fiedler befand, an das mit hohen Ufern versehene Bett eines Baches begab, der zu übersetzen war. Neben diesem Bach befand sich aber das tiefe Stauwasser. Major Schamschula ritt voran und Graf Beck, der ihm folgen wollte, ritt an das Ufer heran, doch im selben Momente, da er es erreicht hatte, wurde „Donna“, nebenbei bemerkt das Lieblingspferd des Generals, unruhig, machte eine seitliche, gegen das Stauwasser gerichtete Bewegung und rutschte an der Uferböschung ab und stürzte ins Wasser, wobei, wie erwähnt, Graf Beck sich vom Pferde trennte und in das Stauwasser, das ihm bis an die Brust reichte, fiel. Das gestürzte Pferd schlug um sich, doch konnte Graf Beck von dem-

selben nicht beschädigt werden, da er glücklicherweise seitwärts in einiger Entfernung vom Pferde gefallen war. Es war, wie eingangs erwähnt, von Seite der mitreitenden Offiziere und Diener rasch Hilfe zur Hand und wenige Minuten später schon konnte Graf Beck, obwohl ganz durchnäßt, auf seinem zweiten Pferde den Ritt fortsetzen und die Leitung des Manövers bis zum Schlusse weiter führen, nach dessen Schluß er mittels Automobils des Prinzen Solms nach dem Schlosse des Erzherzogs Friedrich nach Teschen zurückkehrte. Se. Majestät, der von dem Unfälle noch auf dem Manöverfelde hörte, erkundigte sich eingehend nach demselben, sowie über das Befinden des Grafen Beck persönlich, ebenso auch Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand, der unmittelbar nach dem Sturze des Grafen Beck in seiner Nähe sich befand. Nachmittags nahm Graf Beck an dem Diner theil.

Die Petrozsjener Streikentrüben.

Ueber den Petrozsjener Bergarbeiterstreik wird von zuständiger Seite folgendes mitgetheilt:

Seit einigen Tagen bringen die Blätter über den Petrozsjener Streik detaillierte Meldungen, die in vieler Hinsicht Fehrlünder und Uebertreibungen enthalten. Die Direktion der Gesellschaft hat die Montan- und Verwaltungsbehörden von dem Ausbruch des Streikes sofort verständigt. Nach den Aeußerungen der Arbeiter und nach der Prüfung der Arbeitslohnlisten hat die Montanbehörde konstatiert, daß der durchschnittliche Tagelohn der Bergarbeiter 3 K. 30 H. beträgt, bei den eingetübten Arbeitern aber sich auf 4-5 K. erhöht. Auf Grund dessen hat die Montanbehörde anerkannt, daß die Lohnverhältnisse des Petrozsjener Bergwerkes den bei den übrigen Bergwerken des Landes bestehenden Löhnen entsprechen.

Die Mitglieder der Bruderlade erklärten vor den Verwaltungs- und Montanbehörden, daß sie gern in Arbeit treten würden, von ihren Kameraden aber an der Ausführung dieser Absicht gehindert werden. Es kam wiederholt vor, daß jüngere Arbeiter die zur Arbeit sich begebenden Bergleute mit Gewalt zurückhielten und durch thätliche Drohungen hinderten, die Arbeit aufzunehmen.

Die Streikenden drangen in die Deak-Grube mit einer brennenden Fackel ein, was viele Menschenleben bedrohte und bedeutende materielle Schäden hätte verursachen können. In Antioha wurden das Proviantlager und das Magazin angegriffen, die Telephon- und die elektrische Einrichtung war den größten Gefahren ausgesetzt. Es kamen Ansammlungen vor, in welchen gefährliche Drohungen gegen das Leben und gegen das Vermögen laut wurden. In Folge dessen verbot die Verwaltungsbehörde die Ansammlung, wie auch die für den 2. d. angekündigte Volksversammlung.

Die aufgeregten Arbeiter weigerten sich, dem behördlichen Befehle zu entsprechen und wollten die Volksversammlung dennoch halten. Die Verwaltungsbehörde forderte die Arbeiter wiederholt auf, sich zu zerstreuen, doch blieben ihre Ermahnungen und Bitten fruchtlos. Nun erst forderte die Behörde das Militär auf, zu interveniren, wobei jedoch vereinbart wurde, daß das Militär nicht schießen werde. Es wurde auch nicht ein einziges Mal geschossen und es ist keine Schußwunde vorgekommen. Das Militär hat mit den Kolben Ordnung gemacht. Es kamen mehrere Verwundungen vor, doch ist keine einzige schwerer Natur. Einige der Verwundeten werden in dem gesellschaftlichen Spital gepflegt, doch wird die Heilung keines einzigen längere Zeit beanspruchen. Die übrigen Verwundungen sind sehr leicht und erfordern gar keine ärztliche Behandlung.

Den Streik hat nicht die Unzufriedenheit der Arbeiter, sondern äußerer Einfluß hervorgerufen. In den Petrozsjener Bergwerken, die seit zwölf Jahren Eigenthum der Gesellschaft sind, ist jetzt zum ersten Male ein Streik ausgebrochen.

Anlässlich der in Verbindung mit dem Kohlenarbeiterstreik in Petrozsjen vorgekommenen Unruhen hat der Justizminister behufs Feststellung des wahren Thatbestandes und dringender Erstattung der etwa nothwendigen Vorschläge den in das Justizministerium beorderten Oberstaatsanwalt-Substituten Stephan Megery beauftragt, sich unverzüglich an Ort und Stelle zu begeben. Oberstaatsanwalt-Substitut Megery ist auch bereits nach Petrozsjen gereist.

Die Bergwerkdirektion erließ heute folgende Bekannmachung:

„Da mit dem gestern mitgetheilten Beschlusse der königlichen Berghauptmannschaft haben wir, da der behördliche Einigungsversuch resultatlos geblieben, unseren ausständigen Arbeitern bis Mittwoch, 5. d., Abends einen Termin bewilligt, bis zu welchem sie die Arbeit wieder zu beginnen haben. Im Sinne dieses Beschlusses leiten wir gegen jene unserer Arbeiter, die bis zum bezeichneten Zeitpunkte in Arbeit treten, das Disziplinarverfahren wegen Arbeitsverweigerung nicht ein. Mit Berufung auf diesen Beschluß fordern wir sämtliche ausständigen Arbeiter auf, dem unerpriesslichen arbeitslosen Zustande ein Ende zu machen, indem sie bis Mittwoch Abends die Arbeit aufnehmen. Gleichzeitig verständigen wir unsere sämtlichen Arbeiter, daß wir gemäß dem §. 20 der Arbeitsvorschriften alle jene Arbeiter, die bis Mittwoch Abends nicht in Arbeit treten, als entlassen betrachten werden, und daß die auf diese Weise entlassenen Arbeiter im Sinne des Punktes VI des §. 26 der Bruderlade-Statuten ihre gegenüber dem Pensionsfonds der Bruderlade bestehenden Ansprüche verlieren.“

Diese Kundmachung hat unter den Bergleuten große Unruhe hervorgerufen, da der Verlust der Rechte auf die Bundeslade die ganze Zukunft der

Arbeiter aufs Spiel setzt. Trotz des schweren Kampfes zwischen den Ausständigen und der Direktion wurden die Friedensverhandlungen nicht eingestellt.

Sport.
Alager Rennen.
- Zweiter Tag. -

Budapest, 4. September. Das heutige Rennen des ungarischen Herrenreitervereins versammelte ein recht zahlreiches Publikum auf der Alager Rennbahn. Es gab anregenden Sport. Wieder dominierte der Rennfall des Herrn Kaspar Geist, und so wie es am ersten Tag der Fall war, kam das auf dem Alager Boden heimische schwarze Dreifach heute in allen Hindernisrennen siegreich am Ziel vorüber. Es ist dies ein ziemlich seltener Rekord, welchen der Geist'sche Rennfall dem trefflichen Jockey Csompora verdankt, der zu den unerschrockensten Hindernisreitern der Monarchie zählt. Eine Ueberraschung brachte im „Buvár-Handicap“ der Sieg „Grollo's". Dieser Wallach des Herrn Jankovich-Béla blieb im Wettring ganz unbeachtet. Auch beim Totalisateuren waren sehr wenig Einsätze auf dieses Vollblut gemacht worden, und so ist es begreiflich, daß man 21fache Quoten flüssig machte. Hier die Einzelheiten des Rennens:

1. Verkaufssrennen der Zweijährigen. (Preis 1200 Kronen, Distanz 1000 Meter.) R. Geiß's „Treff-dam" (Vocskai) Erstes, J. Petanovics' „Zuventa" (Maas) Zweites, Graf Rejacevich' „Bago" (Prestner) Drittes. Es liefen noch: „Sipista", „Pythia", „Dios", „Wdaz", „Mortez" und „Piró II". Sicher mit halber Länge gewonnen, nach halber Länge Drittes. Totalisateuren 10:86, Platzwetten I. 20:35, II. 20:34, III. 20:28.

2. Rubel-Steepchase. (Preis 1600 Kronen, Distanz 4000 Meter.) R. Geiß's „Rézi" (Csompora) Erstes, Baron Trauttmansdorff's „Cassandra" (Wetter) Zweites, Lieutenant Geréb's „Silou" (Ruthard) Drittes. Leicht mit fünfzehn Längen gewonnen, schlecht Drittes. Totalisateuren 10:12.

3. Hürdenrennen-Handicap. (Preis 1500 Kronen, Distanz 2800 Meter.) R. Geiß's „Nikita" (Csompora) Erstes, P. Schey's „Reveletten" (Horák) Zweites, Jankovich' „Barázdás" (Nemes) Drittes. Es liefen noch: „Saratoga" und „Nákuram". Leicht mit drei Längen gewonnen, nach drei Längen das Dritte. Totalisateuren 10:22, Platzwetten I. 20:31, II. 20:29.

4. Hürdenrennen der Dreijährigen. (Preis 1600 Kronen, Distanz 2400 Meter.) R. Geiß's „Tarej" (Csompora) Erstes, G. Rohonczy's „Sim lam" (Füsch) Zweites, Mr. Winner's „Hogvne" (Emeida) Drittes. Es lief noch „Hydyle". Sicher mit drei Längen gewonnen, schlecht Drittes. Totalisateuren 10:22, Platzwetten I. 20:29, II. 20:34.

5. Buvár-Handicap. (Preis 1200 Kronen, Distanz 1600 Meter.) R. Geiß's „Grollo" (Emeida) Erstes, J. Petanovics' „Lady's Maid" (Maas) Zweites, Lieutenant Supp's „Loredan" (Martinkovich) Drittes. Es liefen noch: „Jadpi", „Micaela", „Ruth-kés", „Racserlány", „Parade", „Delegat", „Galantine", „Sáros". Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateuren 10:213, Platzwetten I. 20:80, II. 20:55, III. 20:21.

6. Handicap der Zweijährigen. (Preis 1200 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Mr. Fiedl's „Voporkány" (Riviváth) Erstes, R. Geiß's „Sizira" (Vocskai) und J. Reves' „Paula" (Barton) in totem Rennen Zweite. Es liefen noch: „Westminster", „Totli", „Strauß", „Vergenza", „Beia", „Succi", „Komoly", „Stelka". Mit zwei Längen gewonnen, in totem Rennen Zweite. Totalisateuren 10:97, Platzwetten I. 20:61, II. für „Sizira" 20:67, für „Paula" 20:41.

Wiener Rennen.

Wien, 4. September. (Privat-Telegramm.) Das heutige zweite Rennen nahm folgenden Verlauf:

1. Rennen der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 900 Meter.) Graf A. Sigran's „Grey Lid" (Lewis) Erstes, Baron G. Springer's „Sediranda" (Virkeruth) Zweites, A. Béchy's „Heronimus" (Tara) Drittes. Es liefen noch: „Sporting Girl", „Freny". Sehr leicht mit einer Länge gewonnen, nach halblänge das Dritte. Totalisateuren 10:30, Platzwetten I. 20:48, II. 20:48.

2. Verkaufssrennen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) A. Béchy's „Tara" (Tara) Erstes, Baron M. Herzog's „Viribus unitis" (Hurtale) Zweites, Mr. Stone's „Malupri" (Seib) Drittes. Es lief noch „Rosina". Mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach halblänge das Dritte. Totalisateuren 10:28, Platzwetten I. 20:27, II. 20:27.

3. Stronjian-Handicap. (Preis 5000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) R. Söllinger's „Karlina" (Janek) Erstes, A. Baltazzi's „Patina" (Pis) Zweites, Fürst Hohenlohe-Dehringen's „Ferencz" (Rigby) Drittes. Es liefen noch: „Sizira", „Balockkiraly", „Vélus", „Chofe a quere", „Voges", „Sarga csikó" und „Erf". Sicher mit einer Länge gewonnen, nach halblänge Drittes. Totalisateuren 10:84, Platzwetten I. 20:50, II. 20:36, III. 20:53.

4. Verkaufssrennen der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Graf V. Wenzheim's „Apatin" (Rigby) Erstes, Mr. Lincoln's „Macache" (Wauer) Zweites, Graf L. Trauttmansdorff's „Ma neta" (Seiler) Drittes. Es liefen noch: „Bera", „Kittis-Mühl", „Na also" und „Adomány". Nach Kampf mit halblänge gewonnen, nach

einer Länge Drittes. Totalisateuren 10:27, Platzwetten I. 20:28, II. 20:31, III. 20:40.

5. Amaranthus-Rennen. (Preis 4000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Baron A. Sarkány's „Gavaller" (Fries) Erstes, N. Szemere's „Lifa-vefö" (Fetting) Zweites, Graf L. Trauttmansdorff's „Nugomorn" (Pis) Drittes. Es liefen noch: „Toaft" und „Nemes". Nach Kampf mit einer halblänge gewonnen, nach anderthalb Längen das Dritte. Totalisateuren 10:66, Platzwetten I. 20:36, II. 20:29.

6. Steeplechase. (Preis 3000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) A. Dreher's „Tigra" (Hurtale) ging in Walfower um die Bahn.

7. Handicap. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Baron A. Rothschild's „Matterhorn" (Janek) und J. Bache's „Frl. Licht" (Seiler) im totem Rennen Erste, N. Szemere's „Fto" (Fetting) Drittes. Es liefen noch: „Boite à surprise", „Siphia", „Niagara", „Bar-le-Duc", „Tilly", „Juana", „Arató" und „Appetitlich". Todtes Rennen. Nach Kopflänge Drittes. Totalisateuren 10:40 (auf „Matterhorn"), 10:54 (auf „Frl. Licht"), Platzwetten I. 20:54 (auf „Matterhorn"), 20:99 (auf „Frl. Licht"), II. 20:55.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königstheater.) Nach langer Sommerpause erschien Fr. Fedák heute wieder auf den Brettern des Königstheaters. Die Künstlerin hatte zu ihrem Antritt die Titelrolle der Bakonyi-Racsó'schen Operette „János vitéz" gewählt, in der sie einst ihren größten Triumph gefeiert hatte, und selbstverständlich blieb ihr der Erfolg auch diesmal treu. Ihr schon so oft gewürdigter Ruforga Jancsi bewog das Publikum zu Neuführungen herzlichen Beifalls, an dem auch die herzzgewinnende Juska des Fr. Medgyassay, der stimmprichtige Bagó des Herrn Környei und die groteske Hege des Fr. László ihren Antheil hatten. Das Haus war sehr gut besucht.

Im Nationaltheater wird morgen, Mittwoch, Georg Ruttkay's wirksames Schauspiel „Sötétség" zum ersten Mal in der neuen Saison mit den Damen Jásai, Török, Vizvári, Váradi, den Herren Csápar, Szacsvai, Gál, Gabányi, Gyenes und Rózsahegy in den Hauptrollen gegeben.

Im Lustspieltheater geht morgen, Mittwoch, „Az Ország" in Szene. — Freitag findet die Premiere der ersten Novität der Saison, des Lustspiels „Riquette", mit den Damen Barányi und Gajsi in den weiblichen Hauptrollen statt.

Frau Blaha tritt morgen, Mittwoch, im Volkstheater in „Szökimondó asszony" auf. Zu der am Freitag stattfindenden Premiere der Operette „Mókakasszag" hat die Direktion den Komponisten Franz Behár eingeladen.

In den neuneinundvierzig Aufführungen der Revue „Exlex" im Ungarischen Theater wird der Komiker Adolf Tollagastiren. Für die Rolle der Königin in dem Monumentalstück wurde Fr. Mella Uray engagiert. Für Fr. Kornai und Herrn Ferenczy wurde ein neues Tandduett eingelegt. Die Reprise findet Samstag, den 8. d., statt.

Die Direktion des Königstheaters eröffnet ein Premieren-Abonnement, welches zehn Novitäten umfaßt. Die aufzuführenden Stücke werden den folgenden Werken entnommen: Heimische Novitäten: „Eldorádó", Operette von Julius Szini und Janas Balla, Musik von Sigmund Vincze; „Szép Nonka", Schauspiel von Julius Szávay und Géza Bágyó, Musik von Béla Szabados; „A harang", Legende von Arpad Báktor; „Rákóczi", musikalisches Schauspiel von Karl Bakonyi, Musik von Pandrasz Racsó; „Csibészkirály", Operette von Ludwig Széll, Musik von Ákos Buttykay; „A császár katonái", Drama von Emerich Földes; „Csodaszép", Operette von Adolf Méri, Musik von Aurel Kern; „Rákóczi fia", Schauspiel von Victor Kátosi; „Csokonai", musikalisches Schauspiel von Eugen Kátosi, Musik von Aurel Kern; „Jánoska", Baudeville von Franz Martos; „Józso", Operette von Andor Laczkó, Musik von Albert Petényi; „Anarkista kasszony", Operette, Text und Musik von Joseph Bokor; „Régi jó idők", Operette von Franz Martos, Musik von Eduard Boldini; „Vizózn", Ausstattungstück von Franz Csépreghy, Musik von Eugen Sztojánovics. — Ausländische Novitäten: „Az önkés leány", Operette von Clyde M. Rinley, Musik von Gustav Luder; „A hadnagy ur" („Krieg im Frieden"), Operette von Wilhelm, Musik von Reinhardt; „Maffles", Drama von E. W. Hornung und W. Presbrey; „Die Millionenbraut", Operette von Willner und Lime, Musik von Henry Berté; „Szigfridék otthon" („Die lustigen Nebenbuhler"), Operette von Rideamus, Musik von Oskar Strauß; „A pünkösdi király" („Si j'états roi"), komische Oper von Adám. Anmeldungen übernimmt das Sekretariat des Königstheaters bis inklusive 11. September täglich von 10 bis 12 Vormittags und von 6 bis 7 Abends.

Im Königstheater tritt Fr. Fedák morgen, Mittwoch, in „Gül-Baba" auf. Im Laufe der nächsten Woche geht „A gerolsteini nagyhercegnő" mit Fr. Fedák als Szene in Szene.

Der Rufos der Landes-Bildergalerie Dr. Alexander Nyáry entbedte in München ein bisher unbekanntes Bild des berühmten ungarischen Malers aus dem XVIII. Jahrhundert Adam Mányóky. Das Bild befand sich im staatlichen Archiv und trug die Signatur Mányóky's, welche Dr. Nyáry entzifferte.

Der „Budai Zenekör" nimmt Anfangs September wieder seine Thätigkeit auf. Der Verein pflegt speziell die Streichorchestermusik in klassischer und moderner Richtung, wendet aber auch dem Chorgesang lebhaft Aufmerksamkeit zu. Anmeldungen zum Beitritt als wirkende Mitglieder können beim Sekretär oder Chormeister des Vereins schriftlich oder mündlich angemeldet werden. Hossentlich wird es den jetzigen verdienstvollen Leitern des Vereins: dem auch als Komponist bekannten Vizepräsidenten Johann Galács und dem sachverständigen Chormeister Franz Eisvogel gelingen, die künstlerischen Leistungen des Vereins auf ein noch höheres Niveau zu bringen. Der Verein hält seine Übungen im Gebäude der Mädchen-Bürgerchule, I. Bezirk, Christinenstadt, Koronaorgasse 2, und zwar: für Streichorchester jeden Montag Abends 7 Uhr, für Damenchor jeden Mittwoch 5 Uhr und für Männergesangschor jeden Donnerstag um 8 Uhr Abends.

Den „Leipziger Neuesten Nachrichten" wird aus Wien berichtet: Entgegen anderen Nachrichten wird Ihrem Korrespondenten versichert, daß die Oper „Salome" von Richard Strauss tatsächlich zu Beginn dieser Saison hätte in Szene gehen sollen. Direktor Mahler machte große Anstrengungen, um die Zurücknahme des Verbots zu erreichen. Obersthofmeister Fürst Montenuovo theilte Mahler kurz mit, man wünsche hohen Orts nichts mehr von der Sache zu hören.

Eine der bedeutendsten, wertvollsten Erscheinungen der Musikliteratur, Professor Joseph Bloch's „Methodik des Violinspiels und Violinunterrichts", ist soeben in ungarischer Sprache in zweiter, vermehrter und verbesserter Auflage erschienen. Das Werk, eine wahre Enzyklopädie des Violinspiels, bietet in seinem historischen Theile die vollkommene geschichtliche Entwicklung des Violinunterrichts, die neueren Methoden desselben, das System der Griffe, den Unterricht der Lagen auf Grundlage der Transponierung, den Quintgriff, die 24 Handlagen, die Physiologie der Bogenführung, die neueren Erfahrungen der Technik; in dem praktischen Theile die genaue Beschreibung des Instruments, der Körperhaltung, die Handhabung der Violine und des Bogens, die Technik der linken und rechten Hand, endlich die Aufstellung des akademischen Lehrplans der zehn Jahrgänge. Der dritte Theil dieses 400 Seiten starken Bandes enthält in 80 Abbildungen und 640 Notenbeispielen den musikalischen Theil. Der stattliche Band ist bei dem wohlrenommierten Musikverleger Karl Rozsnyai erschienen und kostet 6 Kronen. Auf Grundlage dieses Meisterwerkes schrieb Professor Bloch eine neue Violin-Schule in zwei Bänden, die an Güte und Gründlichkeit alle bisherigen Schulen übertrifft. Als paralleler Unterrichtsstoff ist die Doppelgriffschule in zwei Bänden ein nahezu unentbehrlicher Befehl des Violinunterrichts. Außerdem ist aus der Feder Joseph Bloch's noch eine ganze Serie einschlägiger Studien- und Übungswerke erschienen, die Schülern und Lehrern sämmtlich aufs wärmste empfohlen werden können.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. September. (Eine Expressions-affaire.) Arpad Zigány, der wegen der Autorschaft der obiosen Zehnjähr-Broschüre verhaftet und in einen Kriminalprozeß verwickelt wurde, wurde von der Brassöer Polizei gestern wegen einer verjuchten Expression in Haft genommen. Der Direktor der Großhandlungsfirma Groedel, Herr Horn, erschien gestern beim Brassöer Stadthauptmann Géza Henczy, dem er mittheilte, man habe in einer Druckerei unter dem Titel „Banama-Studien" eine Broschüre anfertigen lassen, um bei der Firma Groedel eine Expression durchzuführen. Schon seit Wochen werden für dieses Expressionsmanöver Vorbereitungen getroffen. Ein Komplize Zigány's, Emanuel Bloch, sei sogar bei Horn erschienen, habe dort das Manuscript der in Rede stehenden Broschüre vorgezeigt und hervorgehoben, es enthalte Daten darüber, wie man die siebenbürger Forste zugrunde gerichtet habe und welche Summen dafür verwendet wurden, Einzelne zu bestechen. Direktor Horn erklärte, die Firma Groedel habe nichts zu fürchten, worauf Bloch sich entsetzte und in der „Fokai"-Druckerei tausend Exemplare der Broschüre bestellte. Vor einigen Tagen erschien auch Zigány in Brassö. Er erneuerte die Verhandlungen und verlangte von der Firma 83,000 Kronen für die Unterdrückung der Broschüre. Schließlich einigte man sich dahin, daß Zigány 30,000 Kronen erhalten werde. Zigány verlangte einen 2000 Kronen betragenden Vorauß und erhielt die Zusage, daß man ihm diesen Geldbetrag im Foyer des „Hotel Budaferst" übergeben werde. Nachmittags erschienen Bloch und Zigány beim Nebenzeugen. Der Direktor der Groedel'schen Unternehmungen legte die verlangten 2000 Kronen auf den Tisch. Als Zigány das Geld zur Hand nahm, traten die bis dahin verborgen gewesenen Detektives hervor und verhafteten Zigány und Bloch. Sie wurden der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

(Der beraubte Passagier.) Zu Beginn der Sommerferien reiste der Magyóger Volksschullehrer Alexander Csághy vor drei Jahren von Ugyógy nach Nagytaroly. Unterwegs ereilte ihn ein Unfall. Vor der Station Büspökladány, wo umgestiegen werden sollte, blieb der Zug auf freier Bahn, recht weit vom Stationsgebäude stehen. Es war stockfinster und auch das Zugbegleitungspersonal war nicht zu sehen, denn es war zur Station geeilt. Dieser günstige Moment wurde von einem Strolch rasch ausgebeutet. Er benützte die Dunkelheit, warf sich auf den Lehrer, zertrümmerte

Boden und raubte ihm die Brieftasche, worauf er sich rasch davonnachtete. Der arme Volksschullehrer, dem ein ganzes Jahresgehalt geraubt wurde, verlangte auf Grund dieses Sachverhalts von den königlich ungarischen Staatsbahnen im Prozeßwege Schadenersatz, indem er vorbrachte, daß nur durch die strafbare Fahrlässigkeit der Bahnverwaltung dieser Vorfall möglich gewesen sei. Der Zug habe nämlich nicht im Stationsgebäude — wie vorgeschrieben — gehalten, es sei nicht für Beleuchtung georgt gewesen und überdies habe das Zugbegleitungs-personal entgegen der Vorschrift den Zug verlassen. Ein Raub wäre unmöglich gewesen, wenn der Kondukteur sich auf seinem Posten befunden hätte. Heute wurde beim Bezirksrichter über diese Klage verhandelt. Der Richter wies die Klage ab, weil der Raubdiebstahl mit dem Raubanfall nicht bewiesen worden sei.

Offener Sprechsaal

GYEVES ÖNKÉNTESÉK
legjobban és legolesóbban szerezhetik be felszereléseiket az előnyösen ismert
BLUM ÉS TÁRSA
székhely: és József főherceg udv. számlátétele. Budapest, Kossuth Lajos-utca 14-15.

Rohitscher „Styriaquelle“ Heilwasser gegen
Magen-Geschwüre und Krämpfe, Bright'sche Nieren-Entzündung, Rücken- und Kehlkopf-Katarrhe, Magen- und Darmkatarrhe, Harnsaure Diathese, Zuckerharnruhr, Hartleibigkeit, Leberleiden.
Cugred-Lager für Ungarn: Josef Hoffmann, Budapest, Bähringasse 8.

Luster und Beleuchtungskörper
in allen Stilarten für Gas-, elektrische u. kombinierte Beleuchtung in reicher Auswahl wegen Auffassung unseres Lagers zu bedeutend ermäßigten Preisen erhältlich.
M. Zellerin'sche Fabriks-Aktien-Gesellschaft in Liquidation
VII., Nagydófa-utca 14.

Hahn Bernát úgy a saját, mint gyermekei és a rokonság nevében fajdalommal telt szívvel jelenti, hogy felejtethetlen neje, illetőleg az önfeláldozó anyja, anyós, nagyanya, nővér, sógornő és rokon
Hahn Bernátné
szül. Felsenburg Jozsefné
Áldások életének 55-ik, boldog házasságának 36-ik évében e hó 4-én rövid szenvedés után váratlanul elhunyt.
Kedves halottunk hült tetemét oszültörökön, e hó 6-án, délelőtti 10 órakor kísérik a VIII. ÚTÉLET 52. sz. gyászházba a Kerepesi-úti izr. temetőbe örök nyugalomra.
Áldott legyen emléke! Béke poraira!
Hahn Eóza férj. Baumhorn Arminné, Hahn Gyula, Hahn Artur, dr. Hahn Hugo, gyermekei.
Baumhorn Armin, veje.
Weisz Simoané szül. Felsenburg Mária, Mandel Lászlóné szül. Felsenburg Karolin, Hacker Béláné szül. Felsenburg Anna, nővérei.
Özv. Atlasz Sámuelné szül. Hahn Fanny, Freund Józsefné szül. Hahn Regina, sógornő.
Freund József, Weisz Simon, Mandel László, Hacker Béla, sógorai.
Baumhorn Olga, unokája.
Koszorók mellőzését kérjük.

Külön értesítés helyett.
Mély fájdalommal jelentjük, hogy hön szeretett nőm, illetve anyuk, nővérünk, sógornénk és rokonunk
Grünfeld Vilmosné
szül. Buschak Linka
e hó 4-én hosszu szenvedés után jobblétre szenderült.
Felejtethetlen halottunkat f. hó 6-án délelőtti 10 órakor temetjük az új izr. temető házából.
Áldassék emléke!
Grünfeld Vilmos, férje. Armand, Ernő, Pál, Gyuri, gyermekei. Buschak Béla, Vértessy Jenny, testvérei. Grünfeld Gyula és neje, Vértessy Ferenc, sógorok. Bátor, Ilka, Friczi, Elza, unokák, nővérek.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Sokoliken in Agram.

Agram, 4. September. (Privat-Telegramm.) Die Sokolifestlichkeiten wurden gestern mit einem Banket beschlossen. Die Bürgermeister von Agram, Prag und Laibach feierten in politischen Trinksprüchen die slavische Solidarität. Der Vertreter der kroatischen Landesregierung Banalkrath Dr. Malin empfahl den Slaven, die wirtschaftliche statt der politischen Solidarität zu pflegen. Die meisten slavischen Gäste sind heute unter großen Ovationen abgereist. Gestern hielten die Präsidenten aller in Agram versammelt gewesenen slavischen Turnvereine eine Konferenz unter Vorsitz des Präsidenten des tschechischen Sokolbundes Dr. Scheiner, in welcher die Gründung eines allslavischen Sokolverbandes beschlossen und vereinbart wurde, definitive Beschlüsse bei der nächsten Sokolzusammenkunft in Prag zu fassen.

Die Sokoliken in Fiume.

Fiume, 4. September. Heute Nachmittags trafen die Sokoliken aus Agram hier ein. Die Fiumaner waren in großer Anzahl auf der Eisenbahnstation erschienen, auch die Polizei war ausgerückt. Die Sokoliken wollten in Reih und Glied unter Vorantragung der kroatischen Fahne und mit Musik durch die Stadt ziehen, was ihnen vom Stadthauptmann verboten wurde. Die Sokoliken kehrten sich jedoch nicht um das Verbot und so setzte sich der Zug in Bewegung. Kaum hatten sie einige Schritte gethan, als ihnen die Fiumaner entgegen traten, die die Sokoliken mit Pfeifen und Abzugerufen empfingen. Es entstand ein Handgemenge, die Sokoliken gaben einen Revolvererschuss ab, während die Fiumaner Steine auf sie warfen. Ursprünglich hätten sich die Sokoliken vom Bahnhof direkt in den Hafen begeben sollen, nun aber wichen sie von ihrem ursprünglichen Plane ab und zogen auf den Adamiplatz, während die Ungarn die Andrássystraße okkupirten. Die Sokoliken sangen kroatische Nationallieder, darunter auch das berühmte „Magyaroni strick za vraty“.

Nun entstand ein fürchterliches Handgemenge, die Sokoliken, die sämtlich bewaffnet waren, schossen in die Menge und als diese ins nahe Kaffeehaus flüchtete, wurden sämtliche Fenster und Lampen derselben zertrümmert. Es gab zahlreiche Verwundungen; ein junger Mann wurde am Kopfe schwer verletzt und mußte ins Spital überführt werden. Nun rückte die Polizei vollständig aus, war aber der Uebermacht gegenüber ohnmächtig. Später wurde eine Kompanie des hier stationirten Jellajich-Regiments und der gesammte hiesige Honvédstand auf den Schauplatz des Straßenkampfes befohlen. Das Militär drängte die Sokoliken zurück, die sich nun auf die Dampfer „Salome“ und „Daniel Erd“ flüchteten. Der Polizei gelang es bloß einige Angreifer zu verhaften.

Die beiden Schiffe wollten die Freilassung der Verhafteten abwarten, allein da diese nicht erfolgte, so dampften die Schiffe gegen Mitternacht ohne die Sokoliken ab. In der Stadt herrscht große Aufregung.

Kroaten und Italiener.

Agram, 4. September. (Privat-Telegramm.) Nach dem „Pravda“ herrscht in Zara große Erbitterung unter den Italienern gegen die Kroaten und die dalmatinische Landesregierung. Gestern Nachts wurden vier Soldaten von der erbitterten Menge angefallen und einer lebensgefährlich verwundet. Vier Räufelührer wurden verhaftet. Die Italiener bereiten große Demonstrationen für die Rückkehr der kroatischen Sokoliken vor. In Zara herrscht große Aufregung und sind Schlägereien an der Tagesordnung. Im Theater fand eine Sitzung der Italiener statt, in welcher die Details der Demonstrationen gegen die Kroaten beschlossen wurden. Der dalmatinischen Landesregierung wird in italienischen Kreisen der Vorwurf gemacht, daß sie die Theilnahme der Dalmatiner am Agramer Sokoltag nicht verboten habe.

Eine Unterredung mit dem Fürsten Bülow.

London, 4. September. Ein Spezialkorrespondent der „Daily Mail“, welcher kürzlich Gast des Fürsten Bülow in der Villa Medel im Seebade Norderne war, wofolbst der Reichskanzler seit mehreren Monaten Erholung sucht, publizirt heute Früh bemerkenswerthe Aeußerungen desselben über das Verhältniß zwischen Deutschland und England. Der Korrespondent hatte von dem Mistrauen

gesprochen, welches man noch immer mancherseits in England gegen Deutschland empfinde, worauf Fürst Bülow antwortete: Ich gebe zu, daß wir unsere Kriegsmarine kräftig ausgebaut haben, denn gleich anderen Völkern benötigen wir eine Flotte, die unseren kommerziellen Interessen zur See gleichkommt, aber nichtsdestoweniger ist ja unsere Kriegsflotte noch immer im Verhältniß zu unserem Seehandel und zur Kriegsmarine anderer Nationen sehr klein, und wer da meint, daß Deutschland sich jemals mit England um die Herrschaft zur See in einen Wettstreit einzulassen gedenkt, kommt mir vor wie Giner, der uns zumuthen würde, eine Eisenbahn mit komplettem Fahrpark und Schlafwagen nach dem Monde erbauen zu wollen. Das ist purer Unsinn und ich bedauere denjenigen, welcher derartigen Einbildungen fröhnt.

Ich weiß auch, fügte Fürst Bülow auf eine Zwischenbemerkung des Journalisten hinzu, daß es in England Leute gibt, welche Deutschland vorwerfen, daß es England überall in der Türkei, in China, Brüssel zwischen die Füße zu werfen sucht. Aber welche Unterlage haben alle diese Ausstellungen, abgesehen davon, daß zwischen uns jene kommerzielle Rivalität herrscht, die ebenso legitim ist, als sie auf Erden allgemein ist. Trotzdem erinnere ich mich aber, daß ein Theil der englischen Presse vor zwei Jahren selbst in Hochbeimigkeit in Tibet deutsche Beeinflussung erkennen wollte, welche ein Unfann ist. Aber auch mit der Presse habe gegen die Bagdadbahn ist es nicht besser. Dieses Projekt war und konnte, soweit Deutschland in Betracht kam, niemals etwas Anderes denn ein rein kommerzielles Unternehmen sein. Wir sind Alle, kaufmännisch gesprochen, Konkurrenten in der Türkei, nichts weiter. Erst kürzlich reiste, wie mir erzählt wird, eine bekannte englische Persönlichkeit über die anatolischen Bahnen und war ganz erstaunt, daß sie hierbei kaum einem einzigen Deutschen begegnete, während sie sich wahrlich vorgeteilt hatte, daß Kleinasien bereits eine deutsche Kolonie sei.

Ich will gern zugeben — meinte Fürst Bülow fortsetzend — daß wir Deutsche in der Türkei Manchem unserer Konkurrenten über sind, aber das entspringt Umständen, die sich nicht aus der Welt schaffen lassen, es sei denn, daß man uns eben darin zu übertreffen versucht. Lassen Sie mich die Worte eines hohen, in der Türkei lebenden Beamten zitiren: „Wir Alle“ — pflegt derselbe zu sagen — „wollen in der Türkei Geld machen, während aber manche unter uns dies thun wollen, ohne erst das gebührende Äquivalent hierfür geleistet zu haben, sind jene Deutschen, die die Erfolge einheimischen, zumindest ihren Lohn werth. Sie arbeiten hart und gewissenhaft. Den Beweis hierfür liefern die anatolischen Eisenbahnen, die deutschen Spitäler und Schulen in der Türkei. Sie leisten sonach etwas für Dasjenige, was sie verdienen.“

Der Kulturkampf in Frankreich.

Paris, 4. September. Die Vollerfassung des französischen Episkopats wurde heute um 10 Uhr Vormittags im erzbischöflichen Palais eröffnet. Die Beratungen der Bischöfe sind geheim. Den Journalisten ist der Zutritt zum erzbischöflichen Palais untersagt.

Paris, 4. September. Die erste Sitzung der Vollerfassung des französischen Episkopats, zu der 82 Kirchenfürsten erschienen waren, war Mittags zu Ende. Vor der Sitzung hatten sich die Teilnehmer in der erzbischöflichen Kapelle bei einer Andacht versammelt. Am Schlusse der Sitzung richteten die Bischöfe ein Kundigungs-Telegramm an den Heiligen Vater, in welchem sie ihn für die dem Episkopate in der Encyclica erteilten lichtvollen Direktiven ihrer tiefen Dankbarkeit versichern.

Die Wirren auf dem Balkan.

Konstantinopel, 4. September. Ueber Nedhib Pascha verlaudet, daß derselbe zwei Missionen haben soll. Erstens Recherchen über die Ursachen der jüngsten Haltung Bulgariens, sowie über die Zusammenkünfte des Fürsten Ferdinand mit König Eduard anzustellen und auf Ersteren beruhigend einzuwirken. Zweitens den seit Jahren stützigen Adjutanten Ahmed Dscheladin Pascha, welcher mit einer ägyptischen Prinzessin verheiratet gewesen ist und der in Karlsbad weilt oder dort eintreffen soll und angeblich mit Jungtürken Zusammenkünfte vereinbart, zu überwachern.

Konstantinopel, 4. September. Gerüchtweise verlaudet, daß schon jetzt für die Grenzbewachung im III. Korpsbereich Salonichi eine Division mobilisirt wird und im II. Korpsbereich Adrianopel eine Division das Einbruchgebiet längs des Schwarzen Meeres bewachen soll.

Wien, 4. September. (Privat-Telegramm.) Gräfin Chotel, eine Schwester der Fürstin Hohenberg, der Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand, ist in das Kloster der Schwestern Sacre Coeur in Niedenburg bei Bregenz in Vorarlberg eingetreten.

Lahore, 4. September. In der Provinz Behar ist eine Ueberfluthung eingetreten. Die Indigoernte ist vernichtet, ebenso die Ernte der Nahrungsmittelgewächse. Zahlreiche Ortschaften wurden fortgeweht.

Berlin, 4. September. Während des heutigen Börsenverlaufs standen dieselben Werth-

gattungen wie gestern im Vorbergrunde des Interesses. Canada Pacific setzten mit einer Steigerung von über 1 Prozent ein und zogen späterhin bei lebhaften Umsätzen noch weiterhin an. Die Anregung hierzu boten private Depeschen, denen zufolge angeblich die Erhöhung der jährlichen Dividende um 4 bis 5 Dollar aus dem Landgeschäft in Aussicht steht. Die übrigen amerikanischen Bahnen wurden hiezu ebenfalls günstig beeinflusst. Im späteren Verkehr liegt die allgemeine Tendenz unter der Bestimmung, welche ein neuerlicher starker Rückgang in Schiffahrtsspekulation hervorrief. Banken wurden bei unbedeutenden Kursveränderungen vernachlässigt. Die russische Anleihe gab im Anschlusse an Paris und London um 1/2 Prozent nach. In türkischen Werthen führten einige spekulative Käufe zu Kursbesserungen. Die zu Beginn angeregte Geschäftstätigkeit in Lombarden erfuhr später auf den Ausfall der Anfangskurse eine Einschränkung. Zur Erklärung des Rückgangs der Hamburger Packetfahrt und Lloydaktien waren später Gerüchte im Umlaufe, die von der bevorstehenden Ausgabe von jungen Aktien bei beiden Gesellschaften wissen wollten. In der zweiten Börsenstunde befundeten Banken, von denen Diskontokommandit 1/2 Prozent einbüßte, eine schwache Haltung. Harpener stellten sich unter 1 Prozent gegen gestern niedriger. In der dritten Börsenstunde verkehrten Baltimore und Pennsylvania bei lebhaften Umsätzen auf das Gerücht, daß die Pennsylvania-Bahn ihren Besitz an Baltimore-Aktien zur Hälfte an Hun, Lob und Co. verkauft habe. Auf den sonstigen Gebieten war der Verkehr in Folge des Anstiehs des Privatdiskonts träge. Die Industriewerte des Aktienmarktes tendierten schwach, Cementwerte fest. Privatdiskont 3/4 Prozent, tägliches Geld 3/2 Prozent und darunter.

Hamburg, 4. September. Der Verwaltungsrath der Hamburg-Amerika-Linie beabsichtigt, einer demnächst einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung einen Antrag auf neue Ausgabe von 20 Millionen Mark Aktien zu unterbreiten, für die das Bezugsrecht in erster Linie den gegenwärtigen Aktionären zu einem entsprechenden Kurse angeboten werden soll.

Paris, 4. September. (Privat-Telegramm.) An der Börse bewirkte die geringe Geschäftstätigkeit Kursrückgänge in heimischen und fremden Fonds. Südafrikanische Minen wurden nicht berührt. Schluß nicht einheitlich. 1906er Russen 70.10, 1906er Russen 79.60.

London, 4. September. (Privat-Telegramm.) An der Börse war die Tendenz nicht einheitlich. Amerikaner lebhaft begehrt, dagegen fanden heimische Titres, fremde Staatspapiere und die meisten Südafrikaner fast keine Beachtung. Schluß träge. Diskont 3/8 Prozent.

Berlin, 4. September. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente 100.25, 4 1/2prozentige Silberrente 99.50, 4prozentige österreichische Goldrente 98.50, 4prozentige ungarische Goldrente 95.25, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 211.25, ungarische Kronenrente 94.80, Südbahn 84.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.60, Kaffau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 215.80, Wiener Wechselkurs 85.15, 4prozentige neue russische Anleihe 67.90, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten —, Diskontokommandit 184.90, ungarische Kreditbank —, allg. Elektrizität Edison 218.—, Dynamit Trust 173.25, Seltenerer 227.50, Harpener 214.10, Laurahütte 245.90. — Abgeschwächt.

Berlin, 4. September. (Nachbörse.) Deffer. Kreditaktien 211.25, Südbahn 84.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.—. — Abgeschwächt.

Frankfurt, 4. September. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 211.70, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 84.35, Deutsche Bank —, Diskont 184.95, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Seltenerer —, Harpener 214.25, Hibernia —, Laurahütte 246.—, italienische Rente 103.40, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Ruhig.

Hamburg, 4. September. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.90, österreichische Kreditaktien 211.50, 1860er Loje 157.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.70, Südbahn 84.20, Italiener 103.20, vierprozentige österreichische Goldrente 99.63, vierprozentige ungarische Goldrente 95.—. — Ruhig.

Paris, 4. September. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 99.70, ungarische Goldrente 95.30, dreiprozentige französische Rente —, dreiprozentige neue amortisierbare Rente —, 4prozentige italienische Rente —, 4prozentige spanische Exterieur 97.30, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 95.70, 4prozentige unifizirte Türken 97.70, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 463.—, ägyptische Rente 106.60, Türkenlose 145.25, türkische Tabakaktien 439.—, Banque de Paris 1558.—, Credit Foncier de France 686.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1102.—, österreichische Länderbank 475.—, ungarische Hypothekbank 556.—, Banque Ottomane 647.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 178.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 338.—, Meridionalbahn 815.—, Rio Tinto 17.84, De Beers 453.50, East Rand 124.50, Chartered 103.81, Randfontein 52.—, Wechsel auf Wien (kurz) 103.81, Wechsel auf Amsterdam 205.93, Wechsel auf deutsche Plätze 121.81, Wechsel auf die Schweiz 1/2, Wechsel auf London 251.80, italienisches Goldagio 1/2, belg. Goldagio 1/2, Privatdiskont 2/2.—. — Schwankend.

London, 4. September. (Schluß.) Englische Consols 87 1/2, Südbahn 6.75, Spanier 96.50, Italiener

101.50, 4prozentige ungarische Goldrente 94.25, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Rumänische Goldrente —, Canada Pacific 183 1/2, Blagibskont 3 1/2, Silber 31 1/2, Wiener Wechselkurs 24.31, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.75, East Rand 4.87, Randfontein 2.—, Randmines 6.59, De Beers 18 1/2, Japanische Rente 87.25. — Fest.

Berlin, 4. September. (Produktenmarkt.) Schluß Weizen per September 174.25, per Oktober 174.50, Roggen per September 158.75, per Oktober 158.50, Hafer per September 149.—, per Dezember 150.75, Mais per September —, per Dezember —, Rüböl per Oktober 60.40, per Dezember 59.70. — Spiritus —. Rum. loco Konsumstener —. — Weizen fest, Roggen willig, Hafer fest, Rüböl fest. — Wetter: Schön.

Paris, 4. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September 21.95, per Oktober 22.—, per November-Februar 22.25, per Januar-April 22.60. — Roggen per September 16.25, per Oktober 16.25, per November-Februar 16.75, per Januar-April 16.75. — Mehl per September 29.70, per Oktober 29.55, per November-Februar 29.10, per Januar-April 29.20. — Rüböl per September 65.75, per Oktober 65.50, per November-Dezember 66.—, per Januar-April 66.—. — Spiritus per September 45.25, per Oktober 41.50, per Januar-April 40.75, per Mai-August 42.—. — Rohzucker 89° bis 90° 23.75, 89° bis 90° Netto und darüber 24.25. — Weißer Zucker per September 26 1/2, per Oktober 27.75, per Oktober-Januar 28.—, per Januar-April 28 1/2. — Raffinade 58.50 bis 59.—. — Weizen, Roggen, Mehl und Rüböl ruhig, Spiritus und Rohzucker stetig, weißer Zucker ruhig, Raffinade stetig. — Wetter: Heiß.

Newyork, 4. September. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 9.90 (—), per September 9.72 (—), per Dezember 9.16 (—), in New-Orleans loco 9 1/2 (—), Stand White in Philadelphia 7.45 (7.45), Refined in Cases 10.— (10.—), Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 9.05 (9.20), Rohe u. Prothers 9.25 (35), Mais per September 55.75 (55 1/2), per Oktober — (—), per Dezember — (—), rothe Winterweizen loco 78.25 (78.75), Weizen per September 78 1/2 (78.75), per Oktober — (—), per Dezember 81 1/2 (81 1/2), per Mai — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2 (1 1/2), Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8.25 (8 1/2), per September 6.— (6.15), per Dezember 6.20 (6.40); Mehl: Spring wheat clears 3.15 (3.15); Zucker: 37/16 bis — (37/16 bis —); Sinn: 40.25 bis 40.60 (40.50 bis 41.—); Kupfer: 18.75 bis 19.— (18.75 bis 19.—). — Mais und Weizen weichend.

Chicago, 4. September. (Schlußkurs.) Weizen per September 70 1/2 (70.25), per Oktober — (—); Mais September 47.75 (47.75), Schmalz per September 8.55 (8.77), per Januar 8.67 (8.87); Speck clear short 8.93 (9.06); Pork per Januar 16.75 bis — (16.90 bis —). — Mais und Weizen weichend.

**Der Kapitalist.
Der Saatenstand.**

Budapest, 4. September.

Nach den beim Ackerbauministerium seitens der ständigen Referenten bis zum 1. September eingelaufenen Berichten stellt sich die landwirtschaftliche Lage wie folgt dar: In der zweiten Hälfte des August weist die Witterung in den einzelnen Gegenden des Landes große Abweichungen auf. Die späteren Wirtschaftspflanzen wurden in ihrer Entwicklung durch den Regen gefördert, und so wurden die Besorgnisse zerstreut, welche wegen der Dürre bezüglich des Weizens, der Kartoffeln, der Rüben und der Futterarten entstanden waren. Im Westen des Landes und in den mittleren Komitaten war der Regen von so geringem Umfange, daß die Klagen noch anhalten, da die Vegetation nur durch jenen Thau erfrischt wird, der sich in Folge der nächtlichen Temperaturabnahme einstellt.

Weizen.

Ueber die einzelnen Pflanzenarten liegen folgende Berichte vor: Der Regen in der zweiten Hälfte des August war für den Mais von ausgezeichneter Wirkung. In vielen Gegenden jedoch hat der Regen nicht mehr genügt, so daß die Ernteaussichten sich verringerten. Die Körnerbildung erfolgt zumeist unter günstigen Umständen und die und da verhärteten sich bereits die Körner. Die frühen Sorten nahen sich der Reife, und im Süden des Landes hat bereits das Maisbrotchen begonnen. Dort, wo die Dürre des Monats Juli die Entwicklung der Vegetation stark verhinderte, stehen derlei Erwartungen nicht in Aussicht.

Die Elementarschäden abgerechnet, beträgt die mit Mais bebaute Fläche 4.033,192 Katastralkoch. Da im Landesdurchschnitt per Joch 10-22 Meterzentner zu erwarten sind, so kann das Gesamtsergebniß auf 41-22 Millionen Meterzentner geschätzt werden. Nachdem im Vorjahre zusammen 23-89 Millionen Meterzentner erzeugt wurden, so ist das heurige Ertragniß bei weitem günstiger. Das beste Resultat, daß ist 20-22 Meterzentner und darüber haben zu erwarten die Komitate: Bars 11-54,

Nógrád 10-84, Nyitra 10-89, Pöstyön 11-10, Baranya 11-30, Fejér 12-60, Győr 12-00, Moson 11-30, Somogy 12-40, Sopron 11-77, Tolna 12-10, Veszprém 10-30, Bala 10-50, Vács-Bodrog 12-38, Eszengrád 10-75, Pest 12-17, Hajdu 11-45, Arad 11-65, Krassó-Eszék 10-99, Temes 10-70, Torontál 10-39, Alföld-Fejér 10-35 und Fogaras 10-29, zusammen also 23 Komitate; per Katastralkoch 8-10-21 Meterzentner erhoffen die Komitate: Estergom 9-98, Hont 9-92, Trencsén 9-87, Bólyom 10-00, Komárom 9-80, Heves 9-48, Jász-Nagykun-Szolnok 9-61, Abauj-Torna 8-04, Bereg 9-01, Borsod 9-77, Gömör 8-06, Ung 9-01, Kemén 9-10, Vékis 9-05, Bihar 9-00, Szabolcs 8-60, Szatmár 8-39, Szilág 8-62, Csanád 8-78, Brassó 9-09, Hunyad 8-76, Kisbüküllö 9-14, Kolozs 8-93, Nagybükküllö 8-81, Szécsen 9-51, Szolnok-Doboka 8-09 und Udvarhely 8-24, zusammen 27 Komitate. Schließlich rechnen auf ein Ertragniß von unter acht Meterzentner die Komitate: Vas 7-60, Sáros 7-65, Maramaros 7-83, Ugocsa 7-24, Békercze-Nafó 6-68, Csik 7-59, Hármpet 7-64, M.-Torda 7-54 und Torda-Aranpos 7-33, zusammen neun Komitate. Mais wird nicht gebaut in den Komitaten: Arva, Siptó, Turóc und Szepes.

Kartoffeln.

Die frühen Sorten wurden im Allgemeinen mit gut mittlerem Ergebnis ausgehoben. Die späteren Sorten wurden in ihrer Entwicklung durch den Regen gefördert. In manchen Gegenden jedoch, wo es keine Niederschläge gab, sind die Knollen klein geblieben. Stellenweise verursachten Peronospora und Mehltau-Ergerlinge Schaden. Im Allgemeinen jedoch ist die Saat zufriedenstellend, stellenweise sogar gut. Das mit Kartoffeln bebaute Areal beträgt — von den Elementarschäden abgesehen — 984,059 Katastralkoch. Nachdem per Katastralkoch 5-6-5 Meterzentner zu erwarten sind, kann das wahrscheinliche Gesamtsergebniß auf 55-65 Millionen Meterzentner geschätzt werden. Da im Vorjahre 45-78 Millionen Meterzentner wurden, verspricht das heurige Resultat um 8-7 Millionen Meterzentner günstiger zu werden. Es sind durchschnittlich 65-55 Hekt. und darüber zu erwarten in den Komitaten: Bars 74-13, Estergom 56-99, Hont 60-06, Nógrád 57-38, Nyitra 70-20, Pöstyön 72-83, Baranya 57-10, Fejér 71-70, Győr 58-20, Komárom 58-00, Moson 62-40, Somogy 63-20, Sopron 58-40, Tolna 69-80, Vács-Bodrog 61-12, Abauj-Torna 63-03, Bereg 61-49, Szepes 64-00, Ung 59-04, Szilág 60-45, Torontál 59-54, Alföld-Fejér 60-94, Brassó 88-55, Kolozs 64-95 und Maros-Torda 58-09, zusammen also in 25 Komitaten; 50-56-54 Hekt. per Katastralkoch erwarten die Komitate: Arva 54-31, Siptó 56-22, Trencsén 50-13, Bólyom 52-40, Veszprém 52-30, Bala 51-90, Eszengrád 53-80, Heves 50-55, Jász-Nagykun-Szolnok 56-49, Pest 52-59, Borsod 54-16, Kemén 50-08, Vékis 50-32, Bihar 55-64, Maramaros 51-38, Szatmár 55-26, Arad 52-27, Temes 52-03, Csik 51-77, Fogaras 54-51, Hármpet 52-99, Hunyad 52-19, Kisbükküllö 53-96, Szolnok-Doboka 52-26, Torda-Aranpos 55-30, zusammen also in 25 Komitaten; schließlich hoffen auf unter 50 Meterzentner die Komitate: Turóc 42-55, Vas 49-20, Gömör 47-06, Sáros 48-56, Hajdu 44-04, Szabolcs 49-61, Ugocsa 46-93, Csanád 38-55, Krassó-Eszék 44-80, Békercze-Nafó 45-82, Nagybükküllö 40-77, Szécsen 49-32 und Udvarhely 45-33, zusammen 13 Komitate.

Verschiedene Handelspflanzen.

Die Gartengewächse, die Hülsenfrüchte und das Kraut versprechen eine gute Ernte, bedürfen aber noch des Regens. Die frühe Hirse gab ein gut mittleres Ertragniß, die spätere Sorte verlangt Regen. Der spätere Hopfen wird mit gutem Resultat geerntet. Der Tabak wird mit gut mittlerem Ergebnis geerntet. Leinen und Hanf lieferten eine gut mittlere Ernte. Der Zuckerrübe und der Futterrübe kam der Regen zugute. Der Buchweizen blüht schön. Diese Pflanze würde aber in vielen Gegenden Niederschläge brauchen. Kleen und Luzerne wurden zum dritten Male mit gutem Ertragniß gemäht und auch Maisstroh und Mohn waren befriedigend. Weizen und Weiden bieten hinreichendes Futter für den Viehstand. Die Obstbäume versprechen ein nur mäßiges Ertragniß. Der Weinstock steht zumeist nur mittel, stellenweise wurden die Aussichten der Raccolta sowohl quantitativ als qualitativ durch Peronospora und Mehltau beeinträchtigt.

(Das ungarische Auswanderungsgeschäft.) Die Verhandlungen zwischen der Cunard Line und den deutschen beziehungsweise ungarischen Dampfschiffahrtslinien betrefß der Ablösung des Vertrags der Cunard Line mit der ungarischen Regierung haben insoweit zu einem Resultat geführt, als die Cunard Line sich bereit erklärte, ihre vier großen Dampfer, die jetzt den Auswanderungsverkehr zwischen Stum und Amerika vermitteln, zum Beirage von einer Million Pfund der neu zu gründenden ungarischen Schiffahrtsgesellschaft zu überlassen, die auch den bestehenden Vertrag mit der ungarischen Regierung übernehmen würde. Im Laufe dieses Monats werden, wie die „Zeit“ meldet, die Vertreter der deutschen und ungarischen Dampfschiffahrtsunternehmungen, die den Cunard Line-Vertrag und daher das ungarische Auswanderungsgeschäft erwerben wollen, vom Minister des Innern Grafen Julius Andrássy aufgefordert werden, ihre schriftlichen Offerte zu ergänzen, und wenn den Wünschen der ungarischen Regierung Rechnung getragen wird — woran kaum zu zweifeln ist — wird der neue Vertrag hinsichtlich der ungarischen Auswanderung noch im September zustande kommen. Die deutschen Gesellschaften, an deren Spitze der norddeutsche Lloyd,

* Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Tages.

und die ungarischen Unternehmungen, an deren Spitze die „Adria“ steht, planen die Gründung einer neuen ungarischen Schiffsahrtsgesellschaft mit einem Kapital von zehn bis zwölf Millionen Kronen, deren Sitz in Budapest sein wird.

(Petroleummarkt.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Die für heute einberufene Versammlung der Petroleumraffineure mußte auf morgen vertagt werden, da die Vertreter der ungarischen Raffinerien erst morgen eintreffen werden.

(Konkurs einer Holzfirma.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Die am 21. Juli insolvent gemeldete Holzfirma Christ. Kaufmann in Wien und die mit ihr in engster Verbindung stehende Holzballagenfirma J. Platnik in Wien sind in Konkurs gerathen.

(Kongress deutscher Eisenbahnverwaltungen.) Unter lebhafter Theilnahme begannen heute Vormittags in Wien die Verhandlungen der auf drei Tage anberaumten Generalversammlung des Kongresses deutscher Eisenbahnverwaltungen, zu welcher als Ehrengäste Eisenbahnminister Dr. v. Derjshattia und der Minister des Innern Freiherr v. Bienenroth erschienen sind.

Aus der Tagesordnung erhebe ich — sagt u. A. der Minister —, daß Sie Ihrer Thätigkeit voraussichtlich ein Glied der neuen Entwicklung anschließen, die Bahnen mit elektrischem Betriebe.

(Wendungen der Zuckerausfuhr.) Da bei Berathung der seitens der Wiener Börsenkammer in möglichster Annäherung an den den gleichen Gegenstand betreffenden Entwurf der Prager Börsenkammer ausgearbeiteten neuen Zuckerausfuhr in Prag in einigen Punkten sich noch Wendungen als wünschenswerth ergaben, fand gestern unter dem Vorsitz des Freiherrn August v. Stummer bei der Wiener Börsenkammer eine neuerliche Enquete statt.

(Die österreichisch-ungarische Bank und die Genossenschaften.) Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß die österreichisch-ungarische Bank für die Wechsel der Budapest Genossenschaften den Reeskonte vermindert, bezieht sich, wie wir erfahren, auf die „Budapesti kis-és közep-kereskedő takarékos közönség-szövetkezet“ (VII., Klausalgasse 37, im eigenen Hause) deren Wechsel von der österreichisch-ungarischen Bank nach wie vor ohne Widerspruch eskontirt werden.

malen Rahmen und ohne Erhöhung des gewöhnlichen 7prozentigen Zinsfußes, bezahlt nach Spareinlagen 4 1/2 Prozent netto und werden diese Einlagen von welcher Größe immer ohne Kündigung auf Wunsch auszubezahlt.

(Vom deutschen Drahtstiftenverband.) Aus Gießen wird telegraphirt: Die neuerdings von einem größeren rheinischen Werke unternommenen Versuche, einen großen allgemeinen Drahtstiftenverband ins Leben zu rufen, müssen als gescheitert betrachtet werden.

(Affizienzgenossenschaft.) Im Monat August 1906 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 1400 Anträge für eine Versicherungssumme von 11.623.567 K. 48 H. eingereicht und 1185 Policen für eine Versicherungssumme von 9.700.270 K. 35 H. ausgefertigt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Alexian Langer (Verl.), Galanteriewaarenrezeption in Wien, VII., Burggasse 95; Emanuel Klein, nichtprot. Handelsfirma in Merlein, derzeit wohnhaft in Wscheran; Leo Heitler, Kaufmann in Johannisdorf; Franz Döfler, Kaufmann und Gastwirt in Zech bei Elbogen; Jakob Rosner, Realitätenbesitzer in Drobobycz und Lemberg, Gesellschafter der nichtreg. Handelsfirma Jakob Rosner u. Sohn in Stanislaw; Francesco Lanfredini, Kaufmann in Triest; Bernhard Wittmann, Handelsfirma in Szombathely; Alexander Berger, Kaufmann in Mohács; Anna David, Handelsfrau in Bácsalmás; Michael Salzer, „Zum Feinwebler“ in Wien, IX., Porzellangasse 8; Joseph Plogar, nichtreg. Kaufmann in Brunn, Adlersgasse 7; Schmidt & Kratschmer, Firma in Jägerndorf.

Wien, 4. September. (Spiritus.) Bei andauernder Geschäftlosigkeit notirte prompter Kontingentspiritus nominell unverändert 40 K. 80 H. Geld, 41 K. 20 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 4. September.) (Privat-Telegramm.) Auch heute herrschte im Geschäft nur sehr wenig Regsamkeit. Es mangelte an Kaufkraft, andererseits war aber auch kein drängendes Angebot im Markte, weshalb trotz Stagnation die Preise keine merklichen Abschwüchungen erfuhr.

(Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 931 Stück. Von gestern zurückgeblieben 264 Stück, zusammen 1195 Stück. — Man bezahlte: Fettfleischschweine: alte über 350 Kilogr. schwere von — K. 94 H. bis — K. 98 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 92 H. bis — K. 94 H., Anschlag von — K. — H. bis — K. — H., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 23 H. bis 1 K. 25 H., mittlere 250 bis 300 Kilogr. schwere von 1 K. 23 H. bis 1 K. 25 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere von 1 K. 26 H. bis 1 K. 30 H., Fleischschweine von — K. — H. bis — K. — H., Fleischschlingel, leichte — K. — H. bis — K. — H., Fleischschlingel — K. — H. bis — K. — H. Der Markt war flau.

(Bödenka, 4. September.) (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkennviehhändlerhalle in Bödenka. Vorrath am 2. September 44,777 Stück. Am 3. September wurden zugetriften 196 Stück abgetrieben wurden 470 Stück, demnach verblieb am 4. September ein Bestand von 44,243 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 12 H. bis 1 K. 13 H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 17 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von 1 K. 24 H. bis 1 K. 26 H., leichtere von 1 K. 28 H. bis 1 K. 30 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Serbische schwerer von 1 K. 18 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Das Geschäft war unverändert.

(Wiener Vorkennviehhändlermarkt vom 4. September.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 14221 Stück Schweine angemeldet und hienon zu Beginn desselben 6114 Stück Jungschweine und 7194 Stück Fettfleischschweine, zusammen 13308 Stück aufgetrieben. In Folge des sehr großen Auftriebes war die Tendenz sehr flau und wurden sowohl Fett- als Jungschweine gegen die Vorwoche um 4 H. billiger abgegeben. — Es notiren: Prima-Fettfleischschweine von 1 K. bis 1 K. 1 H., ausnahmsweise 1 K. 2 H., mittlere schwere von 98 H. bis 1 K., alte von 92 H. bis 96 H.,

leichte von 94 H. bis 98 H., Jungschweine von 84 H. bis 1 K. 8 H., ausnahmsweise 1 K. 10 H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 4. September. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Ruffig zur sofortigen Lieferung 21 K. 20 H. per Oktober-Dezember 21 K. 15 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 4. September. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörsen: Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 10 Pf., per Oktober-Dezember 18 M. 50 Pf., per Mai 18 M. 95 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Wochenmarkt war gut besetzt, die Kaufkraft befriedigend, blos Milchprodukte und Merkantils-Obst konnten selbst zu billigen Preisen schwer Käufer finden; Tafeltrauben tendirten etwas fester.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., hinteres von 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H. Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, Landwaare von 1 K. 30 H. bis 1 K. 40 H. per Kilogramm en gros.

Schafffleisch 96 H. bis 1 K. 10 H. per Kilogramm.

Fleischschweine 1 K. 35 H. bis 1 K. 50 H. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm en gros.

Gier. Prima ungarische zu 79 K. bis 81 K. mindere Sorten zu 75 K. bis 78 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 K. bis 2 K. 10 H., Kochbutter von 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H., Topfen von 8 H. bis 10 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, geschlachtet Gänse 1 K. 60 H. bis 1 K. 80 H. per Kilogramm en gros. Wackendel 1 K. 50 H. bis 1 K. 60 H., Brathendel 1 K. 80 H. bis 2 K. 30 H., Suppenhühner 3 K. bis 3 K. 60 H., Alles per Paar en gros.

Birnen 16 H. bis 40 H., per Kilogramm en gros. Trauben: Chasselas 34 H. bis 40 H., Operto 24 H. bis 30 H., Madelain 30 H. bis 32 H., Passatutti 54 H. bis 58 H. per Kilo.

Pflaumen 10 bis 15 K. per 100 Kilogramm.

Wild gebrütet. Reh 1 K. 50 H. bis 1 K. 60 H., Girsche 70 H. bis 90 H. per Kilogramm, Hasen 3 K. 20 H. bis 3 K. 60 H. per Stück en gros.

Wiener Börse vom 4. September.

Der heutige Börsenverkehr gestaltete sich bei freundlicher Grundtendenz nur in einzelnen Werthen recht lebhaft. Die übrigen Kursgebiete waren fest, ohne aber eine wesentliche Kursänderung aufzuweisen. Von den auswärtigen Börsen lagen, abgesehen von der Aufwärtsbewegung auf den Märkten für amerikanische Werthe, keine neuen Anregungen vor. Die Ernennung des Direktors der Bank der Darmschäfer Bank zum Leiter des deutschen Kolonialbankes begegnete allgemein größerem Interesse. Im Uebrigen wandte sich aber die Aufmerksamkeit der Börse einzelnen lokalen Werthen zu. Bankaktien waren gut behauptet, ohne daß es aber zu größeren Umsätzen kam. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, 112.50, and various bank and commodity prices.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1884er Lote, 276.00, and various bank and commodity prices.

Nach Schluss der Mittagsbörse liehen: Oesterreichische Kreditaktien 673, ungarische Kreditaktien 609.50, Anglobankaktien 320, Bankverein 556.50, Unionbank 555.50, Länderbank 440.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 676.25, Lombarden 169.75, Elbethal 454.50, Nina-Düranner 588, Tabakaktien 404, Albino-Aktien 664.50, Waicente 69.15, ungarische Kronenrente 94.70, Türkenlohe 161.75, Marknoten 117.30 per Kiste, 117.40 per Ultimo, Napoleond'or 19.06.

Budapester Börse

4. September.

I. Ung. Staatsanleihe

Table with columns for bond types (e.g., 3 1/2% Kronenrente) and their corresponding prices in gold and silver.

II. Def. Staatsanleihe

Table with columns for bond types (e.g., 4% Kronenrente) and their corresponding prices in gold and silver.

III. Fremde Staatsanleihe

Table with columns for foreign bond types (e.g., Russ. Staatsanleihe) and their corresponding prices in gold and silver.

IV. Andere Anleihen

Table with columns for other bond types (e.g., Pfandbr. Anl. 1897) and their corresponding prices in gold and silver.

V. Pfandbr. u. Oblig.

Table with columns for mortgage and obligation types (e.g., Ankerh. Pfandbr.) and their corresponding prices in gold and silver.

VI. Banken

Table with columns for bank types (e.g., Anglo-Osterreichische) and their corresponding prices in gold and silver.

VII. Sparkassen

Table with columns for savings bank types (e.g., Innerstädter) and their corresponding prices in gold and silver.

Die Kurse der unter I-V notierten Effekten...

VIII. Verf.-Gesellsch.

Table with columns for company types (e.g., Wiener, Ungarische Allgemeine) and their corresponding prices in gold and silver.

IX. Mühlen

Table with columns for mill types (e.g., Konstantia, Wien-Breiter) and their corresponding prices in gold and silver.

X. Bergw. u. Ziegelf.

Table with columns for mining and brick-making companies (e.g., Est.-Böringer Ziegelf.) and their corresponding prices in gold and silver.

XI. Eisen- u. Maschinenfabr.

Table with columns for iron and machine manufacturing companies (e.g., I. ung. landw. M.) and their corresponding prices in gold and silver.

XII. Zucker-Aktien

Table with columns for sugar stock types (e.g., Zseneder, Zseneder) and their corresponding prices in gold and silver.

XIII. Diverse Intern.

Table with columns for various international companies (e.g., Allg. Maggaleit) and their corresponding prices in gold and silver.

XIV. Verkehrs-Unt.

Table with columns for transportation companies (e.g., Adria Seefahrt) and their corresponding prices in gold and silver.

XV. Lese.

Table with columns for reading-related items (e.g., Basilla) and their corresponding prices in gold and silver.

Die Kurse der unter VI-XV notierten Effekten...

Liquidations-Kurse vom 4. September.

Large table listing liquidation prices for various companies and assets, including bank notes and securities.

Advertisement for 'Lakások' (carpets) by Szöts Simon, 'Szönyegtelepe' in Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 15.

Advertisement for 'TAPETEN' (wallpapers) by Mangold Manó, 'József-körút 31b'.

Advertisement for 'Dampfplug-Acetylen-Lampen' by Josef Bárdi, 'Gyár-utca Nr. 10'.

Advertisement for 'BIRKEN HAARWASSER' (birch hair water) by Dr. Dralle, 'St. Louis: Grand Prix'.

Advertisement for 'Wohnungs-Einrichtung' (apartment furnishing) by Nagy Imre, 'Váci-körút 91. szám'.

Advertisement for 'Brunner-Pumpen' (water pumps) by Ferdinand Lakos, 'Szővetség-u. 3'.

Advertisement for 'Med. univ. Dr. FABINYI' (medical clinic) specializing in venereal diseases.

Advertisement for 'Zwicker und Brillen' (glasses) by Hatschek, 'Optiker, BUDAPEST'.

Advertisement for 'Briefmarkenklebe-Maschine' (stamp machine) by Boston, 'Wien, I. Seilergasse 5'.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Wegen Ueberfiedlung... eine Eßigfabrik in gutem Zustande mit 42 Ständen neuer Spänefüllung von 1904 und ganzer Ausrüstung sammt großer Lagerfässer billig zu verkaufen. Selbe kann in vollem Betrieb beschickt werden. Offerte an die Exped. unter „Eßigfabrik 705“.

Geld auf Lose, Wertpapiere und Provinz-Sparfassa-Kittien (rückzahlbar nach Belieben auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst Armin Köbber, Bank- und Wechselgeschäft, Hauptkasseler der Maschinenlotterie, IV., Franziskanerplatz Nr. 3, Gr. Cziráky'sches Palais. 16244

Van-Email Kochgeschirre zu staunend billigen Preisen, 6 Kochlöcher, 6 Kasserollen dunkel oder hellbraun fl. 1.95, 6 ganz große Töpfe und 6 ganz große Kasserollen fl. 3.50. Komplette Waschküchengeräte fl. 1.75. Komplette Küchenausstattungen zu staunend billigen Preisen. J. Böhm, Budapest, Hunyadi-tér 1 (nädist der Andrássy-ut). 17799

Boroskerdök, ujak és használtak, minden nagyban ócsón eladó. Szécsényvárosi sziklapinczék békésnél X., Kápolna-tér. 59834

Egyloftos in Haushaltung u. Geschäften ausgeschliffen, wo für Petroleum, Spiritus, Benzin nur die best. Preise, schon Eisen- u. Stahlgewebe verwendet werden. Lieberall zu haben. Wo nicht, da sende man sich an die alleinige Erzeugerin: Magyar Fémlemezgyár r.-t., Budapest, VII., Gizella-ut 53. 17594

Wegen vorgerückter Saison Kalotaszeg Weinwand 13, Waschküchlein 14, Zwirnmaschine 19, Waschküchlein 16, Peppitaflor 38, Kostumstoffe 43, farbige Tischentwürfe 4. Fehér Adolf, Reichenbaurhaus, Károly-körut Nr. 7, Gassenlokale. Von diesen Artikeln sende ich keine Muster. 17785

Buchhaltung. Ein Buchhalter einer Aktiengesellschaft ertheilt in den Abendstunden Unterricht in der italienischen wie auch in der überaus praktischen amerikanischen Buchhaltung. Reményi-gasse 30, II. 16. 60278

Zu vermieten per 1. November: Gassen- und Hofwohnungen, lichte Kellerkammer, großes Parterre-Hoflokal als Niederlage oder zu gewerblichen Zwecken geeignet, im Hause Király-utca 10. Näheres b. Hausmeister. 17309

Thüren und Fenster. Eisenkonstruktion gebrauchte und neue, in jeder Größe und Form, sehr billig zu haben bei Wiener A. utoda, Budapest, Ullásstrasse 123. Telefon 62-80. 16293

Vorzüglicher Tempelfür im Tempel der Dohány-utca äußerst billig zu verkaufen. Näheres in der Hoflokalstrasse Kossuth Lajos-utca 4, II. 60286

Fabriklokale, Parterie oder Souterrain, circa 25 Meter lang, mit Dampf- oder Warmwasserheizung versehen pr. 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerte erbeten unter „Fabriklokale 36“ an die Exp. 60367

Kaufe gebrauchte Säcke, das ganze Jahr zu höchsten Preisen von Mehl, Mele und anderen Sorten. M. Adler u. Sohn, Sackniederlage, Rudapest, Hársta-u. 27. Vermittler ho norirt. Einkäufer gesucht. 60542

Maschinenverkauf. Ein 40 m² Cornwall Dampfmaschine, ein 12 HP gebrauchter Dampfmaschine, eine 25 HP Söder'sche Halbtafel-Dampfmaschine, ein 40 HP, ein 16-20 HP gebrauchter Sauggasmotor mit neuen Ventilen, ein 25 HP, ein 30 HP neuer Sauggasmotor, ein 30 HP neuer Benzinmotor, ein 20 HP gebrauchter Gnom stehender Benzinmotor, ein 14 HP gebrauchter Benzinmotor u. 2 Stück 6 HP Benzinmotoren für Kleinindustrielle, Alles in bestem Zustande u. günstigen Zahlungsmodalitäten zu haben bei der Maschinenfabrik Váci-ut 141. 17858

Neuherst. fachtüchtiger, erfahrener, absolut verlässlicher Kaufmann mit vortheilhaften Verbindungen, jedoch ohne Vermögen, sucht zum Großvertrieb eines sehr gewinnbringenden Kaffa-Waarenartikels einen stillen oder thätigen Kompagnon mit einer Baarumlage von 100,000 Kronen. Risiko rein ausgeschlossen. Vornehmliche Fabrikantenumschiffung. Nischenung. Investition unmöglich. Frdl. Zuschriften unter „Seltene Glück 1168“ an Hausenstein u. Bogler Budapest, Dorottya-utca 9, erbeten. 17859

Bierbeerbö. nagy, italm. joggal bíró korosma kettel okt. 15-től. Özv. Gf. Pongrácz Agoston, Révfala, u. p. Vágóhely. 17711

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen jeder Nationalität, Bonnen und prima Stundenlehrerinnen empfiehlt und placirt gewissenhaft Karagó Franziska, vorm. S. Schlegler, IV. Sütő-utca 6. 15972

Entgehende Konditionen sammt Baar, in einer ung. Provinzstadt, ist nur wegen Abreise sofort um 350 fl. zu verkaufen. Gelegenheitskauf. Adresse in der Exp. 60128

Marolinummal. Kezelt lakások poloska, molymentesek maradnak. Kapható minden drogériában, fűszerkereskedésben. Fr. Kiss Károly tanár szabadalma. 17727

Altes Eisen und Metalle kauft zu besten Preisen S. Löwinger junior, Budapest, Visegrádi u. 41. Telefon 28-27. 16921

Möbelfabrikation neuen Systems. Möbel bester Ausführung, gegen baar oder auf bei einem Bankinstitut zahlbare Raten, erhältlich im Möbellager Palásy u. Ko., Budapest, VI., Gyár-u. 22. Der Werth der gekauften Möbel wird uns vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer bleibt also der Bank schuldig und können in Folge dessen die Möbel Leibernamen zu Baarpreisen berechnen. 60526

Wettfische für den Tempel Tabakgasse find 28 Paar zu verkaufen, eventuell zu verpacken. Näheres Klein Ignác, Café Szegedin. 60495

Weinfässer grösste Auswahl, jede Größe, neu und wenig gebrauchte, allerbeste Qualität, billigst zu verkaufen bei Klein Mór Budapest, VII., Dob-u. 18. 60528

Verpfändete Juwelen, Brillanten, Gold, Silber, Perlen, Antiquitäten kauft zum vollen Werth, für Brillanten zahlte mehr als sie neu gefasst haben. Schiller Eidor. Sip-u. 8, ajtó 2. 60541

Wettfische für den Kultustempel werden zu pachten gesucht. Bitte Bank und Signumnummer anzufragen unter „Dr. S. G. 401“ an die Exp. 60492

Gyros pénzkölcsön kapható három havi lejáratral. Rosenborg, Csömör-ut 20. Telefon 57-08. 7805

Működő, palander és egyébb ebédős berendezések, hatvan perzaszónyegek, függönyök és egyébb esztendőmögölszarmazó butorarakok, 50 százalékos beszerzési áron alul eladtnak. Lázár-utca 3, raktárban. 60525

Wettfische für den Tempel Tabakgasse werden zu kaufen gesucht. Anträge unter „Prima 399“ an die Exp. 60493

Er. nevelőt keresek egy IV. polgári, két III. gymnasium és egy IV. elemi osztályú fiúhoz, ki héberben is jártas legyen. Fizetése 40 korona havonta és teljes ellátás. Ajánlatokat fényképpel Klein Lajos földbíró, Vizsoly, Abaujmegye intézendők. 17810

Wettfische 1 Paar erfl. Sige für den Tempel Tabakgasse für 2-3000 Kronen zu kaufen gesucht. Anträge unter „J. G. 398“ an die Exp. 60494

Religionlehrer, ledig, wird von Mitte September 1. J. für die hiesige Schule acceptirt. Jahresgehalt 280 Kronen nebst Kost und Quartier. Derjelbe muß in „ענין תורה“ unterrichten können. Gefuche werden bis 10. September 1. J. angenommen von J. Fischler, Schulinspektör in Székelyben. 17668

Nevelőknök, tanítóknök, gyermekkeresznök, magyar, német és francia bonneknök és óraadóknök legmegbizhatóbban ajánl és elhelyez Fekete Arnoldné elsőrangú tanügynöksége, Váci-körut 16. 17956

Tafeltrauben-Spezialitäten 3 Kronen, Pfeffer-Wettfische (v. Gellérthege) 5 Kr., Kaiser- und Kaiserin-Bieren 3 Kr., prächtige Navarin-Messel á Kr. 2.50 in 5 Kilo-Pottföfben franco. Paradies-äpfel á 12 Heller per Kilogr. verwendet Neubauer's, Döhl-Exporthaus, Budapest, József-körut 80. 17958

Erzieherinnen mit Sprachen- u. Musik, Französinen für Budapest, Bonnen, Kindererzieherinnen, Stundenlehrerinnen empfiehlt Frau Celestine Salmi, Gyár-utca 42/b, Telefon 34-44. 60470

Waggenmeister zum sofortigen Eintritt, der bereits als solcher in Verwendung stand, wird behufs Uebernahme von Kartoffeln während der Uebernahmescampagne aufgenommen; schriftliche Bewerber, welche bereits in solchen Stellungen waren, werden bevorzugt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen sind an die Kartoffelkartellfabrik Victor v. Mayer in Miskolc, Post-Ragy-Berejstovány, einzujenden. 17936

Bonne supérieure en possession de bons certificats, cherche par famille distinguée pour deux filles de 7 et 11 ans. Place permanente. Adresse M. de Weiss, Budapest, Andrássy-ut 116. 60522

Intelligens Kisasszony, jó bizonyítványokkal, ki a varrásban jártas, 3 kis leányhoz, kik közül 2 iskolába jár, kerestetik. Bemutakozás 9-5-ig. Lipót-körut 16, IV. em. 21. Lift. 60533

200 Korona havi mellékkeresetre lehet szert minden intelligens Izraelita, aki ismerősei körében felekezete érdekében szabad óráiban eljárhat. Irásbeli ajánlatok küldendők Szalai, Budapest, Gyár-utca 32. 7791

Csakis elsőrendű könyvtárgynökök kerestetnek egy speciális műterjesztésére legmagasabb jutalék mellett. Jelentkezni lehet Phoenix irod. r.-t., d. e. 9-10, d. u. 3-4-ig, Budapest Gyár-utca 32. 7790

Praktikant von gutem Hause, welcher der deutschen und ungarischen Sprache mächtig ist, wird für das Bureau einer Engrosfirma gesucht. Offerte sind unter „Engrosfirma 523“ an die Exp. zu richten. 60523

Rombartempel und Kultustempel für die Kaufen, eventuell pachten. David Deutsch, Király-utca 16. 60002

Deutsches Fräulein zu größeren Kindern für Nachmittage gesucht. Mit Französisch bezeugt. Chemur, Optiker, Ferenczik-tér 2. 60521

Ein absolvirter Handelschüler, welcher der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, findet gegen entsprechende Gehalt sofortige Aufnahme bei Moriz Fischer's Sohne, Weingroßhandlung, Njitra. 17935

Máromlóerejű, egyfázisú váltakozó áramú kintű karbon levő motor, indítókészülékkel együtt ócsón eladó. Rechnitz, Balaton-utca 16. 17966

Nevelői vagy, Korrektor állás kereszínjelesen érettségizett zsidó jogász intelligens családnál. Glücksthal, VIII., Csokonay-utca 8/b, földsz. 3. 17960

Urasági Istálló két lóra, kocsiszinnel, kocsiszinnel Lipót-köruton azonnal kiadó. Bővebbet: Lipót-körut 4, II. 3. 17955

Violinunterricht ertheilt Musikakademie-Schüler der Ausbildungsklasse gründlich und gewissenhaft. Austräge erbeten Népszínház-n. 36, III. 1. 7803

Biztosítási ügyekben jártas, tüzkárbeszélő, hez értő műszaki képzettséggel bíró fiatal ember állandó alkalmazást talál. Ajánlatok, Felügyelő 546“ jellege alatt a kiadóba. 60546

Geldbarlehen, mit oder ohne Giranten, für kreditfähige Leute jeden Standes bei vornehmer Bank, diskret und rasch gegen nachträgliche Mahnung. Bankommissionärskanzlei Andrássy-ut 1, IV. 17. Retourmarke. 17919

Reisen in Herbst- und Winter-Modewarenstoffen für Herren- und Damen-toftume sind angelangt im Feinversehen Reichenbaurhaus, VII., Károly-körut 9, im Hofe. Im Gr. Radl. Bartóczy'schen Hause. Jüliate V., Deák-tér 1, neben Kunz Josef u. Komp. Telefon 43-48. 17790

Komptoirist, welcher in einem Spejerei- und Kurwaren-Engros-Geschäft praktizirte, d. deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, tüchtiger deutscher Korrespondent, wolle Offerte nebst bisheriger Thätigkeit an Firma Sigmund Rechnitz, Boldogasszony (Komitat Moson), einjenden. Gehalt 80 Kronen. (Samstag geschlossen.) 17939

Cherbar-Stimmfänger, freuzfältig, fast neu, um den halben Preis, ausl. Pianino 230 fl., ferner neue Prachtflaviere, Alles mit 10jähr. schriftlicher Garantie, derzeit am ganzen Budapest u. 3-4-ig, Budapest Gyár-utca 32. 17939

Intelligens urak és hölgyek, kik katolikus családnál bejáratosak és ezekenél egy remek újképet árusítani hajlandók, sziveskedjenek ajánlatukat „Szentkép“ jellege alatt Mező Antal hirdetés irodájába, Budapest, Eskü-ut 5, küldeni. 60448

Wer hat gesunde, geräuterte Waghölderbeeren in gangen oder mindestens halben Wagonladungen prompt, ev. auch für später abgegeben? Offerte, Muster an Weinrich Samu, Brennerstr. in Janofalu, Post Tokés-Ujfalú. 17959

Ein Manipulations-schreiber wird für ein Fabrikstabissement in Neupest gesucht. Derjelbe muß die ungarische u. deutsche Sprache vollständig beherrschen, eine gute Handschrift haben und flotter Rechner sein. Unverheirathete Bewerber wollen sich unter „R. B. 714“ an die Exp. wenden. 17937

Az ország egyik elsőrendű, nagyforgalmu vidéki városában üzemben levő, voröközön-séggel bíró pipereszap-pangyár eladó. Czim a kiadóban. 17903

Ökl. tanító órákat keres ellátást vagy lakásért is. Megkeresések „Kintő 55318“ sz. alatt Schwarz József hirdetés-jébe, Andrássy-ut 7. 17965

Két emeletes bérház (sarok) eladó. Jövedelmez 20 ezer Koronát. Bővebbet ügynökök kizárásával: Kratochvil urnál, VIII., Práter-utca 14. 17932

Kunstdünger. Dreißig Wagonstücken mehri sind billig abzugeben. Gef. Anträge unter „Prompte Lieferung 524“ an die Exped. 60524

Dipl. 18. Erzieherin wird zu zwei Mädchen der ersten Bürgerklasse und der vierten Normalklasse gesucht. Tüchtig in Ungar., Deutsch und Landarbeit. Gehalt 40 Kronen und freie Station. Offerte und Photographie sind zu richten an Hermann Schlegler, Njiboly, Post Belus, Kom. Trenschén. 17933

Reek és Zieger maradványok árulása Békány-utca 1. izr. templommal szemben Maradványok legújabb néi ruhakelmékkel, selyem- és vászon-árakból. 60544

Céplőknök, nem kezdő, flott magyar gyorsírónő, ki német leírásokat hibátlanul teljesíthet, azonnali belépésre felvétetik Werner F., gyapjúüzletben, Kálmán-utca 15. 60478

Megvásárolások azonnali vagy novemberbe beküldésre kiadó. 500-700 frtg. VI., Szondy-utca 98/b. 60499

Ein junger Kommiss, der deutschen, ungarischen u. slowakischen Sprache mächtig, wird per sofort in unserem Spejerei-Engros- und Detailgeschäft aufgenommen. Gehalts-anprüche erbeten an Eger Mór és fia, Eperjes. 17934

Egy kiállítású szekrény, konfekcióra alkalmas, megvételre kerestetik. Vogel Testvérek, Andrássy-ut 33. 7788

Barterre-Haus, nahe zum Josefstadt, mit mehreren kleinen Wohnungen, 3 Geschäftstufen, ist zu verkaufen. Zinseinzug 3600 Gulden. Näheres bei Preisach Mór, Adewarungeschäft, Ullai-ut 43, Ferencz-körut sarok. 60471

Magyar kir. államasutak igazgatóság. 15792/A. III. FALYAZATI HIRDETMEY. A magyar királyi államasutak igazgatósága következő használaton kívül helyezett, de javítások által még jó karba hozható a rakétározási helyeken megtekinthető tárgyakat u. m. a budapesti központi szertárban lévő 1 db szelekt, 1 db forraszó-műgépet, 1 db olvasztó-kommandó, 1 db korvasztó-helyet, 1 db mordony-tollpadot, 1 db varrógépet és 1 db salivatit (szérszövő), továbbá 10 mosvári szertárban lévő 1 db korvasztó, két futókörmű, futószinkák, alaprakétókkal stb. eladni óhajtván, ezen elből nyilvános pályázatot hirdet. Az eladásra kerülő tárgyakat feltüntetett kimutatás, mely egyuttal ajánlati ir-lapul is szolgál és melyben egyedül téhető csak az ajánlat, anyag és leltárbeszerzési szakosztályunkban egy példányban ingyen kapható, vidéki megkeresésekre ezen kimutatás postával is megküldetik. Ajánlatok tetszés szerinti tárgyra is tehetőek, de az alulírott igazgatóság is fenntartja magának a jogot, hogy az ajánlatok között tetszés szerinti választson is - tekintet nélkül az ajánlati árakra - egyeseknek a tetszés szerinti tárgyakat ad-hassa el. Pályázni kívánók feltételeknek, hogy erre vonatkozó 1 koronás magyar ékmánybellel ellátott lepe-cselt ajánlatukat legkésőbb folyó évi szeptember hó 15-iki déli 12 óráig anyag- és leltár-beszerezési szakosztályunknál (Budapest, VI., Andrássy-ut 73. sz. II. em. 4/A. ajtó) benyújtsák ezveskedjenek. Az ajánlati dírtéka következő feltétellel látható el: Ajánlat 18792/808. számhoz, szeptember 12. munkagörök megvételére. Az ajánlat benyújtsát megelőző napjának déli 12 óráig a megvett szándékolt tárgyak ajánlati órával szembeállított árakból az ajánlati hánypannál teendő is budapesti főpénztárnknál t. p. képméreteken vagy állami le-tételek alkalmas értékpap-riokban. Minden ajánlatot az ócska anyagok eladására 1922/1/1896. szám alatt fenntartott általános feltételek ma-gára nézve kötelezőnek vö-merni és ezen feltételekre vonatkozó 60 filléres okmány-bellel ellátott ir-lapot ké t tanu aláírt aláírás és ajánlatához csatolni tar-tonk. Ezen feltételeket nyom-tatványtrunkban 50 állásért szerzethet meg. Bányapénz, aláírt feltételek nélkül és nem az előírt ir-lapra vagy alkösve beérkezett ajánlatok nem vétetnek figyelembe. Budapest, 1906. aug. hóban. Az igazgatóság. (Ülányomás nem díjazatik.) 17667-8062

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Belpartengasse 34) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Büten:

I. Bezirk. Polatschek Lajos, Trautl.
II. Bezirk.
III. Bezirk.
IV. Bezirk.
V. Bezirk.

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kästen offeriert billigst Budapest, Kaffien-Niederlage, Vindapost, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 60140

Parlamentari gyorströk által vezetett magyar-német gyorströk iskola. Diktálás gépirás oktatás. Magyar-német fogalmazás. Az Orsz. Magy. Gyorströk Egyesület hivatalos tanfolyama. Nyitva szept. 1. - július 1-ig. Tájékoztatót küld a Gabelsbergerszaksiskola. Győr-utca 4. (Czímre virgázzunk! A szaksiskola irógépczektől és más tanfolyamoktól független.) Telefon 64-68.

Csemegeszőlő eladás. Teleki Józsefné grófné „Bácsalmási szőlők“ vasutállomás mellett fokv. szőlőtelepén fehér és vörös chasselas, valamint különböző muskatalyajtás szőlő nagyban és kicsinyben eladó. Önköltségek rakban postadíjon kívül 2 korona 30 fillér. Megrendelők és érdeklődők forduljanak megkeresésükkel Gróf Teleki szőlőtelep kezelőséghez „Bácsalmási szőlők“ posta-távirda és vasutállomás. 17717

Verfässhine, Bruchgold, Silber, Antiquitäten und Edelsteine lauft zu höchsten Preisen und verkauft billig Juwelier Kortész Budapest, Király-u. 85. 17792

Herrschafsmöbel. Kaufe und verkaufe Mahagoni-Schlaf- und Speisezimmer, Salon- und Messingmöbel, Klaviere, Perfer- und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen u. Nagy Zsigmond, lakberendezési kiállítás, Semmelweis (Ujvilág)-utca 21. Telefon 17-77. 17820

Ein distinguirter Italiener lehrt schnell und gründlich das Italienische 3 Stunden wöchentlich 20 Kr. monatlich. Unterr. unt. „Dante 850“ an die Exp. 59850

Fräulein von 6 Joch, die ganze Rechnung, feinste Tafelformen vom Stuck zu verkaufen. Jakob Müllhans, Zsombolya. 17718

Kompagnon mit 20-25,000 fl. wird von einem tüchtigen Fachmann und Reisenden behufs Gründung eines rentablen Engros-Geschäftes gesucht. Gest. Anträge unter „Modebranche 366“ an die Exp. 60366

Pension. Bei sehr feiner isr. Familie mit nur einem Kind (10j. Mädchen) wird ein 10-15j. Mädchen in Pension genommen. Klavierunterricht, deutsch-französische Konversation im Hause. Váci-körut 49, II. 5. 60429

Schön- und Schnell-schreibe-Kurs. Auf Grund gem. wissensch. Unterrichts und der mir durch viele Jahre angeeigneten, von Fachmännern als vorzügl. anerf. Methode, muß sich jeder noch so schlecht Schreibende überraschend schöne Schrift aneignen. Adler J., Andrassy-ut 24, III. St. D. e. 10-1, d. u. 5-8. 60406

Hauptstadt. Wohnungs-vermittlungsbureau nur Kossuth Lajos-utca 16. Telefon 91-10. 17928

Budafokon pinzeze olcsón eladó vagy bérbeadó. Czím Schwarz József hirdetési irodájában, Andrassy-ut 7. (55217) 17923

4 utcai szobás és 5 utcai szobás modern urasági lakás gáz és villany világítás, lift, kényelmes mellékhelyiségek, elsőrendü kivitelen a most épülő bérpalotában november 1-ére kiadó. Aréna-ut 19. 17912

Deferttranben, sehr schön, süß, 2.60 Kronen, Zuckermelonen 3 Kronen 5 Rilo-Postford Nachnahme bei Lázár Utócai, Gyöngyös. 17111

Spediteur. Zwei junge Leute, die im Expeditionswesen eingeführt sind, werden zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte u. Chiffre „Spediteur 234“ an die Exp. 60234

Bronzeliefer zu billigen Preisen in Lakberendezésikiállítás IV., Semmelweis (Ujvilág)-utca 21. (Im ganzen Hause.) Telefon 17-77 17821

Die Adresse wird gebeten anzubewahren. Moriz Fischer Bpest, Podmaniczky-u. 2, vornnehmste Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen vertranlichen Geiraths-, Erbschafts- und heiklen Affairen; eruiert verholene Personen; ermittelt anonyme Briefschreiber. Delikate Missionen und Reise-Aufträge nach dem In- und Auslande, Ueberwachung von Personen, Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telefon 33-02. 59682

Ein Kommiss der Gemischtwaaren-Branche zum Eintritte per 1. Oktober wird gesucht. Jene, die in Spezeri-Engros-Geschäften bisher thätig waren, finden Vorzug. Offerte an Köstnerbaum u. Klein, Munkács. 17900

Dreier emeletes ház a főváros legforgalmasabb helyén, mely 7-8% jövedelmez, eladó. Czím Schwarz József, Andrassy-ut 7. (55216) 17921

Intell. deutsches Frä. schon in Stellung gewes. sucht per Sept. Engagement bei größeren Kindern. Offerte unter „Zurückel, Brestkau, Breitelstr. 67, III. rechts. 60395

Parisien donne leçons de grammaire, correspondance, conversation et littérature. Adresse: Professeur français Semmelweis-utca 9. Szabitsok. 17848

Praktikant, der die Handelsakademie absolviert hat, wird für größeres Fabriksbureau gesucht. Perfekte Kenntnisse der ungarischen und deutschen Sprache unbedingt erforderlich. Offerte unter „R. B. 55222“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Andrassy-ut 7. 17918

Verkaufe einen einzelnen Kasten für Kleider und Weißwäsche eingerichtet, noch ganz neu, für fl. 20.-. Szondy-utca 96/B, Parterre, Thür 1. 17898

Ein Mädchen, das gut deutsch spricht, findet als Bonne zu zwei kleineren Kindern Anstellung. IX., Ranolder-utca 27/a, beim Hansheern. 17914

Teljes ellátásra elfogad intelligens izraelita család 1-2 középiskolai tanuló. Izletlos kósz, gondos felügyelet. Keresés-ut 71, I. 10. 60437

Ügyes fiatal leány a pénztárhoz felvétetik. Nagy és Eichner, szalmagyár, Váci-körut 9. 60384

Tailleurstickerin, Schöpfungsbüchlein und Handmädchen werden sofort und dauernd beschäftigt. Papnövelde-u. 3. 7756

Personen aller Stände finden lohnende Beschäftigung durch den Verkauf von Rosen gegen Raten für meine Firma. Monatlich 300 Kr. ohne besondere Mühe zu verdienen, eventuell auch fixes Gehalt. Offerte richten an Adelsfeldhaus S. Juch, Budapest, IV., Kecsköméti-utca 1. (Gegründet 1866). 17948

Portál, tölgyfa, jó karban, üveg-gel és rolóval, 25 folyó-gyárral, azonnal minden elfogadható árban eladó. Bőrbet Pfeifer, Nefelejts-utca 38. 60539

Französischer Sprache mächtiger Komptoirist von einem vornehmen hiesigen Agentengeschäfte zum baldigen Eintritte gesucht. Offerte nur mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre „G. S. 427“ an die Exp. 60427

Stütze der Hausfrau. Zu einer Budapest. Christl. Familie wird ein Mädchen gesucht, das in allen häuslichen Arbeiten mithelfen, auch kochen und nähen kann. Gute Behandlung wird zugesichert. Anträge mit Angabe des Alters, Religion, Sprachkenntnis, bisherige Verwendung u. unter „R. B. 421“ an die Exp. 60421

Norddeutsche Erzieherin, die im Französischen, Englischen und Klavierunterricht perfekt ist, wird zu einem 15-jährigen Mädchen für die Nachmittagsstunden gesucht. Sprechstunden Vormittags von 10-12 Uhr. Adr. in der Exp. 60460

Deferttrauben, honigfüße, ein Postfoll zu 3 Kronen franco liefert Johann Ulrich, Weingartenbesitzer, Torontál-Almás. 60413

Idealsöhne, Dancshüte, vornehmster Geschmack, geniale Arrangements, feinstes Genre! Modernisierungen effikvollst. Franerhulager! Wilfan Francisca, Modisten-Salon, Budapest, Teréz-körut 25. 60419

Möbel. 4 Zimmer sammt elektrische Lüster, Klavier sind sofort auch einzeln zu verkaufen. VII., Szabó József-u. 25, Härtelstele Csömöri-ut. 17908

Csemegeszöllöt és csemegekörtét postakosaranként 2 kor. 40 filléresalma, paradicsom, zöldséppaprika, ugorka, káposzta, turkosztán, ananász- és ozukordinye, postakosaranként 1 kor. 60 filléret szállit Szabó Géza, Csongrád. 59995

A szabókellékek szakmában teljesen jártas intelligens fiatal ember elsőrangú csemegé felvétetik. Ajánlatok „Könyv 25“ jellege alatt a kiadóba. 17743

Szeptember első napjaiban kezdődnek a nőtisztviselőkországos egyesületében, VI., Andrassy-ut 83. kezdő- és továbbképző-tanfolyamok gyorströk, könyvvitelből, gépirás és nyelvekből. Beiratkozni naponta lehet. Díjtalan állásbiztosító mindkét fél részére. Állásrésedések általában nagy számban előjegyezve. Az egyesület tagja minden nőtisztviselő lehet. 57959

Lebende Bilder-Apparate (Zimmer-Kinematograph), Union-Cameras, Goerz-Trieder-Binocles gegen geringe Anzahlungen erhältlich. Anfragen unt. „Kinematograph 242“ an die Exp. 60242

Jóforgalmu vegyeskereskedés, vidéken, megyei székhelyen, laktanya mellett, más vállalat miatt azonnal átadatik. Bőrbet Feldmann, Nagymező-utca 14. szám. 60332

Maschinen-schreiber (Remington), geübter Stenograph, findet dauerndes Engagement. Offerte unter Chiffre „R. R. 1173“ an Haasenstein u. Vogler, Budapest, Dorottya-utca 9, zu senden. 17909

Französische Dame wird gesucht zu elfjährigem Mädchen. Zu sprechen zwischen 10-12 und 5-6 Uhr. Bálvány-utca 4, II. 6. 60456

Falu helyre segédi állást keres 20 éves izr. vallású fiatal ember; rőfös-, rövidárú- és füszerben jártas. Beszél: magyar, német, tót, szerb nyelvet. Megkeresések „Megbízható 451“ jellege alatt a kiadóba küretnek. 60451

Eine tüchtige Verkäuferin der Modistbranche wird bei J. Neumann, Schlangengasse 6, aufgenommen. 60449

Demotierung. II., Kiskorona-utca 34, höchstmöglicher Verkauf von Dachstuhlholz, Dippelbäumen, Brettern, Thüren u. Fenstern. Näheres dortselbst. 60446

18-20jähr. Kommiss der Spezeribranche, äußerst solid, ung., deutsch, slavisch sprechend, wird per 20. September mit einem Gehalte R. 30.- nebst Verpflegung aufgenommen. Offerte sind unter „S. B. 30“ an die Exp. zu richten. 17746

Egyenruházat. Polgári és egyenruházati intézetem részére egy segéd, valamint utazó állásra 2 szakavatott intelligens egyén azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok Kraemer Antal cégnek Szabadkára küldendők. 17892

Zu Privilege am Hauptplatz ist ein anscheinend Geschäftsführer, zwei Zimmern, Wagon und Keller bestehende Wohnung billig zu vermieten. Restekanten wollen sich an die Privilegier Sparfassa - Aktiengesellschaft wenden, wo auch die näheren Bedingungen erfragt werden können. 17891

Kommiss, ganz junger, der Herren-Konfektion u. Schuh-Branche, ungarisch, deutsch u. rumänischer Sprache mächtig, findet sofort Aufnahme bei Neumann Testvérek, Foggaras. 17899

Ispán (ohne Unterschied der Konfession) wird für meine Defonomie-Wirtschaft per sofort gesucht. Die in der Küchenteilung und Milchwirtschaft besonders tüchtig sind, werden bevorzugt. Jahresgehalt 1200 Kronen, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Milchdeputat. Dokumente über bisherige Wirksamkeit und Referenzangaben sind zu richten an H. Reich Vilmos, Szered. 60410

Üvegesség, elsőrendü erőt, felvétetik Pollak Adolfná, Lóva. 60397

Junger Kaufmann, ledig, militärfrei, sicheres Auftreten redgewandt, kroatisch sprechend, wird für die Reise acceptirt von Hochjünger Söhne, Esatathum. 17893

1906er Junggeflügel. Garant. leb. Ankauf, franco überall per Radn. 7 St. große fette dicke Hiesenhähne fl. 3.10, 3-4 St. gr. fette Hiesententen fl. 2.95, 3 Stück große fette Hiesengänse fl. 5.75 franco. Mager, Galat, 36 (Defix.) 60412

Edgewölb mit 2 Cassenzimmern, Alkon, große Küche, per November zu vergeben. VIII., Tisza Kálmán-tér 26. 7765

Französisch oder perfekt französisch sprechende Deutsche wird zu zwei Kindern gesucht. V., Balthory-utca 19, I. 6. 60390

Finom szalonbator, ebédli, borszékeket minden stilban raktáron tartok, továbbá rajz szerint a legpontosabban és legolcsóbban elkészitek. Troján Antal, gyár, Vill., Tömö-utca 19. 60050

Damen finden Rath und Hilfe sowie Aufnahme zur Entbindung bei ausgezeichnet diplom. intelligenter Gebärmutter mit langjähriger Praxis. VII., Baross-tér 12, I. 12/a. vis-a-vis dem Centralbahnhof. 59053

Tüchtiger jüngerer Kommiss der Manufakturbranche wird für Agram acceptirt. Die Auslagen arrangieren können, werden bevorzugt. Offerte an J. Bornstein, Zagreb. 17712

Tüchtige Agenten für ein Ratengeschäft in Kroatien mit guter Bezahlung und hoher Provision werden in ständiger Stellung sofort acceptirt. Jene, die die kroatische Sprache halbwegs beherrschen und sich mit guten Referenzen nachweisen können, sollen ihre Offerte unter „Zukunft 713“ an die Exp. senden. 17713

Stange Frau ist nur jene, welche den allein sichereren Frauenchuh, das wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderjagen bestellt. Mit Ankauf mehrerer Tausende Dankebriefen distret gegen 90 h. in ungar. Briefmarken von Frau A. Kanya, Berlin SW. 240 Lindenstr. 50. Anonym nicht. 15958

Kaffeehäuser ersten Ranges, wo sich jeder Restekant über ein Extrajüch von 20,000 bis 24,000 K. überzeugen kann, auch kleinere Kaffeehäuser, die eine sichere Erlöse bieten, sind speziel bei mir zu haben. Provinz-Götel, ohne Konkurrenz, 20 elegante Zimmer, Kaffeehaus, Restauration, Theater, Ball-saal, sehr billiger Jüch, ungarischer Sprache mächtig, findet sofort Aufnahme bei Neumann Testvérek, Foggaras. 17899

Dampfanlage. Patentirter Janitsch'scher Ziederohr-Dampffessel mit Ueberhitzer 7 1/2 Mtr. Heizfläche, 10 Atmosphären, 2jährig, tabellos erhalten, hiezu eine Hochdruckdampfmaschine, patentirter Regulator, sofort lieferbar bei Molnár u. Pintár, Budapest, Lipót-körut 13. 17798

Damen können unter größter Verschwiegenheit einbinden in der Wohnung einer intelligenten praktischen Gebärmutter bei aufmerksamer Pflege. Kerepeserstraße 71, I. Stock, Thür 6, in nächster Nähe des Centralbahnhofs. 59725

Machen Jedermann unentgeltlich Vorschläge, wie man sich lohnenden Erwerb, oder guten Nebenverdienst verschaffen kann. Schreiben sofort an Paris-Commerce, 29 rue Paradis Paris. 60129

Teljes lakberendezés, mely 3 szobából áll, elutazás miatt, darabonkint is, olcsón eladó. Király-utca 54, III. 24. 60184

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 5. September 1906.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

Nemzeti Színház.
Evi bérlet 120.
Sötétség.
Színmű 4 felvonásban. Irta: Ruttkai György.
Váry Kálmán Szacsavay
Klementin Helvey L.
Emma Török I.
Andor Nádai B.
Rudas József Gabányi
Vera, leánya Vardi
Erdős László Gyenes
Istványi Gedeon Gál
Fruesszin Jászai
Lajos Császár
Rognár Rózsalygyi
Veres Mészáros
Balas Szóke
Vertessné Paulayné
Róza Gulai E.
Mici Molnár
Franczi Iványi
Miska Körösmeyzi
Inas Váryéknál Faludi
Kezdete fél 8 órakor

Népszínház.
Szokimondóasszonyok
Színmű 4 felvonásban. Irta: Victorien Sardou.
Az első felvonás személyei:
Hübscher Katrin Blaha L.
Lefebvre Kiss
Neipperg Raskó
Fouché Pázmán
Toimon Tallián I.
La Roussotte Nagy M.
Julie Dellné
Rissou Kaposi
A következő felvonások személyei:
I. Napoleon Szirmai
Mária Luiza Kiss
Lefebvre Blaha L.
Katalin Pázmán
Fouché Balázs
Mária Karolina Balázs
Erzsébet Gazdy
Neipperg gróf Raskó
Savari herceg Huszár
A hercegné Izsóné
Dépreux Kovács
Kezdete fél 8 órakor

Víg színház.
Az órnagy ur.
Bóhozát 3 felvonásban. Irta: Mars és Kéroul.
Montgron, ezredes Fenyvesi
Labourdet, órnagy Hegedüs
Henri Féville Tany
Champeaux Góth
Moulard Tapolczay
Lardinens, őrmest. Rónszéki
Paulette Varsányi
Kezdete fél 8 órakor

Magyar Színház.
A koldusgróf.
Operett 3 felvonásban. Irta: Léon Viktor. Zenéjét szerzette Ascher Léo.
Stephenson T. Iványi
Kitty, felesége Orley F.
Malona, leányuk Tóth
Karinisly B. Ferenozy
Blackwell Jimmy Gireth
Dick, rendőrbiztos Bérczi
Slippel Boross
Jesse Kornai
Trunky Ságby
Penyymán Kovács
Kezdete fél 8 órakor

Városligeti nyári színház.
Három pár cipő.
Vig énekes bohózat 3 felvonásban. Irta: Berla A.
Kezdete fél 8 órakor

Király Színház.
Gül-Baba.
Énekes színdarab 3 felvonásban. Irta: Martos Ferenoz. Zenéjét szerzette Huszka J.
Gül-Baba Németh J.
Lucia, leánya Kazal Biri
Gábsuk Ali Csizsér
M. nor Fedák
Zulkó, cigány Sziklai
Faci Szegedi E.
Néda Bába Fábrián
Baba fele Dobsa
Néda segel Thurzó M.
Baba segel Lehner M.
Kezdete fél 8 órakor

Reperitoire des Nationaltheaters. Donnerstag, 6. September, „A csók“ (3. Ab. 120.) Freitag, 7. September, „A síralomházban.“
Reperitoire des Volkstheater. Donnerstag, 6. September, „Lili.“
Reperitoire des Lustspieltheater. Donnerstag, 6. September, „Takarodó.“
Reperitoire des Komödientheater. Donnerstag, 6. September, „János vitéz.“
Reperitoire des Ungarischer Theater. Donnerstag, 6. September, „A koldusgróf.“

FÖVÁROSI ORFEUM
Waldmann L., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Mente und allabendlich
JANE MADIAH, magyarországi énekesnő. EMIL HAUPT, humorist. THE ROCKING GIRLS und 15 Spezialitäten.
Anfang präzis 8 Uhr. Anfang präzis 8 Uhr.
Im Wintergarten Konzert bis 5 Uhr früh der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Folyó hó 8-án, szombaton, fog megnyitni Budapest látványosságát HANUSZ-kávéház.
Teréz-körút 50. sz.
Aranyozott termei, teljesen új alakítva és megnagyobbítva egészen új művész-karambol-billard-asztalokkal. Kitűnő meleg és hideg buffet. Pontos kiszolgálás. A világszerte ismert igazi otthona.
Számos látogatásért és értekezésre.
HANUSZ KÁVÉHÁZ.

Die Irma Janits'sche Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Anstalt
beginnt das 36. Schuljahr am 1. September 1. J.
Hier finden die Einschreibungen in der ELEMENTAR- wie auch in der BÜRGER-SCHULE schon täglich statt.
Budapest, VII., Rózsa-utca 20.

ÓS-BUDAVARA
TULPENSTADT. Direktion: A. Friedmann.
Letzte Woche! Heute, Mittwoch, 5. Sept., geöffnet v. 6 Uhr Nachm. bis 4 Uhr Früh. Entrée bis 9 Uhr 60 H.
Letzte Woche! Entrée bis 9 Uhr 60 H.
Johnson und Dean
Golemman mit seiner amerif. Tiergruppe und das neue Attraktions-Programm.
Folies Caprice. World Bioscope. Moulin Rouge. c.
Ermässigte Karten in allen Traikern u. allen Omnibussen.
Entrée bis 9 Uhr Abends 60 Heller, 9 ab Uhr 1 Krone.
Die Vorstellungen finden bei jeder Witterung statt.
Freitag, den 7. September, grosses Elite-Fest zu Gunsten des Pensionsfonds der hauptst. Zeitungs-Administrations-Beamten.

Eröffnet ist das neu eingerichtete Hotel „Nemzeti szálloda“
mit 60 billigen und reinen Zimmern. Budapest, VIII., Ecke Népszínház- u. Csokonaygasse, direkt hinter dem Volks-theater. Zimmer im Parterre und am Stod. Elektrische Beleuchtung. In jedem Stod Badezimmer. Telephon 57-23. Hotel der Ruhe und Reinlichkeit suchenden Bürgerklasse.
Zimmer-Preise von fl. 1.- bis fl. 4.-
Bernath G. Gilányi, Hotel-Eigentümer. Géza Egerváry, Geschäftsführer.

Schweizer Stickerei zu Leib- u. Bettwäsche.
Grosse Auswahl in allen Genres und Preislagen.
Muster gegen Rückgabe gerne zu Diensten.
Lieferung franko ins Haus.
P. Mauerhofer, St. Gallen 646 (Schweiz).

LASSNITZ-HÖHE bei GRAZ.
Station Lapsitz der Staatsbahn. Int. Tel. 465.
Winterstation. Heilanstalt. Sommerfrische.
Das ganze Jahr geöffnet.
Für Nerven- und interne Kranke, Erholungsbefürftige jeder Art; ständiger Arzt; reiche Kurmittel Wasser, elektr. Lichttherapie, Massage, Diät, Inhalationstherapien u. c. Leitender Arzt: Primararzt Dr. Ed. Wightl.
Winter- und Sommerport, Bewegungsspiele im Freien, Arbeiten im Garten u. in der Landwirtschaft.
Prospekte durch die Verwaltung.

Die bereits seit 22 Jahren die Fahrradwelt beherrschenden original englischen **Hetical Premier The Champion** -Fahrräder mit Doppelkettenträger u. Freilauf. Liefern wir mit 3jähriger Garantie ohne jede Preiserhöhung, zu streng original Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 12-15 Kronen. Fahrradbestandteile zu ähnlichen Fahrrädern der Welt (innere und äussere Gummi, Gloden, Lampen, Federn, Ketten, Roulle und Schalen u. c.) infolge unseres Fabrikums zu tief reduzierten Preisen. mit 30 Prozent Preisermäßigung auch in die Provinz und wohin immer.
JAKOB LANG & SOHN
Engros-Geschäft für Fahrräder und Fahrradbestandteile. — Größtes und vollständigstes Fahrradgeschäft Österreich-Ungarns.
Budapest, VIII., József-körút 41. szám.
Filiale: VIII., Baross-ter 4. Ofen, II., Zsigmond-utca 9. szám.
Frachtpreisconant mit 1000 Abbildungen über Fahrräder und Bestandteile gratis und franko.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidhauer's radio-aktives **Egmandi** Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollständig in Ordnung. Dessen Gebrauch ist ein wahrer Segen für alle Magenkranke und an Verstopfung Leidende.
Überall erhältlich.

Automobile
Last- u. Personwagen.
46709 Budapest
MÜHLBAU-ANSTALT u. MASCHINENFABRIK
Fodviner & Weisler, Budapest, VI., Váci-ut 141

Die besten **ÖFEN UND KAMINE**
liefert **H. HEIM** k. u. k. Hoflieferant.
Budapest, Thonethof.
Spezialitäten für Familienhäuser, Schulen, Kasernen, Bureaux etc. Ueber 100.000 im Gebrauch.
NIEDINGER-ÖFEN
H. HEIM
Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko.
Sicht zu beziehen nur von obiger Stelle oder
Wien, I., Schwarzenbergstrasse Nr. 8.

Dóczy M.
Budapest, Kerepesi-ut 10.
Ungarns grösste Schuh- und Stiefelniederlage
empfiehlt selbst Erzeugte haltbare und nur beste Qualitäten Herren-, Frauen-, Knaben-, Mädchen- und Kinderschuhen in allen Sorten und Ausführungen.
Herren-Schuhe:
Amerikanische mit 1 Cm. breiten Sohlen, fl. 6.- 7.-
Amerikanische Bog, Zug 4.50, Schnür 4.80, Knopf 5.-
„Triumph“ (Diabäl-Schnallen) Spiegelfeder . . . 5.-
Franz. Chevreau, Zug 4.80, Schnür 5.-, Knopf 5.50
Salonlad, Zug 4.50, Schnür 4.80 Knopf . . . 5.-
Kaltleder, Zug 3.50, Schnür 3.80, Balancenform 4.-
Frauen-Schuhe:
Feine Salonlad, Zug oder Schnür 3.80, Knopf 4.-
Französische Chevreau, Zug od. Schnür 4.80, Knopf 5.-
Amerikan. Bog, Zug 3.60, Schnür 3.80, Knopf 4.-
Kalt- u. Gemä, Zug 3.20, Schnür 3.40, Knopf 3.60
Neuer illustr. Preisconant ungarisch od. deutsch gratis
Provinzbestellungen werden prompt, gewissenhaft gegen Nachn. effektiert. Nichtentprechendes ungetanigt.

Iskolakönyvek! **Iskolakönyvek!**
SZILÁGYI BÉLA
könyv- és zeneműkereskedése,
Budapest, IV., Károly-körút 26.
Egyetemi hallgatók és tankötelesek szülőinek figyelmébe ajánlom a küszöbön álló új tanév alkalmából nagy raktáromat az összes egyetemi fakultásokon, fő- és középiskolákban, valamint az összes hazai tanintézetekben használt tankönyvekből, segédkönyvekből és kézi könyvekből, melyek állandóan készletben tartanak. Az összes zenedékben használt zeneiskolák, tanulmányok és teroetikus zenészetű művek kaphatók. Kész-séggel szállítom a szükségeselt egyetemi tankönyvfelszerelést havi részletfizetés ellenében is (kiskorúknak szülei beleegyezésével) s ez esetben a havirészlet a vásárolt könyvek összegének magasságától függ. Ajánlom czógemet a t. érdekeltek pártoló, szives figyelmébe. Árjegyzékkel készséggel szolgálók.

!!! Salamontemploma !!!
Ma, szerdán, lesz bemutatva Schwarzbach L. fából faragott műremeke, a híres jeruzsalmi templomnak a korhü modellje. Kilencz esztendeig dolgozott e művészi kivitelű és egyházi méltóságok, valamint rab-bik és művészek által megdicsért munkán. A csodás alkotás megtekinthető naponta a Kerepesi-ut 22. sz. alatt levő földszinti helyiségben. Bejárat a Dohány-utca 19. sz. felől is. — Egész nap nyitva.
Apotheker Vértess' Franzbranntwein
Eszl in jedem Haus vorrätig sein.

Der Czar als Grundbesitzer.

Frankfurt, 1. September.

Von acht Millionen Desjatinen (1 Desjatine = 109 Hektar) Land, dem Apanagenressort gehörend, darunter fünf Millionen Desjatinen Wald, sollen dem Ufae vom 29. August zufolge über 1.800.000 Desjatinen zum Verkauf an Wauren angewiesen werden. Wie viel bleibt nun dem Czaren als Grundbesitzer übrig? Die Antwort auf diese Frage, wie einfach sie auch erscheinen mag, läßt sich nicht ausschließlich durch Lösung eines Subtraktionsrempels beantworten. Denn der Kaiser besitzt im europäischen Rußland eine Anzahl von Landgütern, deren Umfang nur schwer in Erfahrung zu bringen ist. Diese sind sein ausschließliches Privateigentum, während die Einkünfte von den Apanageländereien nur zum Theile in die kaiserliche Schatzkammer fließen. Außerdem gehören ihm in Sibirien die Bergwerksbezirke des Altai und von Nerzhinsk. „Der Altaiische Bergwerksbezirk“, heißt es in der vom russischen Finanzministerium herausgegebenen Beschreibung der großen sibirischen Eisenbahn, „nimmt eine Fläche von 380.000 Quadratwerst oder 7800 geographischen Quadratmeilen ein, ist also zehnmal so groß wie die Schweiz. Dieser Bezirk gehört nicht zu den Reichsdomänen (welche, ohne die Apanageländereien 112.280.000 Desjatinen umfassen, von denen 108.024.000 Desjatinen mit Wald bedeckt sind und 78.840.000 Desjatinen in den nördlichen Gouvernements Archangelst, Wologda und Olonez gelegen sind), sondern bildet einen Theil der sogenannten Kabinetsländereien und ist mithin Privatbesitz des Kaisers“. Eigentum des Kabinetts wurde dieser Bezirk um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts durch Vermittlung der Demidoff, welche hier als erste Kolonisation und Begründer der Bergwerksindustrie auftraten. Was Nerzhinsk anbelangt, so ist es einer der acht Bezirke des 538.890 Quadratwerst umfassenden Transbaikaliens. „Im Süden grenzt er an die Mongolei und nimmt den größten Theil jenes Dreiecks ein, das von der Schilla und dem Argun vor ihrer Vereinigung mit dem Amur gebildet wird“, sagt Kennan in seinem Werke über Sibirien.

Diesem Autor verdanken wir auch eine farbenreiche Schilderung des Altaigebirges. „Noch nie in meinem Leben“, ruft der amerikanische Reisende aus, „sah ich eine Berglandschaft, die dieser an Schönheit gealter hätte, obgleich ich die Sierra Nevada, die Gebirge von Nicaragua, von Kamtschatka und des Kaukasus nach allen Richtungen durchzogen habe. Gibt es irgendwo in der Welt ein schöner gelegenes Dorf als diese Altai-Station, so will ich das Weltmeer durchschiffen, um es aufzusuchen!“ — Jedenfalls ist der Czar kein armer Mann zu nennen, wenn er sich den Besitz dieser beiden Bergwerksbezirke vorbehält, die ja, abgesehen von ihrer Größe, auch durch ihren Mineralreichtum ausgezeichnet sind. Sein Urahne Peter der Große begnügte sich mit einem viel bescheideneren Besitz. Unmittelbar nach seinem Regierungsantritt übergab er die Satjundien, die sein Großvater und Vater nacheinander erworben hatten, dem Staate. Für sich selber behielt er nur ein Gut mit achtzehnhundert Leibeigenen im Gouvernment Nowgorod, das als Patrimonium der Romanoff betrachtet wurde.

Die Affaire Odilon.

Wien, 3. September.

Der Wiener Anwalt der Frau Odilon, Dr. Friedrich Elbogen, der dem Bezirksgericht Neubau als Kuratelgericht die Vollmacht seiner Klientin vorlegte, durch die sie ihn zum Vertreter bestellt hatte, erhielt gestern von dem genannten Gerichte den Bescheid, Frau Odilon sehe wegen Schwachsinn unter Kuratel und sei daher unfähig, einen Anwalt zu bevollmächtigen. Die ertheilte Vollmacht werde daher nicht zur Kenntnis genommen.

Gegen diesen Gerichtsbescheid erhob Dr. Elbogen sofort den Rekurs an das Landesgericht, in welchem folgendes ausgeführt wird: Der Bescheid verstößt nicht bloß gegen die Gebote der Billigkeit, sondern auch gegen ein uraltes gerichtliches Herkommen. Da Frau Odilon gewiß persönlich sich gegen Kuratel und Kurator beschweren dürfte, so müßte es ihr auch unbenommen sein, eine Person ihres Vertrauens zur Erhebung dieser Beschwerde zu bestellen. Es sei müßig, darüber zu streiten, ob eine solche Bestellung eine Bevollmächtigung darstelle oder unter einem anderen rechtlichen Gesichtspunkte aufgefakt werden müsse. Würde man der Kuratin dieses Recht absprechen, so wäre die Konsequenz, daß sie einfach dem Kurator auf Gnade und Ungnade ausgeliefert sei und warten müsse, bis dieser selbst um Aufhebung der Kuratel anuche, und daß es ihr unmöglich gemacht sei, gegen den Kurator selbst sich zu beschweren. Es sei wohl noch niemals dagewesen, daß die von einer unter Kuratel befindlichen Person einem Anwalt gegebene Vollmacht vom Gericht zurückgewiesen wurde. Auch die herrschende Praxis, vom obersten Gerichtshof längst und wiederholt sanktionirt, theile diese Auffassung.

In einem gleichzeitig überreichten Gesuch an das Kuratelgericht beauftragt Dr. Elbogen, es möge dem Kurator der Frau Odilon der gemeinere Auftrag erteilt werden, Frau Odilon den ungeschmäleren Zinsenextra ihres ganzen Kapitals in gleichen Monatsraten zur rechnungsreifen Verwendung zuzuwenden. Dr. Elbogen begründet diesen Antrag mit der Erwägung, daß Frau Odilon für Niemand auf der Welt zu sorgen hat und daß es keinen Sinn habe, irgend einen Theil dieser Zinsen zur Erhöhung des Kapitalvermögens zu verwenden.

Fürstliche Maßzeiten.

Fürstliche Maßzeiten — die Phantasie malt sich die lange Tafel aus, mit schimmerndem Damast bedeckt, Silber und Krystall glänzen darauf und eine Schaar von Dienenen servirt die unendliche Reihe ausserordentlicher Speisen. Und doch gabs Zeiten, wo das Mahl der Fürstlichen weder für Gaumen noch Auge reizendes bot, wo der Küchenchef seiner Erfindungsgrabe bedurfte, den fürstlichen Herrn zu befriedigen: so sehen wir die altspanischen Könige, wie ihre Unterthanen an stichlichen Tischen sitzen und ihr Hauptgericht, das in Blut mit Essig und Salz gekochte Schweinefleisch verzehren. Nicht im ganzen Alterthum waren die kulinarischen Genüsse so primitiv: zur Römerzeit krieg man zu den raffinierten Gaumenreizungen auf, und Sulla und Vullust waren Schlemmer, für die die Küchenkunst eine Lebensfrage bildete; mit ihnen schwelgte Rom in den gesch-

testen, übertriebensten Genüssen. Der äußere Rahmen der Gelage mußte dem Inhalt entsprechen: die Zahl der Gäste war nach Gesehen geregelt; sie sollte nie unter der Dreizahl der Grazien sein, nie die Neunzahl der Mufen überschreiten. Ruhebetten und Ruhestätten standen um kleine, runde Tische bereit, das Speisezimmer war mit Blumen geschmückt, besonders durfte die Rose, das Symbol des Schweigens, nicht fehlen. Das Menu wurde von einem Sklaven einem Diener gereicht, der es laut vorlas.

Die Frauen wurden erst in späterer Zeit zum Mahl zugelassen und niedere Stühle zeigten auch dann noch die niedrige Stellung an, mit der sich die Frau im alten Rom bescheiden mußte. Das deutliche Alterthum hat sich vom römischen Vurus ferngehalten; aber schon von Karls des Großen prächtiger Hofhaltung und Küche wird uns berichtet, bis im späteren Mittelalter und besonders in der beginnenden Neuzeit die Schlemmerei so um sich griff, daß die „Fest- und Saufest“ der adeligen Stände vielfach Gegenstand satirischer Dichtungen wurde. Auch heute ist das Küchenwesen oder vielmehr die Küchenkunst eine Hauptfrage in vornehmen Wirtschaften. Selbst Könige beschäftigen sich gern mit ihr. Von den europäischen Herrschern kennt je er König Eduard als Vullust der Neuzeit, aber auch der russische Kaiser gehört zur Schaar moderner Epitürker. Er ist ein vorzüglicher Kenner appetitarregender Speisen und verbringt täglich Stunden mit der Zusammenstellung seines Menus. Sein Küchenchef oder „Küchenautokrat“ arbeitet in einem eigenen Laboratorium, um neue Saucen und dergleichen zu probieren. Die Speisen werden wie im Alterthum kredenzt: der Czar fürchtet sich vor Gift. Die Zahl der Speisen ist außerordentlich groß, und sie werden mit den seltensten Weinen begossen. Es müssen nicht immer Könige und Fürsten sein, die mit ungeheurer Verschwendung gastronomischen Genüssen huldigen. Kürzlich fand zu London in dem prunkvollen „Hotel Savoy“ ein Diner für zehn Personen statt, wo jedes Gedeck 375 Francs kostete; die Zahl und besonders die Qualität der Speisen übersteigt alle Begriffe. Gerade in London scheint die Ueberreizung des Gaumens ihren Gipfelpunkt erreicht zu haben; dort beginnt man jetzt, die Rünke der römischen Küche nachzuahmen; vielleicht kehrt man noch zur Blutsuppe der Spartaner zurück!

Allerlei.

(Der Gipfelpunkt des Bühnenrealismus) wird demnächst in London erreicht werden. Im kommenden Herbst geht auf der Bühne des dortigen Drury Lane-Theaters ein neues Ausstattungsgstück in Szene, worin die Hauptdarstellerin des Stückes auf offener Bühne — eine Kuh m e l k e n soll. Daß diese Kuhmäd eine der schönsten Schauspielern Englands ist, Miss Marjorie Day, wird der wirksamsten Szene noch einen eigenen Reiz verleihen. Nicht weniger als drei Stühle kommen in dieser Szene, die einen ganzen Landwirtschaftsbetrieb zeigt, auf die Bühne. Eine davon, „Mascotte“, wird nun von Miss Day vor den Augen des Publikums gemolken werden. Die Kuh ist ein Geschenk des Lord Rothschild, kommt von dessen Gut und wurde bereits für die Bühne und für die schöne Schauspielerin dressirt. Miss Day aber kennt diesen Theil ihrer Rolle schon so genau, daß sie sich

46]

Heber's Grab hinaus...

Roman von Champol. Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Sie also todt, wie Du sagst? Sie ist todt? Und Marcienne brach in ein schrilles Lachen aus.

Diese Lüge rechtfertigte die ihrige, scheuchte ihre letzten Bedenken hinweg. Sie durfte vor nichts zurückschrecken, um die Rechte Derjenigen zu wahren, die man aus den Reihen der Lebenden streichen wollte. In ihrer Aufregung vergaß sie indessen, daß der Mann, der da vor ihr stand, außer den gleichen geheiligten Rechten auch noch viele andere bei ihr geltend machen durfte, die Rechte, die man von einer vieljährigen treuen Pflichterfüllung abkottet, und daß sie ihm in erster Reihe Dankbarkeit für die vornehmen Grundstücke und geklärte Lebensauffassung schulde, die er ihr beigebracht. Einen kurzen Augenblick war er ungerecht gegen sie und das genügte, um sie Alles vergessen zu lassen, was er mit vollem Recht von ihr fordern durfte.

— Nein! rief sie gellend aus. Ich werde mich nicht so tief erniedrigen, um mich zu rechtfertigen. Die Anklage, die Du gegen mich erhebst, ist zu schredlich, zu lächerlich, als daß Du selbst an sie glauben könntest. Alles Andere kann ich Dir nicht erklären, es ist ja wahr; aber es geschah nur, um Gutes zu thun, das schwöre ich Dir!

Doch die Beiden verstanden sich nicht mehr und jedes Wort, das noch gesprochen wurde, trug nur dazu bei, die Verwirrung zu erhöhen.

— Spare Deine Schwürze! sagte der Senator. Oder besser noch, beschränke Dich auf den einzigen, der den Umständen angemessen wäre und der zu Deinen Gunsten spräche. Schwörze mir, für alle Zeiten den Verkehr mit diesen Leuten aufzugeben, deren unheilvoller Einfluß so traurige Früchte gezeitigt hat; sonst aber sage nichts, lüge nicht weiter.

Ich gestatte Dir bloß ein einziges Wort. Schwörst Du mir, niemals wieder mit den Cassjade zusammenzutreffen, noch auch mit Jemandem, der mit ihnen verkehrt? Ja oder nein?

Todtenstille trat ein und Marcienne fühlte, daß sich in diesem Augenblick ihr Schicksal entschiede. Aber sie konnte sich nicht verpflichten, niemals wieder mit den Cassjade oder Jemandem, der mit ihnen verkehrt, zusammenzukommen, und murmelte: — Nein; aber...

Die dröhnende Stimme des Senators überlötete ihre Worte.

— Genug. Du verräthst Dich selbst. Nicht bloß gestehst Du Deinen Wahnsinn ein, sondern Du beharrst auch weiter dabei. Aber wenigstens sollst Du die Tragweite Deines Vorgehens erkennen, sollst wissen, wer der Mann ist, den Du Dir zum Gatten erwählst! Ein roher, ungebildeter Mann, ein Abenteuerer ohne Treu und Glauben, und wenn all das, was einem Mädchen aus gutem Hause an ihm abstoßend erscheinen müßte, Dich nicht schon im ersten Moment abgeschreckt hat, so haben Vernunft und Ehre eben keine Bedeutung in Deinen Augen. Weggebens beruht Du Dich auf diese Dinge! Aber vielleicht ist Deine Stille leichter zu beeinflussen, und darum will ich Dir einen Umstand enthüllen, den ich Dir bis heute aus Partgefühl verschwiegen, nicht ahnend, daß ich dafür so schwer werde büßen müssen. Hast Du auch nur ein einziges Mal über die Herkunft dieses Reichthums nachgedacht, der Dich offenbar geblendet hat, über die Abstammung dieser Familie, mit der Du so sympathisirt, daß Du Dich in sie aufnehmen lassen willst? So wisse denn, daß dieser Halunke, der heute Deine Hand zu erstreben sucht, nicht einmal von rechtlichaffenen Spießbürgern, von ehrlichen Handwerkern abstammt; nein, er ist nicht einmal der Sohn eines Bauern, sondern der Sohn...

Das bisher purpurne Gesicht des Senators wurde leichenfahl. Sein Bart zitterte in Folge des

Ritterns seiner Lippen, die zu stammeln begannen. Noch einmal gelang es Marcienne, sich Gehör zu verschaffen, und noch immer von blindem Zorn beherzt, rief sie:

— Aber was kümmert mich das Alles? Was kümmert es mich, was Herr Cassjade ist oder nicht ist, nachdem...

Auch sie konnte nicht vollenden. Ihr Vater hatte sie an beiden Schultern erfasst in einem Uebermaß von Wuth, deren sie ihn niemals fähig gehalten hätte.

— Fort mit Dir! schrie er. Ich habe von Dir nichts mehr zu erwarten, ich habe keine Tochter mehr! Du bist großjährig und kannst ohne meine Zustimmung heirathen; aber Zeuge Deiner Thorheit und meiner Schmach werde ich nicht sein. Fort mit Dir, sage ich! Ich will Dich nicht mehr sehen!

— So urtheilst Du über mich, ohne zu wissen, ohne mich anzuhören...

Marcienne hatte das Zimmer verlassen. Heftig schlug die Thür hinter ihr zu, und vor dieser Thür blieb sie einen Moment ratlos, unerschlossen stehen, von der dumpfen Empfindung erfüllt, daß um sie her Alles in Trümmer gegangen sei.

Das Verlangen regte sich in ihr, an dieser Thür zu rütteln, zu rufen und zu weinen, bis man sie ihr wieder öffnen würde; dann aber richtete sie sich stolz empor. Sie schluckte ihre Thränen hinab, drängte die Gewissensbisse in ihr Herz zurück.

Ihr Vater verurtheilte sie durch ein Mißverständniß; das war schließlich nicht so schlimm. Hätte er sie aber so rasch, so rückhaltlos verurtheilt, wenn er sie wirklich geliebt hätte?

Sie kannte das Herz der Männer nicht, auch das der Väter nicht, das umso reizbarer ist, je zärtlicher es liebt.

— Ich werde ihn seines Irrthums überführen, daß er darob erröthen soll! rief sie aus und sich umkehrend, verließ sie eilends das Haus, ohne

darin photographiren ließ, und heute bereits steht man in London Bilder von ihr als Ruhmabg. Die Engländer haben doch noch künstlerischen Ehrgeiz!

(Kammerzänger Slezak soll 96,000 Kronen Bönale zahlen.) In Wiener Künstler- und Kunstfreundekreisen ist man auf den Ausgang einer derzeit beim dortigen Civil-Landesgericht anhängigen Klage gespannt, welche gegen den Sänger Leo Slezak auf Zahlung einer Konventionalstrafe von 96,000 Kronen eingeleitet wurde. Es handelt sich um einen Vertrag, den er als „Grammophon-Sänger“ geschlossen hat. Dieser Vertrag kam nämlich am 1. März v. J. zwischen ihm und der Wiener Repräsentanz der deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft zustande, und nach seinen Bedingungen hatte Slezak für die Dauer von zehn Jahren die Verpflichtung, nur dieser Firma allein für die Wiedergabe durchs Grammophon zu singen; hierfür erhalte er für jede Platte ein bestimmtes Entgelt mit jährlicher Garantiesumme von 8000 Kronen. Sollte er jedoch für irgend einen Anderen in solcher Weise künstlerisch thätig sein, habe er für jeden Fall eines Vertragsbruches eine Konventionalstrafe von 8000 Kronen zu bezahlen. Auf Grund dieses Vertrags brachte nun die obbezeichnete Aktiengesellschaft gegen Slezak die Klage auf Feststellung der Auflösung desselben, sowie auf Verurteilung zu 96,000 Kronen Bönale ein. Die klägerische Gesellschaft ersucht nämlich, daß der Künstler bei der Firma „Decca“ mindestens zwölfmal für ihre Grammophone sang, also zwölfmal den Vertrag brach; es sei daher eine Strafe von zwölfmal 8000 Kronen gleich 96,000 Kronen fällig. Slezak wendet dagegen ein, den Vertrag nicht verletzt zu haben, obwohl es richtig sei, daß er seit Beginn desselben bei „Decca“ für's Grammophon sang. Er habe nämlich früher vertragsmäßig für diese Firma gesungen, es seien einige Aufnahmen aus dem Jahre 1904 mitlungen, und da habe er die Verpflichtung gehabt, die betreffenden Stücke zu wiederholen — das heiße nicht künstlerisch thätig sein. Zudem habe er den Direktor der klägerischen Gesellschaft hieron verständigt, ohne daß dieser Einwendungen erhoben hätte. Weiter macht der geklagte Sänger geltend, daß die Klägerin den Vertrag nicht eingehalten habe, denn nach Wortlaut und Versicherung sollte er für's Grammophon singen der „bestgezahlte deutsche Künstler“ sein, der für diese Firma wolle — allein er habe erfahren und stelle unter Beweis, daß Fräulein Selma Kurz ein höheres Honorar bereits gefungener Stücke handte, er nur in Erfüllung einer bereits bestehenden Verpflichtung sang, die Klägerin nichts dagegen einwände, habe sie keinerlei Anspruch auf eine Konventionalstrafe.

(Tollstol über den Zionismus.) Der russische Denker und Dichter steht in dem Zionismus eine gesunde Bewegung; in einem alten, intelligenten, erfahrungreichen Volke sei ein heftiges und unangebrachtes Verlangen erwacht zu regieren, eine Rolle zu spielen und als eine Nation zu parodieren. Das sei Entartung. Der Zionismus sei unpopulär. Wenn die Juden wirklich ein so heftiges Verlangen hätten, nach Palästina zurückzuführen, dann hätten sie in den achtzehnhundert Jahren schon eine Gelegenheit dazu gefunden. Der wirklich jüdische Geist wisse nichts von einem eigenen begrenzten Vaterland. Das Vaterland der Juden sei ihre Bibel, ihre Religion. Die zionistischen Führer verkennen diese Thatsache, ignorieren die religiösen Fragen und befassen sich mit Auswanderung und Politik. Das aber entspreche gar nicht dem Geschmack des jüdischen Volkes. Dieses sehe das Vergebliche der zionistischen Bestrebungen und wende sich von der Bewegung ab. Der Zionismus sei nicht von Gott, sondern habe zu viel von menschlicher Erfindung an sich; dagegen nichts Nationales. Er sei Fleisch vom Fleische des zeitgenössischen Europäerthums.

dessen schwächerer und verfallener Sproß, der die Ketteren kopire und Staaten wie Kartenhäuser aufbaue. Im Glauben, daß die Macht Europas in den Kanonen mit dem militärischen Schreden in deren Gefolge liege, hatten die Führer des Zionismus den Plan gefaßt, ihre alten Männer in Soldatenuniformen zu stecken und einen neuen Judenstaat zu schaffen, aber die zivilisierte Menschheit verfolge heute das entgegengesetzte Ziel: die Beseitigung der Kanonen und der Gruppierungen, die jetzt nur durch Wassengewalt aufrecht erhalten werden; die heutige Menschheit jage eine viel weitere Vereinigung. Die Menschheit will nichts wissen von abgegrenzten Staaten, während der Zionismus einen allen Lappen aufzuputzen trachte und diese barbarische Bestrebung Fortschritt nenne. — Sehr einverstanden ist Tollstol mit den jüdischen Auswanderungs- und Kolonisationsbestrebungen, die aber schon vor dem Zionismus existirt hätten, der ihnen nur einen unpassenden und unangenehmen Charakter gebe. Die Vision eines Judenstaates komplizire nur das einfache und natürliche Bestreben, die Städte zu verlassen und der einzigen für uns passenden, heiligen Beschäftigung zu obliegen, der landwirtschaftlichen.

(In die Lüste entführt.) Einer der merkwürdigsten Ballonunfälle, von denen die Annalen der Luftschiffahrt berichten, ereignete sich am Mittwoch bei einem Ausflug, den Miß Margaret Daly in Midleton, Newport, unternahm. Als Miß Daly, die auf einem Trapez saß, das von dem Ballon herabhäng, den Befehl gab, den Ballon frei zu lassen, wurde eines der Seile herumgewirbelt, so daß eine Schlinge entstand, die sich einer Zuschauerin, Miß Koper, um das Bein wickelte. Es war der Unglücklichen nicht möglich, sich so schnell frei zu machen, sie wurde daher von dem Ballon in die Lüfte entführt und bis zu einer Höhe von etwa 1000 Fuß emporgehoben. Miß Koper konnte das Seil, in das sie sich verwickelt hatte, mit den Händen fassen und sich festhalten. Die Luftschifferin machte sofort, als sie die verzweifelte Lage der Entführten sah, die größten Anstrengungen, sie zu fassen, und schließlich gelang es ihr auch, sie an den Haaren zu ergreifen. Wöglichst schnell ließ sie nunmehr Gas aus dem Ballon entweichen und kam langsam wieder zur Erde herab. Als der Ballon dem Boden nahe war, sprang Miß Daly mit Miß Koper herab, worauf der Ballon wieder in die Höhe schwebte und bald den Blicken erschwunden war. Miß Koper war ohnmächtig, als sie herabkam; sie hatte zahlreiche Quetschungen davongetragen und eine Hand gebrochen. Miß Daly, die sich so heroisch benommen hatte, kam völlig unverletzt davon.

(Kaiser Wilhelm und die Amerikaner.) Wie der „Totalanzeiger“ berichtet, erwähnte der Präsident der jüngsten St. Louiser Weltausstellung, Mr. Frankeis, bei der Audienz, die ihm der Kaiser Wilhelm vor der Paradedesche am Samstag gewährte, den Besuch des Monarchen in Amerika, und fügte hinzu, der Kaiser könne seitens des amerikanischen Volkes eines Empfanges sicher sein, wie er noch keinem Menschen zutheil geworden sei. Darauf antwortete der Kaiser, er freue sich sehr über das Interesse, das das amerikanische Volk an seiner Persönlichkeit nehme, und würde die Vereinigten Staaten sehr gern einmal sehen, aber er habe zu Hause zu viel zu thun.

(Auf der Bühne verunglückt.) Aus Berlin wird gemeldet: Wie nachträglich bekannt wird, wurde Dr. Pohl in der Gesellschaft des Festspiels „Ein Tag in Nürnberg“ bei der Galavorstellung im Berliner königlichen Opernhaus am Sonntag nicht unerbötlich am Auge verletzt. Er spielte den Welfen Gebhardus, den der junge Friedrich v. Zollern Herr Dr. Staegemann, im Zweikampf zu tödten

hat. Im entscheidenden Augenblick hatte Dr. Pohl Mühe, das kurze Stilet, mit dem er sich verteidigen soll, aus der Scheide zu bringen, und konnte so nicht rasch genug so weit zurücktreten, um Staegemann dem nötigen Raum zu gewähren, dessen er bedarf, um sein Schwert mit dem nötigen Schwung aus der Scheide zu züden. So flog denn die Spitze des Schwertes Herrn Dr. Pohl an das Auge. Dr. Pohl verbiß den Schmerz und stürzte einen Augenblick später, wie es seine Rolle verlangt, zu Boden. Erst nach wenigen Minuten wurde er hinausgetragen und da bemerkte man, daß das Auge blutüberströmt war, die Hornhaut soll an zwei Stellen leicht verletzt sein. Es ist noch nicht sicher, ob die heutige Wiederholung des Schauspiels stattfinden kann.

(„Schuster bleib bei Deinem Leisten.“) Aus London wird geschrieben: „Diese Schuhe wurden von Tolstoi gemacht, von Tolstoi, dem größten schriftstellerischen Genie der Zeit.“ Die Schuhe, aus roher Kuhhaut gearbeitet, mit Sohlen, die dicke Nägel aufwiesen, hingen in einem Rahmen aus Eichenholz über dem Kaminsims eines Schuhfabrikanten in Amerika, der dem „Philadelphia Bulletin“ zufolge sie als Tolstoi's Arbeit bezeichnete und folgendermaßen fortsetzte: „Als ich in Russland war, besuchte ich Tolstoi, drückte ihm meine Bewunderung für seine Bücher aus und schaute ihm beim Schuhflechten zu. Jeden Tag arbeitete er, wie Sie wissen, drei bis vier Stunden an der Bank. Ich sah gleich, daß er viel zu langsam arbeitete, um seinen Lebensunterhalt mit dem Schuhmachen zu verdienen. Obendrein ist er nicht im Stande, Schuhe in Glanzleder herzustellen. Nur die groben Bauernschuhe kann Tolstoi machen, sonst nichts, und obgleich er während arbeitete — er wollte sich natürlich vor einem erfahrenen Schuhmacher, wie ich einer bin, nicht bloßstellen — mußte ich ihm sagen, daß es ihm nicht leicht fallen würde, eine Stelle als Geselle zu finden. Tolstoi hat mir das Paar Schuhe über dem Sims geschenkt und ich habe ihm Geld für seine Armeen gegeben. Ich habe ihm auch einen besseren Weg gezeigt, wie man die Fadenstippe mit Wachs bestreichen kann. Er wusch den Faden nach der alten Mode.“

(Gabriele d'Annunzio als Kläger.) Aus Florenz wird geschrieben: Die Hundeliebhaberei d'Annunzio's gibt in Florenz und mehr noch in dessen Hügelnortstadt Settignano, wo d'Annunzio's Villa „Capponcina“ steht, viel Anlaß zu launigen Gesprächen, zu schlechten Witzen, aber auch zu Unwillen. Man erzählt sich die fabelhaftesten Szenen von dieser Liebhaberei und von der Unmündlichkeit, mit der die Vierfüßler vor ihrem Herrn daheim und auf Reisen behandelt und auf kostbarsten Betten schlafen gelegt werden. Zwanzig Stück sollte er haben. Die Skeptischen wollten es nicht glauben. Nun hat d'Annunzio aber die Erwartungen noch übertraffen, denn er hat einen amobierenden Bauern veräußert, er habe ihm einen von seinen 27 Windhunden erschlagen; „Greyhound“, ein junges, reisend spielendes Thier wie die übrigen. Freilich, Grenzunterschiede kenne es noch nicht. Aber deshalb gleich tödtlichlagen. — Wehe!

(Scheinduelle.) Daß in England vor hundert Jahren schon das moderne „französische“ Duell bekannt war, beweist ein Vorkommnis, das die „Times“ jetzt wieder in Erinnerung bringt. Die Polizei erfuhr, daß am Morgen des 11. August 1806 ein Pistolenduell stattfinden sollte. Sie erschien rechtzeitig auf dem Platze, versicherte sich der Pistolen und verhaftete die ganze Gesellschaft. Vor den Richter gebracht, mußten sie hohe Bürgschaft stellen, daß sie in Zukunft Frieden halten wollten. Als man dann aber die Pistolen untersuchte, stellte sich heraus, daß die eine nur mit Pulver geladen war, während die andere statt der Kugel nur einen Papierpfropfen enthielt. Sie würden also keinen Schaden angerichtet haben.

mehr an die Thür zu pochen, ohne zu ahnen, was sich hinter ihr ereignete.

Nach Lapeyrède war, nachdem er seine Tochter hinausgewiesen, einen Moment regungslos dagesstanden. Die grenzenlose Festigkeit war einer tiefen Rathlosigkeit gewichen, die gleichfalls mit dem Gefühl verbunden war, daß sich eine Katastrophe ereignet habe und Alles um ihn her in Trümmern liege.

Er wartete und neigte sich lauschend vor, bis die eiligen Schritte Marcienne's an sein Ohr drangen.

— Nun ist Alles zu Ende! sprach er mit lauter Stimme.

Er wich einen Schritt zurück und wiederholte: — Nun hat man mir auch sie entzissen!

Verg sein aus Feiseligkeit und Würde zusammengesetzter Panzer vielleicht eine alte Wunde, die er die vielen Jahre hindurch tapfer und hocherhobenen Hauptes mit sich getragen? Abermals war sein Herz heimgesucht worden, schwerer und tiefer wie jemals zuvor.

Und mit einemmal schwankte er, drehte er sich um die eigene Achse. Dann schlug er mit dumpfem Fall der Länge nach zu Boden, mit nach aufwärts gewendetem Gesicht gleich den Krieger des Mittelalters, die in voller Rüstung fielen und sich nicht mehr erhoben.

20.

Ohne anzuhalten, ohne Athem zu schöpfen, eilte Marcienne durch das Haus, dann durch den Park. Sie schritt rasch dahin, unbekümmert um alle Hindernisse, auf dem kürzesten Wege, bloß von dem Wunsche befeßt, die Sachlage unverzüglich zu klären, denn sie konnte nicht länger ertragen, was sie bisher geduldet, konnte mit einer solchen Wunde im Herzen, mit einer solchen qualvollen Angst nicht weiter leben. Und nun schritt sie den Hügel hinan, nicht mehr unentschieden oder furchtsam, sondern von

dem brennenden Verlangen nach Genugthuung erfüllt.

Die Leute in dem Schlosse da oben hatten sie zum Theil ih er Ehre beraubt. Nun mußten sie sie ihr zürnderstatten. Frau Lapeyrède, die von ihrer Tochter jedes Opfer zu fordern berechtigt war, würde ein solches doch nicht verlangen. Die mütterliche Liebe wird über ihren Widerwillen, über ihre Befürchtungen triumphiren, und wer weiß, ob diese letzte Heimsuchung nicht allen Beteiligten zum Wohle gereichen werde, sobald Marcienne nach erfolgter Auseinandersetzung mit ihrer Mutter, ihres Versprechens zu schweigen, enthoben, zu ihrem Vater zurückkehren und ihm die volle Wahrheit gestehen wird. Auf diese Weise müßte die schnellst herbeigewünschte Ausöhnung zwischen ihren Eltern schließlich doch zustande kommen!

So suchte sie sich unterwegs die Dinge in ihrem zwanzigjährigen Köpfchen zurechtzulegen. Nach ihrem tiefen Sturz in das Reich des Schmerzes gewann ihr Geist seine Elastizität wieder und neigte auch schon wieder hochfliegenden Hoffnungen zu, die ihre lebhafteste Phantasie zur Wirklichkeit werden ließ.

Kaum daß sie im Ehrenhofe des Schlosses Halt machte, um einen Moment Athem zu schöpfen und sich das Haar unter dem brittandigen Gartenhut zurechtzustrecken. Sie wurde von Niemandem erwartet, Niemand hatte ihr Kommen angekündigt. Von den Bewohnern des Hauses ließ sich Niemand blicken, und sie freute sich dessen, denn so würde sie vielleicht unangefochten zu ihrer Mutter gelangen können; mit Anderen wollte sie ja gar nicht zusammentreffen.

Das Zimmer, das Frau Lapeyrède innehatte, lag im Zwischengeschos des linken Schloßflügels und hierher lenkte Marcienne ihre Schritte, nicht wenig überrascht, als sie, näher gekommen, das gedämpfte Geräusch einer lebhaft geführten Unterhaltung vernahm.

Da sie demnach nicht zu befürchten brauchte, die Ruhe ihrer Mutter zu stören, glaubte sie, nicht anklopfen zu müssen; doch blieb sie, kaum eingetreten, wie angewurzelt in der Thür stehen, die Beute einer ganz seltsamen Entdeckung, die sich ihrer schon einmal bemächtigt hatte.

Ihr Erscheinen hatte ein erstarrtes „Ah!“ zur Folge, das eine allgemeine, obgleich möglichst bemäntelte Verwirrung nach sich zog, eine Art lautlosen Stößens und Drängens, wie anlässlich ihres ersten Besuches in Begleitung Philipp's und ihres Vaters. Eine hurtige Hand ließ die Vorhänge an den merkwürdigerweise offen stehenden Fenstern herabgleiten und in dem derart wiederhergestellten Halbdunkel sah sie nun Frau Lapeyrède wie gewöhnlich auf ihrer Chaiselongue ausgestreckt, Frau Cauffade mit einer Handarbeit im Fauteuil sitzen und William am Kamin lehnen, während Naemi den unerwarteten Gast mit der größten Unbefangenheit und ihrem gewöhnlichen schrillen, ein wenig gönnerhaften Lachen begrüßte:

— Nur immer näher, meine Liebe! Wir sind glücklich, Sie zu sehen, noch dazu früher, als wir gerechnet hatten.

Marcienne machte einige Schritte. Ohne zu wissen weshalb, begann ihre Sicherheit mit einemmale zu schwinden; sie fühlte, daß sie vor einem gewagten Unternehmen stehe und der Erfolg zumindest zweifelhaft sei, namentlich bei diesen neugierig auf sie gerichteten Blicken, die sich keine ihrer Bewegungen entgehen ließen. Ein dumpfer Groll erwachte in ihr, der den bisher erduldeten Leiden entsprang, und ohne Naemi zu antworten, schritt sie geradewegs auf Frau Lapeyrède zu.

— Mama, ich möchte mit Dir sprechen, sagte sie.

— So sprich, mein Kind. Sie waren also eingeweiht . . .

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt: Gültigkeitsbriefe werden übernommen und neuen Vorweisung des Inhabertheilnehmers angefordert. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte notwendig. (Telefon)

Gesuchter!
Tüchtige Kraft der Reichholz-
Detailbranche sucht gegen ent-
sprechende Requisition oder Be-
theiligung Filiale. Anträge
unter „Agil 476“ an die Exp.
60176

Konkurs.
Tüchtiger Komptoirist,
ledig, welcher in unserer
Branchen eingeführt, auf Ge-
schäftskreisen mit Erfolg thätig
war, deutsch, ungarisch, ser-
bisch und rumänisch spricht, in
ersteren drei Sprachen Korre-
spondirt und mit guten Zeugnissen
versehen, wird per 1.
Oktober mit einem Anfangs-
gehalt von 100 K. per Monat
— bei erfolgreichen Geschäfts-
reisen wird ein Nebenverdienst
in Aussicht gestellt — accep-
tiert von der Firma Konf.
Manduffis Nachfolger Milan
S. Georgievic u. Co., Weine-,
Bier- und Brauwein-Groß-
handlung und Brennerei in
Zor. Bajaretsky. 17940

Ork. nevelőszobák
kerestetik két gyermek-
hez az elemi oszt. tanít-
tására. Perfekt német
nyelv, francia és zongor-
tároló alapolomok kíván-
tának. Fizetés 50 korona.
Ajánlatokat kér Schwarz
Gyuláné, Zboró. 17941

Fr. Gaudelateria
wird gesucht zu einem allei-
neigehenden Herrn, der eine
große Landwirthschaft hat.
Slavische Sprache wird erfor-
dert. Offerte an Josef Böb-
lich, Meeresdelfin, u. P.
Csötörtökhegy, Szepes-m.
60486

Fr. Mädchen
oder kinderlose Witwe aus
besseren religiösen Hause, das
sichem kann, findet guten
Posten mit Familienanschluss.
Offerte an Krausz Vilmos
és társa, Nyitra 60485

Ich suche einen Lehrer
zu meinen 3 Kindern, der be-
fähigt ist, einen Knaben in
den Gegenständen der vierten
Normalstufe, in 2. 3. und
4. 7. ferner 2 Mädchen in
den Gegenständen der zwei-
ten, bezw. vierten Bürger-
schulklasse zu unterrichten.
Gehalt per Schuljahr 300 K.
und Verpflegung. Solche, die
auch deutsch sprechen, werden
bevorzugt. Zeugnisse sind zu
richten an Jonas Wiegner,
M. Welker, u. p. M.
Mehes. 60484

Deutsches Fräulein,
gebildet, welches auch im
Häuslichen etwas mithilft,
wird zu einem größeren Mäd-
chen aufgenommen. Chiffre-
ring 27, I. 2. 60515

Schneiderin,
sehr geschickt, empfiehlt sich
billig in Säuer. Schön-
stein Mariska, VIII., Er-
dély-u. 11, Thür 5. 17949

Kosmetischein
für Damen 2 Kronen, mit
Douchation 3 Kronen. mäßige
Abonnement. Sorgfältige
Haarpflege, Haarfärbung, al-
lerlei Haarbeiten verfertigt.
Separater Damen Salon im
Hofe rechts. Titz Gyula,
Friseur, Erzsébet-körut 54,
vis-à-vis dem Hotel Royal.
7787

Engländerin
zum Unterricht für ein Jahr.
Mädchen wird gesucht; welche
Klavier unterrichtet, wird be-
vorzugt. Vormittag vorzufin-
den. Abt. in der Exp. 60529

Antiquarische
W. L. Landon-utca 1,
Cde Király-utca.
7797

Kommiss
der Herren u. Damenmode-
branche, guter Verkäufer, wird
für sofort mit Monatsgehalt
von 100—120 aufge-
nommen. Adresse in d. Exp.
7788

Demolierung.
VIII., Vas-utca 17,
wegen rascher Räumung des
Demolierungsplatzes werden
allerbillig verkauft: Thüren,
Fenster, Balken, Dippelbögen,
Ziegel u. Mauersteine. Möbe-
ren dortselbst. 17954

Komptoirist.
deutsch-ungar. Korre-
spondent, der doppelten
Buchführung mächtig, findet
in einem hiesigen ersten
Bankhause sofort Stellung.
Offerte mit Angabe des Al-
ters, Gehaltsansprüche, Reli-
gion u. bisheriger Verwen-
dung unter „Bankhaus 609“
an die Exp. 60509

Kereskedelmi
jakolat végzett fiatal em-
ber elkéltözég iródjá-
ban kezdő. etéssel gya-
kornokul felvétetik. Aján-
latok „S. M. 510“ jelige
alatt a kiadóba inté-
zendők. 60510

Szék
közmlőru izletbe ki a
magyar, német és tót
nyelvet bírja, azonnal fel-
vétetik. Füredi, Ferencz
József-utca 2. 60508

336 □ Eltelek
egy kis házzal együtt a
vasut közelében, valamint
többféle butor eladó. Mu-
rány-utca 55, III. 21.
17945

Deutsches Fräulein,
auch ungarisch sprechend, em-
pfehlte sich zur Führung des
Hauswesens alter Damen,
eventuell mütterlicher Kinder.
Izabella-utca 68 a, Part. 4.
7793

Komptoiristin,
deutsch und ungarisch in
Wort und Schrift, Steno-
graphie, hübsche Hand-
schrift. Anfangsgehalt
K. 50, per sofort aufge-
nommen. Eugen Re-
szényi, Múnyadi-tér
10. 60530

Lehrerin
für höhere Lehrgegenstände,
ung., deutsch, franz., englisch
perfekt sprechend; Klavier-
unterricht bis Mittelstufe,
empfiehlt sich auf Stunden
od. halbe Tage. Briefe erbeten
VII., István-ut 36, III.
44. 60532

Ungarisch-deutsch
französisch-englische Sprach-
meisterin erteilt Stunden
in und außer dem Hause.
Adresse VII., István-ut 36,
III. 44. 60531

Solide Bekanntheit
eines sehr intelligenten Herrn
sucht kürzlich angelangte, ge-
bildete, junge, hübsche Fran-
zösin. Anträge unter „Spricht
deutsch“ an die Exp. 7792

Deutsche Witwe
sucht Stelle zu 1—2 Kin-
dern. Raum perfekt haben.
Adresse S. R. Alfajagajca 39,
I. St. Thür. 8. 7794

Junge Engländerin
wird als Gesellschafterin für
eine erwachsene Mädchen in
eine größere Provinzstadt ge-
sucht. Offerte werden unter
„W. R. 516“ an die Exp.
erbeten. 60516

Fräulein,
Christin, das auch ungarisch
spricht und in der Haushal-
tung hilft, wird zu zwei Kin-
dern gesucht. Fodor, Váci-u.
24. sz. 7786

Wenzel,
körülbelül 6 m. hosszú,
3.20 m. magas, megvétoirs
kerestetik. Ajánlatok „W.
T. 512“ jelige alatt a ki-
adóba körtnek. 60512

Stenograph
für ungarisch und deutsch
per sofort gesucht. Zuschriften
unter „S. 4“ an Stadner's
Annonc.-Exp., Süd-u. 17953

Heberhebung halber
ist ein elegantes Barock-Schlaf-
zimmer u. mehrere Möbel-
stücke zu verkaufen. Deák
Ferencz-utca 21, II. 12.
17952

26. Unterrichtsjahr.
Nur im Laufe unterrichtet
im Klavierspiel (Eingeln- u.
Klassenstunden) Theodor
Bolte, IV., Gijellaplay 2.
17951

Deutsches Fräulein
mit Französisch, Nachhilfe in
Schularbeiten, Klavier, bewan-
dert im Nähen, sucht für
sofort Stelle tagüber, event.
halbe Tage. Felene, Erzsé-
bet-körut 1, Part. 6. 7806

Kind
wird von anständigen Leuten
in Pflege oder ganz ange-
nommen. M. M., Kispeszt,
Róza-utca 14. sz. 7800

Kereszetik
hirdetésgyűjtő új műszaki
lap részére 20% provizió
mellett. Válasz „Fúrge 04“
jelige alatt a kiadóba.
7804

Intelligens
izr. uriosaládnál teljes el-
látást nyerhet 2—3 egye-
temi hallgat. Zongora-
használat. Szentkirályi-
utca 3, II. 16. 7802

30 év óta fennálló
fűszerüzlet eddig trafik-
kal elválasztás nélkül
egybekötve a tulajdonos
álal azonnal átadó, be-
rendező-ek és áruk el-
adók. Lakkb. fizetve. Bő-
vebbet a háztulajdonos.
Práter-utca 45, Oriás-
utca sarok. 7801

Norddeutsches Fräulein,
das Klavier spielt, wird zu
zwei 10—12jähr. Mädchen
für den Nachmittag gesucht.
Uj-utca 7, I. 5. 60502

Mérlegképes
könyvelő kerestetik a dél-
utáni órákra. Czím a ki-
adóhivatalban. 60503

Praktikant
für Bureau mit Anfangsge-
halt gesucht. Etwas Vorpraxis
bevorzugt. Offerte unter „M.
3. 498“ an die Exp. 50498

Gyermekkeresés
ki nemetül beszél, 3 éves
leánya mellé Ujpestre
kerestetik. Czím Arpad-
utca 115. 60505

Fransözisches Fräulein
für die Nachmittagsstunden
wird zu größeren Mädchen
sofort aufgenommen bei Frau
Förgö, VII., Dohány-utca
16—18. 7795

Wagen,
Pferd und Geschirr zu ver-
kaufen. Schey, Eötvös-u. 5.
60538

Eine genöte
bessere Friseurin empfiehlt
sich den geehrten Damen im
6. und 7. Bezirk. Adresse:
Frau Goldstein, Népszin-
ház-utca 33, II. em. 30465

Sonne
zu einem 6jähr. Knaben,
Deutsch, Französisch erwünscht,
mit guten Zeugnissen wird
per sofort gesucht. Kut-
newsky, Nagykorona-u. 22.
60468

Fräulein
zu einem 6jähr. Kinde für
den ganzen Tag gesucht. Zu-
sprüche 11—12. Leopold-
ring 16, I. 8. 60449

Handwerker
für ein Fabrik gesucht. Leute
mit kleinen Kindern werden
nicht angenommen. L. Csörzs-
utca 39. szám. 60474

Vertrath.
Junger Mann, 37., 27
Jahre, welcher ein Einkom-
men von 5—6000 Kronen
hat, wünscht sich mit einem
hübschen, gebildeten Mädchen
mit 10—12,000 Kronen zu
verheirathen. Nichtanonyme
Anträge unter „S. 472“ an
die Exp. 60472

Mädchen
wird für Bureau gesucht;
muss sehr schöne Schrift ha-
ben, intelligent und fleißig
sein. In Ofen wohnende
haben Vorzug. Offerte an
die Exp. unter „Produkten
942“. 17942

Hausfrauen.
18 Kronen ung. Patent „Non-
plus ultra“-Waschmaschine.
Prospekte franco. Jeden Dien-
stag zw. 3—4 Uhr. Probe-
wäsche. Meiniger Fabrikant:
Gyula Madarás, Budapest,
Hernád-utca 45. 17916

Előrangú műszaki
nagykereskedésbe szép
írású gyakornok azonnali
belépésre kerestetik. Aján-
latok „H. L. 475“ jelige
alatt a kiadóba körtnek.
60475

Melékfoglalkozást
keres este 6 óra után
könyvelésben, levelezés-
ben jártas hivatalnok, ki
kisebb czég iróadi mun-
kát önállóan elvégző. Le-
veleket „A. Z. 473“ jel-
ige alatt a kiadóba kér.
60473

Fűszer-,
esemegé, rövidáru-segéd
állást keres, 21 éves, be-
széli 3 hazai nyelvet.
Czím: Mückstein Gusztáv,
Sándor-Major, u. p.
Kis-Zombor. 70467

Zwei Damen,
der besten Gesellschaft ange-
hörend, suchen angenehme
Zerstreuung mit nur sehr
distinguirten Herren zwischen
40—50 Jahren. Aut. unter
„Heitere Stunden 25—34“
an die Exp. 7796

Deutsches Fräulein,
im Häuslichen bewandert, mit
guten Zeugnissen, wird zu zwei
Mädchen von 8 Jahren gesucht.
Gyulai Lajos, Podma-
niczky-utca 29. 60545

A nyitrazsambokréthi izr.
iskolaszékül.
Pályázat.
A nyitrazsambokréthi
izr. népiskolához a folyó
tanévre okleveles hitok-
tató kesestetik. Fizetése
tiz hónapra 800 (nyolcz-
száz) korona és lakás. A
magyar, német és héber
nyelvben alapos készült-
ségű tanító urak felsze-
relt folyamodványukat
azonnal küldjék hozzá.
Csakias vallásos, erkölcsös,
nőtlen tanítók pályázha-
nak. Az állás e hó 15-én
elfoglalandó.
Nyitrazsambokréth, 1906.
szept. 3-án.

Dr. Viltsek,
iskolaszéki elnök.
17938

Felvétoetik
egy kereskedő, ki vaj-
és sajtüzletben jártas,
előnyben részesül, leszá-
molásra. Szükséges né-
hány száz forint óvadék,
hanem is közzépénben.
Esetleg egy asszony is.
Fizetés 20 forint egy hó-
napra és 2% a brutto be-
vételtől. Belépés folyó hó
10-én. Kelemen és társa
irodájában V., Arany
János-utca 32. 60479

Beöltendő
állások. Ingyen küldetik
az összes beöltendő állá-
sokról a ma megjelent
Országos Pályázati Köz-
löny mutatóján száma.
Budapest, Nap-utca 13.
17946

Könyvelő
délutáni foglalkozásra 1
óra időre 5 és 8 óra kö-
zött 20 korona havi fize-
tése kerestetik. Zélinger
Samu, V., Váci-körut 62.
60521

Gyakornok,
kereskedelmi végzett, fel-
vétetik. Ajánlatok „Nagy-
kereskedés“ jelige alatt
Fischer hirdetési irodába,
Gerlőczy-utca 1, kértnek.
17947

Deutsches Fräulein
zu 3 größeren Kindern wird
aufgenommen. Weisz, Nagy-
mező-utca 35, III. em. 19.
60513

Zimmererlassen
mit keinem Nach 2 K. per
Zimmer, Tapetenputzen 5 K.
Liefernehme ganze Wohnun-
gen zu reinigen. György,
Dob-utca 87, ajtó 11.
60537

Stunden-Buchhalter,
perfekter deutsch-ung. Korre-
spondent, empfiehlt sich für
Industrien und Geschäfte.
Auch Bücher-Einrichtungen.
Ganz A., Buchhalter, Fe-
rencz-körut 8. 60536

Handels-Korrespondenz,
deutsch, ungarisch, französisch,
Buchhaltung für alle
Branchen, Stenographie
unterrichtet gründlich und
raschestens Ganz Antal,
langjähriger Buchhalter, Fe-
rencz-körut 8. 60535

Junger Komptoirist,
der deutschen und ungarischen
Sprache in Wort u. Schrift
mächtig, für ein erstes Ergos-
haus zum sofortigen Eintritt
gesucht. Offerte unter „Er-
goshaus 534“ an die Exp.
60534

Büchendorfer Hügel,
7 Oktav, Wertheimstagen 1
Stück 2er, 1 Stück 4er Ueber-
führung halber stanzend
billig zu verkaufen. Dob-u.
12, I. 14. Bwe. Heißmann.
17964

Kaufe Verjäzgettel
von jedwedelem Gegenstände
zu den allerhöchsten Prei-
sen. Veräufte Gold-, Sil-
ber- u. Schmuckgegenstände
zu den höchsten Preisen.
Neue und benützte Gegenstände
in riesiger Auswahl. (Geöff-
net von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr
Abends.) M. S. Grünberger's
Erbe, IV., Váci-utca 30,
felem. 23 (Harris-bazar).
60543

Deutsche Vorleserin,
sympathisches Neuzere, 30
Jahre alt, wird zu einem
alten Herrn von 1/25—1/38
gesucht. Gehalt K. 30 mo-
natlich. Lipót-körut 15, IV.
em. 6. 60491

Eine Frau
mit bescheidenen Ansprüchen,
die sich zur Krankenpflege
eignet, wird sofort aufge-
nommen. Vorsprechen Vor-
mittags 11—12 Uhr. Váci-
körut 15, II. 20. 60590

Tüchtiger Kommiss,
ausjährling der Rührberger
und Galanterie-Branchen, wird
sofort aufgenommen bei
Schwarz W. Vilmos, Szec-
reessen-utca 8. Hier ser-
virende erhalten Vorzug.
60520

Magazine
für eine Feilenfabrik zu so-
fortigem Eintritt gesucht.
Gelernter Einjähdler be-
vorzugt. Offerte unter „M. R.
55809“ an Josef Schwarz,
Annonc.-Expeditio, An-
drassy-ut 7. 17961

Für meine 13jährige
Tochter suche zum Unterricht
der III. Bürgerlichklasse eine
Erzieherin (38.), die den
Unterricht vollständig un-
garisch, deutsch perfekt, nebst
Französisch, Handarbeit und
Klavierunterricht erteilen
kann. Gehalt 600 Kronen
nebst freier Station. Offerte
nebst Zeugnisse bisheriger
Kondition und Photographie
an David Wollner, Diószog
(Pozsony-m.). 60483

Magyar királyi Államvasutak
4152/906 számhoz. A).
Pályázati hirdemény.
(Villamos izzólámpák szállítá-
sára). A magyar királyi Állam-
vasutak igazgatósága az 1907.
évi évi közértesítés 12. §-ának
szállításiára emmel nyilvános
pályázatot hirdet. Az egy ko-
ronás okmánybéllyelgel ellátó
ajánlatok lepecsételve legkés-
őbb 1906. évi szeptember hó
18-án déli 12 óráig a magyar
királyi államvasutak igazga-
tóságának anyag- és leltárbe-
zerzési szakosztályánál (Bu-
dapest, VI., Andrássy-ut 73. sz.,
II. 43) benyújtandók, vagy
posta útján oda beküldendők.
Ugyanezen időpontig átadandók
ugyanott a kötelező mino-
ségi minták is. Bantápnéz
gyanant az ajánlat anyag évi
értéknek 5%-a legkésőbb 1906.
évi szeptember hó 17-én déli
12 óráig a magyar királyi Ál-
lamvasutak Budapesti főpóna-
taránál letendő. Szállítási
taránál letendő. Szállítási
neve márvalók és kötelezők
a 12229/196 sz. Általános anyag-
szállítási feltételek és az izzólá-
mpák szállítására vonatkozó
48223/96 sz. különleges feltételek.
A szállításiára vonatkozó
egyéb részletes iródzatok
az ajánlati felhívásban foglalt
tárnak, mely az igazgatóság
anyag- és leltárbezerzési szak-
osztályánál megtekinthető. A
szállítandó villamos izzólámpák
a felhívás mellékletét ké-
pező ajánlati irólapon van fel-
sorolva. Ezen ajánlati felhívás
az ajánlatot tenni szándéko-
zóknak, a fentnevezett anya-
g leltárbezerzési szakosztá-
lyát ingyen adatik ki, vagy
kivánságra postán megküldé-
tik. Budapest, 1906. év augusztus
havában. Az igazgatóság.
17960—8120

Feingebildete junge
Norddeutsche wünscht Stel-
lung als Gesellschafterin oder
zu zwei größeren Kindern.
Ausf. Offerte erbeten unter
„M. D. 609“ an die Exp.
59609

Wohnung für
Pensionisten oder Bahnbeam-
ten in Alberti-Str., zwei Zim-
mer, Küche, Garten, 70 fl.
Zahreszins. Abt. in der Exp.
60248